

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Danggasse 25/27.  
"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Hörnsprecher-Ausf.:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6620-33.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 30 Pf. monatlich durch den Verlag Danggasse 27, ohne Bringer.  
John. 2 Mr. 30 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Brüder-Speld.  
Bezugs-Verhältnisse nehmen ausgedehnt entgegen: in Wiesbaden die 4 Buchhändler, sowie die  
100 Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Düsseldorf die dortigen 10 Ausgabenstellen und in den  
benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Abend: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Kleinen Markt" und "Kleiner Markt" in einheitlicher Säule; 20 Pf. für andere abweichende Ausgaben, sowie für alle anderen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mr. für lokale Anzeigen; 2 Mr. für auswärtige Anzeigen. Samst. halbe, dritte und vierter Seiten, vorbehaltend, nach bestehender Preisgestaltung. Bei wiederholter Aufnahme unverändert Anzeigen in den vorgeführten Tagen entsprechende Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeführten Tagen wird keine Gewalt übernommen.

Nr. 45.

Wiesbaden, Freitag, 28. Januar 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Ablehnung des Handelsvertrags mit Portugal.

In der Kommission des Reichstages ist, wie wir schon mitteilten, die mit Spannung erwartete Entscheidung über den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag gefallen, eine Entscheidung, die natürlich noch keine endgültige ist, da ja das Votum der Kommission das Plenum des Reichstages in keiner Weise bindet. Bezonntlich hatte der Reichstag schon am 7. Dezember v. J. den Vertrag einer Kommission überwiesen, um einen Vertrag, der an sich ungemeinlich war, da die Entscheidung der Handelsverträge, eben weil es sich hierbei nur um die Annahme oder Ablehnung handelt, fast stets unmittelbar im Plenum gefallen ist. Ging schon aus der Überweisung an die Kommission hervor, welche überwiegenden Bedenken gegen den von der deutschen mit der portugiesischen Regierung vereinbarten Vertrag vorlagen, so ließ auch die zweimalige Abstimmung der Abstimmung erkennen, vor welche ernste Stunde die Volksvertretung hier gestellt ist.

Die jetzt in der Kommission endlich erfolgte Abstimmung ergab die Ablehnung des Vertrages mit 15 zu 13 Stimmen, und zwar befand die zustimmende Mehrheit aus den Konservativen, den Freisinnigen und den Sozialdemokraten, wozu noch ein Freikonservativer und ein Zentrumsvertreter kamen, während die anderen Vertreter des Zentrums und der Freikonservativen sowie die der Nationalliberalen, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Polen gegen den Vertrag stimmten. Freilich gab der Abgeordnete Huhmann die Rechtfertigung ab, daß das einstimmige Votum der Nationalliberalen die einzelnen Mitglieder der Fraktion in ihrer endgültigen Stellungnahme nicht stütze.

Die endgültige Entscheidung des Reichstags ist mit angesichts der knappen Mehrheit, die sich in der Kommission gegen den Vertrag ergeben hat, und in Abbruch der Erklärung des Abgeordneten Huhmann, welche die Möglichkeit läßt, daß ein Teil der Nationalliberalen im Plenum vielleicht doch noch für die Vorlage stimmt, noch keineswegs sicher, aber das muß freilich angesetzt werden, daß auch diejenigen, die in der Kommission für den Handelsvertrag mit Portugal gestimmt haben, diesen im Grunde nicht minder verworfen als seine Gegner, und daß sie dabei lediglich die Theorie vom kleineren Übel folgen. Es hervorahnt daher Einstimmigkeit darüber, daß die Interessen der deutschen Industrie bei den Verhandlungen mit Portugal noch der bisherige Verlauf der Verhandlungen mit Frankreich und der nordamerikanischen Union einen Befähigungsnachweis für unsere Diplomatie darstellen.

### Fenilleton.

#### Zu Ernst Moritz Arndts 50. Todestag.

(Geboren 26. Dezember 1769, gestorben 29. Januar 1860.)

Im Regensturm und Gebräus der Nacht schreitet ein Wanderer der Sonne zu, ein rüstiger Wanderer, der weit ausgreift, die Brust dem neuen Morgen frei entgegen, schlägt und den kühenden Wind durch das volle Haar wählt, die Stirn im reinen Tau sich badend. Als in solch unermüdlich getreuer "Vagabund" ist Ernst Moritz Arndt mit dem Knoten durch die Welt und vor allem durch sein liebes deutsches Vaterland gezogen. "Dem Schnee, dem Regen, dem Wind entgegen. Immer zu! Im Busen der Natur mußte er Genesung finden vom bösen Geist der Zeit", vom widrigen Geschick, das ihn fast enttäuscht, wo er Liebe fand. Seit er als Jüngling aus Straßburg weglief, aus Schule und Leben, besessen von Schnaps und Heimat und Stille, hat er auf langen Wanderungen und weiten Reisen am meisten gelernt, erfahren, für seinen Charakter, seine Weltansicht gewonnen. Schatz beobachtete, lebendig dargestellte Reisebilder gehörten zu seinen ersten druckstilistischen Arbeiten, lösten seiner großartigen Erklärungsgabe gleichsam erst die Zunge; die Wunder der Natur und des Volksstums, die Merkwürdigkeiten der sialen Kleidung, alles, was seinem festen Bild am Wege stieß, gab ihm Anlaß zum Denken, Durchdringen, Weiterdenken. So ward er, der "Freiluft- und Freilicht-Mensch", zu einem schriftstellerischen Peripatetiker, der seine Interessen und Eindrücke mit finstern erregter Leidenschaft aus seiner Umwelt sog und mit unruhigem Abschwellen, mit einem Wiederfinden des geraden Weges auch im Stil seine Wandernatur und tat. Seine "Wanderungen" wurden ihm "Bändlungen". Da er sich mitten hinein stellte in das stürmische Ringen seiner Epoche, sein Ohr legte an den gewissen Herzschlag der Zeit, fühlte er ihre Pulse in sich selbst schlagen, fühlte die arsche gewaltige Seele der Gegenwart zu jäh und ließ ihr seine ganze Stimme, um alle Saiten der

Textilindustrie, der Kleineisenindustrie, der Bedarfsbranche, der Keramik, der chemischen Industrie und des deutschen Weinbaus. Welchen Schädigungen insbesondere die Textilindustrie ausgesetzt wird, zeigt beispielweise die Erhöhung der Zollsätze für dichte Wollgewebe von 2300 auf 2650 bzw. 3000 Reis und der Zölle für seidene und halbseidene Posamentierwaren von 5000 auf 6000 Reis pro Kilogramm. Eine offizielle Darlegung hat freilich ausgerechnet, daß für rund 60 v. H. des Wertes der vor Deutschland nach Portugal eingeführten Waren die derzeitigen Zollsätze bestehen bleiben, während 12 v. H. eine Erhöhung erfahren. Das ist aber ein schwacher Trost, denn diese Erhöhungen sind einigermaßen belanglos, während die Erhöhungen für den staatlichen Anteil von 28 v. H. sehr schwer ins Gewicht fallen.

Dass es den deutschen Unternehmern nicht gelungen ist, bessere Bedingungen zu erzielen, ist um so unvergeßlicher, da wir in der Lage waren, Portugal wesentliche Zugeständnisse zu machen, und dies auch getan haben, denn die wichtigsten portugiesischen Ausfuhrartikel werden durch die Gewährung des deutschen Zolltarifstabs erheblich besser gestellt als bisher. So weist dieser Tarif insbesondere für Süßfrüchte, Rosabohnen, Portwein und Madeirawein so erhebliche Vergünstigungen auf, daß auf dieser Grundlage bei der nötigen Energie und vor allem - Sachkenntnis bessere Bedingungen für die deutsche Industrie hätten erzielt werden müssen.

Das alles sind zweifellos Gründe, die gegen die Annahme des Vertrages sprechen würden, wenn nicht das eine sehr schwierige Bedenken dazu käme, daß wir im Falle eines Zollkrieges, der freilich keineswegs die unbedingte Folge einer Ablehnung des Vertrages zu sein braucht, zweifellos die schwächeren Position hätten. Denn Repressalien können wir im wesentlichen nur gegenüber der portugiesischen Weinstaffel mit Aussicht auf Erfolg in Anwendung bringen, während die deutsche Industrie auf die meisten portugiesischen Rohstoffe, ja vor allem auf das Korkholz angewiesen und Portugal in der Lage ist, die meisten deutschen Einfuhrartikel auch aus anderen Ländern, vor allem aus England, zu beziehen.

Es ist somit eine außerordentlich schwere Entscheidung, vor die der Reichstag hier gestellt ist, und das für bleibt zweifellos hinter dem Wider zurück, es sei denn, daß die geheimgehaltenen Mitteilungen, die seitens der Regierung der Kommission gemacht wurden, die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Verhandlungen ausschließen. Von der Bewertung dieser Eröffnungen wird die endgültige Stellungnahme im Plenum des Reichstags abhängen. Das aber muß schon jetzt gelagert werden, daß weder dieser Vertrag mit Portugal noch der bisherige Verlauf der Verhandlungen mit Frankreich und der nordamerikanischen Union einen Befähigungsnachweis für unsere Diplomatie darstellen.

Rot, der Wärme, der Beschwörung und der Hoffnung hinauszurufen in die dumpfe, träge, stumme Welt. So wuchs der aufmerksame Wanderer, der Anteil genommen an dem Web seines Volkes, zum Propheten auf, zum Erweder und Veseeler der Menschen durch die Gau eilt wie eine Flammenäule, Licht und Feuer, Leidenschaft und Erregung überall verbreitend. Der unablässige Fußgänger Arndt, der noch als Siebziger Germaniens Gau wie ein leichtbewegter Bursch durchstreifte - denn Regenschirm, Gummistiefel und ähnlicher weicherlicher Land der Reue waren ihm ein Greuel - ist daher ein Symbol seines geistigen Wirks und Wanderns, das so vollständig und fernhaft nur aus dem innigsten Zusammenhang mit Land und Leuten erwachsen konnte, aus einer engen, heiter-natürlichen Beziehung, wie sie dem frohgemüten, tief schauenden und warm empfindenden Wanderer beschieden ist.

Jetens raslose und energisch bewegte Temperament, das ihn so lange Jahre von Stätte zu Stätte trieb, sich unermüdlich wie "wie ein feuriges Roß", stromt durch Arndts ganzes Schaffen und Schreiben, verleiht seinen Taten die erregte Leidenschaft des großen Momentes, seinen Worten das Selbstlebte, originell Gesehene. Am Schreibstil und in der Enge des eigenen Heims mochte das heilige Feuer der Begeisterung und des Zorns sich nicht in ihm entzünden; schalt er sich doch später, als er seßhaft und behäbig geworden war, daß er wichtige Jahre unter Kindern, Bäumen und Blumen verträumt und vertrieben! Aber mitten im Getümmel des Weltgetriebes, in der Notwendigkeit der Stunde, die sich mit ihrer Forderung ihm aufdrängte, da sprühen aus seinem Geist die Funken, die den anderen als Zeichen der Ermunterung und Hoffnung vorausleuchteten. Eine Feuerseele war er und ein Feuergeist! Abgründe und tiefe Schlüchten barg sein Geist, das zunächst so klar, so plan und so einfach erschien. Wer so bis ins Innere alle die dunklen und lichten Strömungen seiner Epoche in sich aufzunehmen wußte, der mußte durch Zwischenfälle, Wirknisse und Konflikte sich zu der stolzen Schlichtheit erst hindurchkämpfen. Der Romantik seines Jahrhunderts, der Gefühlschwärmerie, die die Romantik wie eine schwule

### Politische Übersicht.

#### Zürcher Legenden.

1. Berlin, 26. Januar.

Es gibt keine noch so große Torheit, die nicht Gläubige findet. Der Pariser "Tempo" wollte fürstlich erfahren haben, daß gewisse Berliner Kreise die Entfernung des Grafen Lehrenthal und seine Wiedererhebung durch den Grafen Goluchowski wünschen. Einer der Vorführer dieser Tendenzen sei der Botschafter von Tschechien, der in Verfolg seiner Bestrebungen bereits in einen Gegenzug zum Leiter der auswärtigen Politik des Donaureichs geraten sei. So töricht dies Gerücht ist, so empfindet man hier doch ein Bedürfnis, es in seiner beinahe komischen Grundlosigkeit aufzuzeigen. Für deutsche Leser bedarf es selbstverständlich nicht der Zurückweisung der falschen Darstellung, aber da unsere Gegner ringsum in Europa es gern haben, wenn uns etwas am Zeuge gesellt werden kann, so mag es diesen Stimmungen gegenüber allerdings am Platze sein, das Selbstverständliche doch zu sagen und hiernach zu beweisen, daß eine so groteske Erfindung seit langer Zeit nicht verucht worden ist. Der Humor der Sache steht vor allem in der Behauptung, daß man sich in Berlin nach der Wiederkehr des Grafen Goluchowski lebte. Es ist ja noch nicht an der Zeit, über die Ara Goluchowski eingehender zu sprechen, aber so sieht jeder, der mit offenen Augen um sich blickt, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Wien seit dem Amtsantritt Lehrenthals in mancherlei Hinsicht fest etabliert sind, und das vor allem eine Entlastung von Momenten stattgefunden hat, für die zum Teil Graf Goluchowski persönlich die Verantwortung zu tragen hatte. In Wien weiß man Bescheid und in Berlin auch.

#### Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten?

In Interessentreihen herrscht jetzt vielleicht die Auffassung, die auch von einem Teile der Presse geteilt wird, daß es mit dem 7. Februar zum Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten kommen müsse, wenn bis dahin keine Verständigung erzielt wird. Diese Ansicht ist, wie uns der Handelsvertragsverein mitteilt, durchaus irrtümlich und muß unbedingt verworfen werden. Allerdings wird der deutsche Generaltarif automatisch mit dem 7. Februar gegenüber der Einfuhr der Vereinigten Staaten in Kraft treten, wenn bis dahin eine Einigung noch zustande kommt, und die deutsche Regierung bedürfe auf jeden Fall einer besonderen Erhöhung durch den Reichstag, um den Vereinigten Staaten auch weiterhin den deutschen Generaltarif im bisherigen Umfang zu erlauben. Aber das Inkrafttreten des deutschen Generaltarif ist keineswegs den Zollkrieg, denn der Generaltarif ist nicht gleichbedeutend mit dem 7. Februar.

Wolfe über die Herzen breite, ist auch er erlegen. Neben der gesunden Dürbheit seines Fühlens stehen schwärmerische, estatische Stimmungen, die ihren höchsten Ausdruck in seinen Briefen an Johanna Mothesen finden, an die ihn ein sinnlich überstürztes Verhältnis, ein gelöst schwelgender Rausch schickte. Mählos, in stammelnden Visionen und heißen Ausbrüchen äußert sich so seine Liebe, gleich mählos sein Hass. Eine dämonische Wildheit, ein düsterer Fanatismus, der an die Propheten des Alten Testaments erinnert, bricht in seinen Schlachtlieben los, wie in seinen Schriften und Briefen. Mit einer ungeheuren Heftigkeit nimmt er zu den Erkrankungen der Kultur und des Lebens Stellung; da gibt es kein gütiges Gelassenheit, kein Verstehen und kein Verzeihen; wer nicht für ihn ist, der ist wider ihn. So ist seine Waffe gar bald gegen alle gerichtet und er findet sich in einer feindlichen Umwelt, rings umsäumt von grausig lassenden Käfigen einer Vergangenheit, die er verflucht, ringsum angegrüßt von verächtlichen Larven des Bösen. In langsamem Erinneren Werden reift er zu dieser Vernichtung alter Werte, die Gegenwart und Geschichte bilden, heran; langsam glimmt ihm aus der Zukunft die Vision eines Besseren, Höheren, einer ewigen Hölle, Hölle auf. Er setzt sich mit der nüchternen Verstandesbildung der Ausklärung auseinander, wird im Gegensatz zu ihrem Deismus ein echter, treuer Protestant, der sich Luther zum Schutzhelgen wählt; er lehrt sich vom Weltbürgertum ab und wird zum Befreier des Weltstums, zum Befreiter des nationalen Staates. Die mystische Dunselheit der Romantik weicht er von sich abzuschütteln, eine Verweichung und Veräuscherung des Geistes, die auch ihm gefährlich geworden. Die Vorbilder der großen deutschen Vergangenheit, die Kräfte und Schönheiten der Volkssele, die die Romantik aufgewiesen und verherrlicht, wurden aber zugleich die wichtigsten Elemente seiner eigenen Weltanschauung. Mit 30 Jahren etwa hatte sich Arndt in harter Selbstzucht, auf Reisen und in Studien, diese Klarheit über Leben und Sein verschafft. Die Heimat umgab ihn wieder, die rauhe Kälte des Nordens, aber auch die Sonne und Fruchtbarkeit eines schönen lieben Augens, dem er die Grundlage seines littlichen und reizenden Seins ver-

**Zolltarif.** Dieser besteht nach § 10 des deutschen Zollgesetzes in **Zollauflagen**, die bis zum doppelten Betrage des Generaltariffs oder bis zur Höhe des vollen Wertes gehen können. Zollauflagen würden aber erst dann in Frage kommen, wenn die deutsche Einfuhr dem amerikanischen **Customs Tariff** unterlegen wird. Dies kann nach dem amerikanischen Zollgesetz nicht vor dem 1. April der Fall sein. Dazu kommt, daß gegenwärtig dem Kongreß ein Antrag vorliegt, der, wie es heißt, mit Unterstützung der Regierung eingereicht ist, den Termin für das Inkrafttreten des Marimaltariffs bis zum 31. Dezember dieses Jahres hinauszuschieben. Auch wenn dieser Antrag nicht durchgeht, halten wir den Ausbruch eines Zollkrieges noch immer nicht für wahrscheinlich, denn die allgemeine Stimmung in den Vereinigten Staaten ist einem Zollkriege mit Deutschland eben so wenig günstig wie mit anderen Ländern, und die republikanische Partei wird es kaum wagen, noch dazu um recht geringfügiger Differenzen willen, mit uns und gleichzeitig auch mit Frankreich, Kanada und Österreich-Ungarn einen Zollkonflikt zu provozieren.

## Deutsches Reich.

\* Ein erster Zusammenstoß zwischen der Polizei und Straßendemonstranten. In Braunschweig nahm eine sozialdemokratische Kundgebung am Mittwochabend stellenweise einen ernsten Charakter an; da die Menge mehrmaligen Aufforderungen der Polizeiorgane zum Auseinander-, bzw. Weitergehen zum Trotz immer provozierender vorging, die Polizeimannschaften mit Eisstöcken bewaffnet, und da aus der Menge ein Schuß abgegeben wurde, mußte die Polizei mit blauer Waffe vorgehen, wobei mehrere Verletzungen, darunter auch einige schwere, vorlagen. Zahl und Art der Verletzungen sind noch nicht bekannt, da die Verletzten sich in ihre Wohnungen oder zu Ärzten begaben. Ein Mann, der einen zu Boden gestürzten Polizeibeamten am Boden festhielt und zu töten versuchte, erhielt einen schweren Säbelhieb über den Kopf und erlitt vermutlich eine Gehirnerschütterung. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein von der Menge besonders kräftig attackierter Polizeiwachtmeister wurde ebenfalls, wenn auch nicht schwer, verletzt. Die Polizei war über die beabsichtigte Demonstration unterrichtet und hatte so rechtzeitig entsprechende Maßnahmen treffen können.

\* Zwischen Stadtverordneten-Versammlung und Presse ist in Beuthen O.-S. ein Konflikt ausgebrochen. Die Vertreter der dortigen Presse haben beschlossen, weil die Stadtverordneten beharrlich, statt am Schlus, in der Mitte der Sitzungen geheime Beratungen abhielten, zur Vermeidung langer Wartens über den weiteren Verlauf der Sitzung, der geheimen Sitzung folgt, fortan nicht zu berichten.

\* Ein Wiedererstehen der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ als Tageszeitung? Die „Münch. Allg. Zeit.“ soll, nach einer angeblich aus sicherer Quelle erhaltenen Meldung der hierzulande „Augsburger Postzeit.“ über kurz oder lang wieder als führende liberale Tageszeitung und Gegengewicht zu den „Münchener Nachrichten“ erscheinen. In maßgebenden Kreisen seien Form und Inhalt bereits erörtert worden. Die Nachricht begegnet in München noch starkem Widerstand.

\* Die Schifffahrt und die Arbeitsordnung. Der Verein zur Wahrung der Schifffahrtinteressen hat in seiner ersten Ausbildung im neuen Jahre bislisch der neuen, am 1. Januar in Kraft getretenen Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Erhalt von Arbeitsordnungen in Bezug, in denen in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden, zu der Ansicht, daß der Begriff „Betrieb“ die technische Einrichtung bedeutet, nicht die Kaufmännische, daß

dankte. Durch 60 Jahre hin hat er von nun ab für die Ideale gekämpft und gelitten, die er am Abschluß seiner Jugendentwicklung als wahr erkannt. Ist er zum Propheten einer neuen Zeit, zum Vorkämpfer für Deutschlands Freiheit, zum Verherrlicher von Preußens Größe aufgewachsen, zum getreuen Edort, zum „guten Gewissen“ seiner lieben Deutschen.

Mit den beiden Schriften, die der Greifswalder Privatdozent veröffentlichte, sah er sogleich in seinem totenbürtigen Sinn das Nächste und das Weiterste ins Auge: Indem er die „Leibesenschaft in Rügen und Pommern“ zum Thema einer geistlichen Darstellung machte, trat er für das Los der Bauern ein, die ihm die wichtigste Stütze eines gefundenen Staatswesens schienen, und zugleich enthüllte er in einem chaotisch wirren Phantasiemalde „Germanien und Europa“ seine Ansicht von der allgemeinen Beislage. Es ist gleichsam die schlägige Stütze zu dem ersten Teil des „Geistes der Zeit“, in dem der leidenschaftliche Patriot, der als schwedischer Untertan doch die Schwach des gehobenen Deutschlands glühend empfand, eine furchtbare Abrechnung hieß mit allen Begebenheiten, Ausgeburten und Zeichen der Zeit. Dieses Werk, das in seinen späten Zeilen mit der Entwicklung mitging und den deutschen Verhältnissen einen ebenso scharfen wie klaren Spiegel vorhielt, ist die großartige Tat des Schriftstellers und des Politikers Arndt. Mit eisernem Besen wird hier alles fortig fest, womit die Deutschen prahlen und prahlen möchten, ihr hohes Deutzen, ihr schönes Dichten, ihr tiefes Füßen und großes Wollen. Alles Land! Alles verschwindet und zerfällt, wie dünner Nebel vor der Sonne, vor der einzigen erlösenden, der einzigen heilenden Tat. Aus der ätzisch gefüllten Sphäre, in der die Herzen unseres Klassizismus weitausgewandt und in sich selbst begnügt thronten und zu der ihre Zeitgenossen verzückt und bewundernd hinausstarnten, röhrt Arndt sein Volk gewaltig herunter auf die harte Erde, in die rauhe Wirklichkeit. Das furchtbare Zerbild ihres würtlichen Seins stellt er neben die rosentote Schönheitswelt des erträumten. Ja, der „Geist“ berichtet über die Deutschen, aber es ist ein versteineter, trockener, unfruchtbare Verstand, das Erbe der Aufklärung und der französischen Revolution, und sie bedürfen der blühenden, fruchtbaren Natur, um zu gefunden und zu erstarren. Der Inbegriff dieses „Geistes“ aber, in dem sich das „vollkommenen Höhe“ entbündelt, ist der große „Emporgekommenen“. Napoleon, dessen grausiges Schredbild mit den apokalyptischen Zügen des Antichristus bemalt wird. Die hohe Kulturidee, die die Kaiserkrieger gejährt, sie kann

also mit dem Morde Betrieb bei Schiffahrtsunternehmungen das einzelne Schiff gemeint ist, nicht das gesamte Schiffahrtunternehmen als Kaufmännisches Gezeuge. Da die Mannschaftszahl auch auf den größten Betrieb nicht annähernd 20 beträgt, können die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Erhalt von Arbeitsordnungen auf die Rheinschifffahrt keine Anwendung finden, abgesehen von Betriebstrieben am Lande, in denen regelmäßig 20 Arbeiter beschäftigt werden.

\* Arbeiter als Landwirte. Unter den durch die Säumung von 1907 ermittelten landwirtschaftlichen Betrieben (579 082 mit einer Gesamtfläche von 43 106 486 Hektar), wurden 579 500 (= 10.10 v. H.) Betriebe mit einer Gesamtfläche von 409 102 Hektar (= 0.95 v. H.) von landwirtschaftlichen Arbeitern und Tagelöhnnern bewirtschaftet. Entsprechend der sozialen Stellung ihrer Inhaber waren dies durchweg kleine und mittlere Besitzungen, von denen nur 64 Betriebe eine landwirtschaftliche Fläche von 10 bis unter 20 Hektar zu verzeichnen hatten. Den Arbeitern gehörten von diesen Ländereien nur 186 744 Hektar (= 45.88 v. H. der Gesamtfläche). Das übrige Land war entweder gepachtet (123 116 Hektar = 30.00 v. H.), oder es war sogenanntes Deputalland (99 249 Hektar = 24.26 v. H.), das ihnen von den Dienstherren als Teil des Sohnes zur Ausnützung überlassen war. Auf diesen Arbeitergrundstücken wurden als Ackerland 285 873 Hektar (= 69.88 v. H.), als Gartenland (ohne Berggarten) 22 245 Hektar (= 5.44 v. H.), als Weizen 84 117 Hektar (= 18.23 v. H.), als reich Weizen 7500 Hektar (= 0.67 v. H.), im ganzen also als landwirtschaftliche Fläche 872 500 Hektar (= 91.05 v. H.) benutzt. Außerdem waren noch 9788 Hektar (= 2.33 v. H.) Wirtschaftsland, 7643 Hektar (= 1.87 v. H.) geringere Weiden und Hüttungen, 7447 Hektar (= 1.82 v. H.) Eb- und Umland und 11 788 (= 2.88 v. H.) sonstige Flächen vorhanden.

### Her und Flotte.

Der Flottendienst im Jahre 1909. Für die gesamten Zwecke des Flottendienstes der Flotte kamen im Jahre 1909 240 Kriegsschiffe zur Verwendung. Allerdings sind in dieser statlichen Zahl vor allem auch die Torpedoboote mitgerechnet, die allein 120 betrugen. Auf die einzelnen Schiffsklassen entfielen: 23 Linienschiffe (gegen 21 im Jahre 1908); 8 Küstenpanzerschiffe (1908 nur 2); 14 große Kreuzer; 24 kleine Kreuzer; 8 Kanonenboote; 9 Schulschiffe; 8 Spezialschiffe; 130 Torpedoboote; 4 Unterseeboote; 2 Nachboote; 5 Segelschiffe; 1 Stationsjacht; 4 Paläste. Von diesen 240 Kriegsschiffen nahmen allein an den Flottenhauptmanövern des Jahres 1909 über 100 Fahrzeuge teil. Wenn die Kriegsmarine im Jahre 1909 trotz dieser recht erheblichen Beanspruchung ihres schwimmenden Materials für alle Zwecke des Flottendienstes von nennenswerten Unglücksfällen gänzlich verschont geblieben ist, so muß mit vollem Rechte hervorgehoben werden, daß Personal und Material auf der Höhe der Leistungen stand. Vor allem bezieht sich dies auch auf die Verlusten, denen die Aufgabe zufiel, einen erheblichen Teil der in der Reserve befindlichen Schiffe für eine vorübergehende Indiensthaltung — so z. B. für die Flottenmanöver — bereit zu stellen. Ungünstige Witterungsverhältnisse (Nebel und Sturm) verursachten nur gegen den Jahresabschluß ein Geiselsomme des Linienschiffes „Württemberg“ und die Strandung des Torpedobootes „G. 80“. Aber auch diese beiden Kriegsschiffe konnten ohne jede Beschädigung wieder nach der Abbringung ihren Dienst aufnehmen. Für die Abbringungstransporte kamen dann noch 12 Dampfer in Tätigkeit (gegen 16 im Jahre 1908), die den Auslandschiffen die neuen Besatzungen zuführten.

## Ausland.

### England.

#### Bitten, die sprechen

Man schreibt uns aus St. Petersburg, 21. Januar. Der Heilige Synod hat eine Statistik über die im letzten Jahrzehnt vorhandenen Klöster anfertigen lassen, die recht interessante Einblicke in die wirtschaftliche Konstitution dieses unglücklichen Landes ermöglichen. Es existieren zwar „nur“ 300 etatmäßige und 187 außeretatmäßige Männer, sowie

nur ins Leben wirken, nur fruchtbar werden in dem Boden des Volksstums, von dem sie mit seiner unverbrauchten Kraft aufgenommen und zum Blühen gebracht werden müssen. Diese hinterhaltende Predigt Arndts ist auch heute noch nicht verklungen; um das Höchste, was er erachtet, ringen auch wir noch: um eine allseitige Durchdringung unserer Kultur mit den Idealen der Klassiz. Ja seiner Zeit aber gelte dieser Künstlerschrei um Deutschlands Schicksal, herausgegriffen durch die erstaunliche Not, wie ein gelindes Signal in die von sanfter Humanität und ästhetischen Genügen erfüllte deutsche Geistesstimmung. Eine wild auslogende Wucht, eine düster-dämonische Elut tobte in diesen stürmischen Ausrufen, in diesen bangen siebrigen Gebärn, zitierte in dem volkstümlich markigen, biblisch pathetischen Ton des Ganzen. Ein unerschrockener Prediger war hier auseinander, wie sie etwa in Israels schwierigen Zeiten entstanden, ein Abgesandter des Herrn, der sich als ein Werkzeug des Schicksals fühlte und Verfolgung, Acht, Gefahr, Müdigkeit freudvoll auf sich nahm. Wenn er auch von den Kronen nun als ihr grimmiger Feind behandelt wurde, so brachte ihm doch auch das Buch die Bekanntheit mit dem Freiherrn vom Stein und stellte ihn so an die richtige Stelle neben den richtigen Mann in dem großen Drama der bald anbrechenden Befreiung.

Der „Geist der Zeit“ zeigt Arndt auch in seinem Stil auf der Höhe. Das Deutsche Vaterland, die innige Kraft der Bibel war sein hohes Vorbild, das er in großartiger Erneuerung wieder ausleben will. Wie Luther konnte auch er von sich sagen: „Wo ich wohl dichten, schreiben, beten und predigen will, muß ich zornig sein; daß erzürcht mein Geblüt, alle untüchtigen Gedanken und Ansehungen weichen.“ In Sturm und Gewitter, voll derbter Wit, mit Schimpfen und Zürnen, in Schmiedeln und Rufen führt auch seine Prosa daher, getragen von einer mächtigen Sprachkraft, belebt von einer sinnig klaren Ursprünglichkeit des bildlichen Ausdrucks. Sieht bricht der Herzton der gesprochenen Rede hindurch; wir hören ein hartes und barsches Poltern, aber meinen zugleich den verschöndenden Druck der Hand zu spüren. Die schroffe Härtekeit seiner Urteile wird durch eine herzliche Liebenswürdigkeit gemildert und durch eine poetische Fülle der Anschauung verschont. Seine ehrne Prägung und seine knappe wuchtige Konzentration erhält dieser Stil dann in den zahlreichen Flugschriften, die Arndt, im Auftrage St. ins und durch die Anschauungen dieses genialen Mannes befruchtet, zur Aufrichtung der Geister, zur Orientierung eines deutschen Volkstheaters, im Dienste der Landesbefreiung schrieb. Das Meisterwerk unter diesen

228 respektive 154 Frauen-Klöster, dafür verfügen diese aber über ein Vermögen, daß der Synod — und ganz gewiß nicht zu niedrig — auf sieben Milliarden Rubel beziffert. Allein das Trotsche-Sergijewische Kloster und das Kiewer Höhenkloster besitzen je zwischen 1½ und 2 Milliarden und das Eigentum des Alexander-Newski-Klosters ist nicht um vieles geringer zu bewerten. Das ist auch eine Erklärung für die ungewöhnliche Armut des russischen Volkes.

### Frankreich.

#### Die Wachseisen in Brest.

Ganz Brest wird durch die in die Marine eingereihten Wachen förmlich terrorisiert. Eine Polizeistatistik ergibt, daß die Brester Polizei im letzten Jahre 55 Matrosen der Kriegsmarine festgenommen hat, die mit Revolvern, Pistolen, Messern und Dolchklingen ausgerüstet waren.

Die Schankwirte von Ville und anderen Städten des Norddepartements beschlossen, sich dem „Alkoholstreik“ von Roubaix und Tourcoing anzuschließen.

## Luftschiffe und Aeroplane.

#### Fertigstellung der ersten deutschen Luftschifferarten.

Dem Vernehmen nach werden in kurzer Zeit die ersten deutschen Luftschifferarten fertiggestellt sein. Als erste Karte wird die Luftschiffartillerie bereit erscheinen. Finanziell gesichert und in Vorbereitung befinden sich ferner die Luftschifferarten von Breslau, Ciettin, Dresden, Aiel, Magdeburg, Hamburg, Hannover, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Koburg und andere. Im ganzen werden von Deutschland 34 Luftschifferarten mit allen Signaturen und Zeichen fertiggestellt werden. Der Luftschiffkarte liegt die neue Generalstabkarte im Maßstab von 1:200 000 zugrunde, die dem deutschen Luftschiffverband von der Königlichen Landesaufnahme zur Verfügung gestellt wurde. Es werden durch Herstellung dieser Luftschifferarten viele Rätsel de- sertiert, die augendlich noch eine Schädigung des Luftschiffverkehrs darstellen. Durch die Zeichen, die auf der Luftschiffkarte leicht lesbar aufgezeichnet sein werden, wird der Luftschiffer genau darüber unterrichtet werden, wo sich Hindernisse für den Luftschiffverkehr befinden. Es werden u. a. alle gefährlichen Gelände gekennzeichnet sein, die oberirdischen Starkstromleitungen, Schwebbahnen und andere für den Luftschiffverkehr eventuell gefährbringende Einrichtungen. Ferner werden über auch alle diejenigen Plätze und Institutionen gekennzeichnet, die dem Luftschiffer förderlich sind, wie z. B. aerologische Stationen, Luftschiffhäuser, Funkstationen, Beobachtungs- und Gasometer. Die Luftschiffarten werden durch Pläne von verschiedenen Farbe gekennzeichnet. Zu bemerken wäre noch, daß die vorliegende Generalstabkarte, die als Unterlage für die Luftschifferarten dient, außer Deutschland den nördlichen Teil von Frankreich, Belgien, die Niederlande, Tannen, die Schweiz und den östlichen Teil von England enthält. Die Luftschifferarten der freien Länder aber werden mit Ausnahme der Städte Antwerpen und Brüssel nicht gestellt werden, da sie oben bemerkt, nur die 34 deutschen Karten in Betracht kommen.

#### Argentinien will ein lebensbares Luftschiff haben.

Wie der „L.A.“ erfährt, trifft in Berlin in der ersten Februar-Woche, von Paris kommend, eine vom Kriegsministerium in Buenos Aires abgeordnete technische Studienkommission ein, die mit dem Ankauf eines Luftschiffes für das argentinische Heer beauftragt worden ist. Es liegt bereits eine größere Anzahl von Angeboten seitens französischer und deutscher Firmen zur Lieferung lebensbares Luftschiffes bei den argentinischen Behörden vor. Die Kommission hat jedoch allein zu entscheiden.

weit hin und stark wirkenden Schriften ist der „Katedrismus für den deutschen Kriegs- und Wehrmann“, dessen Worte mit ihr in treuhärtigen Ernst und frommen Bibelstellen die Lausende begeisteren, die für die Freiheit kämpfen und siegen. Der Geist dieser stolzen und wundersamen Zeit lobt überhaupt nirgends so feurig als in Arndts Flugblättern, in denen er auch später das als Mittel zur Verbreitung seiner Ideen fand. Er nimmt in seinen Flugblättern zu allen Fragen, die Deutschland durch ein halbes Jahrhundert bereiteten, manhaft, klar, sinn und weit ausdrückend Stellung, lämpft für den Rhein „als Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“, für eine Versetzung aus dem Geiste des Volksstums, schafft inbrünstige Gebete zum Himmel für das Vaterlandes Herrlichkeit und prophezeit Deutschlands Einheit, verkündet den nahenden Schöpfer des Reiches. Nach der Leipziger Schlacht ist er ganz Preußen geworden, der an die Zukunftsmacht dieses Staates glaubt. Anderer erscheint in seinen Flugblättern, in denen er Luther ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann, als der christwürdige Sämann vaterländischer Kulturdanzen, die er in den durch die Befreiungskriege aufgelösten Boden des Nationalgefühls streute und deren Keime zum Teil erst heute der Ernte entgegenreichen. Neben dem „Geist der Zeit“ sind diese kleinen Schriften, auch künstlerisch wertvolle Leistungen, heute noch wert, gesehen zu werden, und einige der besten von ihnen haben mit Recht in die neue Ausgabe der Werke Arndts Aufnahme gefunden, die die beiden bekannten Arndt-Forscher Meissner und Geerds in den Hessischen Klassiker-Ausgaben veranstaltet haben.

In seinen Flugblättern findet Arndt im reichen Momentan der Katedrische eine Erklärung, das einschlagende Wort. Er bedurfte zum Schaffen des äußeren Anlasses. Über seine dichterischen Fähigkeiten dachte er selbst sehr beschämen: „Ich habe wohl von der Natur nicht genug von jenem flüssigen und flüchtigen phantastischen und magnetischen Fluidum erhalten, was den Dichter schafft, und wenn mir gleich einzelne kleine lyrische Säckchen hier und da ganz feindlich gelungen sind, so ist das nach dem Sprichwort geschehen: eine blinde Taube findet zuweilen auch eine Erbse“. So sind ihm denn in dem reichen überreichen Kraut seiner Gedichte eine künstlerisch vollkommenen Gebilde gelungen. Aber wir finden in diesen poetischen Bekennissen die liebenswertesten Blüten seines grundtümlichen und manhaftesten Seins zusammen, und in einigen geistlichen Liedern, vor allem aber in seinen patriotisch Gesängen hat er „Gelegenheit“ gedichtet von unvergänglicher Wirkung und

## Aus Stadt und Land.

## Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. Januar.

## Säuglingschutz.

In Berlin fand im Saale des Offizierskasinos der Kriegssakademie die konstituierende Versammlung der preußischen Landeszentrale für Säuglingschutz statt. Eröffnet wurde die Sitzung durch Staatssekretär und Kabinettsrat Dr. v. Behr-Pimrow mit der Begrüßung der Anwesenden. Zugegen waren die vorragendsten Vertreter der Säuglingsfürsorge, unsere umhasteten Bäder, Vertreter verschiedener Universitäten und Behörden, sowie zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft. Den Vorsitz führte Wiss. Geh. Oberregierungsrat Dr. Achne. Als erster Redner legte Kabinettsrat Dr. v. Behr-Pimrow die Notwendigkeit des Ausbaues und des Zusammenschlusses der Säuglingschuhorganisationen in Preußen dar und forderte zur Gründung der Preußischen Landeszentrale für Säuglingschutz auf. Wiss. Geh. Oberregierungsrat Dr. Achne begründete die Notwendigkeit der ins Leben zu rufenden neuen Organisation. Die im Druck vorliegenden Statuten wurden einstimmig angenommen. In diesen Satzungen sind die Ziele der Preußischen Landeszentrale niedergelegt. Begegnet wird der Zusammenschluss der in Preußen zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und zum Schutz der Kinder im Säuglingsalter bestehenden Organisationen ohne Beeinträchtigung ihrer Selbständigkeit. Die Gründung von Provinzial-, Bezirks- oder ähnlichen Zentralen, ferner die Förderung des Säuglingschutzes, insbesondere in den arbeitenden und weniger bemißlichen Bevölkerungskreisen in Stadt und Land, und endlich die Bekämpfung der preußischen Zentrale in der deutschen Vereinigung für Säuglingschutz. Die Zentrale hat ihren Sitz in Berlin und soll demnächst in das Vereinsregister eingetragen werden. Nach Annahme der Satzungen sprach Geheimer Obermedizinalrat Professor Dr. Dietrich zur Wahl des Ausschusses. Diesem gehören bis jetzt 74 Mitglieder an, doch soll diese Zahl auf 100 ergänzt werden, und zwar aus Vertretern der einzelnen Zentralen für Säuglingschutz, der Behörden usw. Die Versammlung gab hierzu ihre Zustimmung. Damit war der geschäftliche Teil der Tagessitzung erschöpft.

Es folgte darauf ein Vortrag des Herrn Professor Dr. Schloßmann in Düsseldorf über "Reichsversicherungsordnung und Säuglingschutz". Redner wies zunächst darauf hin, daß die Aufgabe der Säuglingsfürsorge dahin gehe, die physische Kraft der Nation zu heben. Die alljährlich sterbenden 400 000 Säuglinge seien nur der statistisch abhängige Ausdruck der zahlreichen schädlichen Einfüsse, die bei den Geburten in Erscheinung treten. Ebenso schlimm sei aber die Tatsache, daß eine überaus große Zahl von Neugeborenen infolge ungünstiger Erstlingsbedingungen des Säuglings oder der Mutter als schwächliche Erstlinge hervorwachsen. Die schädlich wirkenden Momente mit begrenztem Einfluß seien z. B. das Wohnungselend der Zwang, der die Schwangeren zur Arbeit treibt, schlechte Ernährung, Alkohol, Geschlechtskrankheiten und andere. So wie die Ursachen verschieden sind, müssen auch die Mittel für die Säuglingsfürsorge verschieden sein. Diese Mittel kosten alle Geld. Zunächst sollte der einzelne Mensch für sein Teil hellsichtig eingreifen, dann erscheine die Hilfe der Kommunen wünschenswert. Die Wohlthätigkeit könnte beim Säuglingschutz nicht vermehrt werden. Die beste Möglichkeit für die Bekämpfung dieser Krise in den großen Städten. Der beste Weg sei aber die soziale Hilfeleistung durch Erlass sozialer Gesetze. Der Zeitpunkt dafür sei jetzt sehr günstig. Demnächst werde dem Reichstag ein Ent-

wurf zu einer Reichsversicherungsordnung zugehen; dieser werde ausgedehnte Unterstützungsanträge enthalten, die ohne Zweifel zum Gesetz werden, und die insbesondere für die arbeitenden Frauen, wenn sie Mütterinnen werden, von Segen sind. So wird z. B. freie Hebammenleistung und freie ärztliche Hilfe gefordert, ferner Unterstützung bei Behinderung der Arbeitskraft während der Schwangerschaft, Gewährung von Stillgeld u. a. Diese Forderungen wird die Gesetzesvorlage berücksichtigen, dagegen müßten vorerst noch weitergehende Vorschläge zurückgestellt werden, wie z. B. Aufnahme der Mütterin in ein Krankenhaus anstatt Zahlung des Mütterinnengeldes. Ferner sei erwünscht daß die Krankenfassen gewisse Wäschegegenstände den Mütterinnen leihweise überlassen. Weiter die Regelung der Hauspflege, die pflegerische Überwachung der Säuglinge, die Stillunterstützung durch Gewährung von Milch usw. Die Kosten für diesen Aufbau der Säuglingsfürsorge betragen etwa 20 Millionen Mark jährlich — 25 Prozent mehr als jetzt. Bei einer Bevölkerung von 6 Prozent der Höhe des Arbeitsverdienstes sei aber auch die Erfüllung der weiter als der Gesetzesentwurf gehenden Vorschläge möglich. Neben schließt mit dem Wunsch, daß der vorbereitete Gesetzeswurf für den Säuglingschutz ein wahres Gesetz der nationalen Verteidigung werden möge. Nachdem der Vorsitzende noch betont hatte, daß auch seitens der Mutter aus den Erwerbskosten zur Erreichung des vorgestellten Ziels beigetragen werden müsse, wurde die Versammlung geschlossen.

— Und wenn es hoch kommt, sind es achtzig. Die Souffleuse des Residenz-Theaters, Frau Samariter, vollendete am vergangenen Sonntag das 80. Lebensjahr in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Die Hochzeitage versieht noch allabendlich das schwierige und verantwortungsvolle Amt einer Souffleuse — jetzt schon seit 16 Jahren am Residenz-Theater — mit nie versagender Sicherheit und hat sich bei ihren Vorgesetzten wie dem Personal des Theaters großer Beliebtheit zu erfreuen. Das kam gelegentlich ihres Festtags so recht zum Ausdruck, denn sowohl Herr Direktor Dr. Nauch als auch die Mitglieder ließen es an Auszeichnungen und Aufmerksamkeiten nicht fehlen.

— Ein alter Nassauer, der frühere Schuhmann Karl Watterlohn, Blücherstraße 26, begeht heute, 28. Januar, seinen 78. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Er ist der einzige noch lebende der schon vor 1866 in Wiesbaden angestellten Polizeisergeanten. Während des Feldzugs 1866 war Herr Watterlohn zur Wache nach Viebrik ins herzogliche Schloß kommandiert. Auch späterhin, wenn Kaiser Wilhelm I. hier war, wurde er zur Schloßwache kommandiert.

— Eine Änderung in der Bahn des neuen Kometen. Sir Robert Ball und der Stab der Astronomen des Observatory von Cambridge haben eine plötzliche Änderung des Kurses des Kometen von Johannesburg festgestellt. Der Schweif des Kometen wird dort auf eine Länge von 9 000 000 Meilen geschätzt. Direktor Archenhold teilt dem "Verl. Pol. Anz." mit, daß eine Kurzänderung des Kometen möglich und wahrscheinlich sei, denn auf jede Veränderung des elektrischen Zustandes der Sonne reagiere die Kometen materie. Die angegebene Länge des Schweifes von neun Millionen Meilen dürfte niedrig geschätzt sein. Sie werden ungefähr 18 Millionen englische Meilen betragen.

— Volkstheater. Am Vorabend von Kaisers Geburtstag brachte das bürgerliche Schauspielhaus an der Döheimer Straße, wie sich das Volkstheater auch nennt, ein neues Stück unseres Mitbürgers des Schriftstellers A. C. Strahl (Schrader), den breitlängigen Schwanz "Der Kaiser kommt", heraus. Das flüssig geschriebene Stück spielt in einer "kleinen Garnison", in der die vorwitzige Frau Bürgermeisterin durch die Kaminöhrte alle

Sturm plötzlich wieder Hochwasser eintritt, wird die Brücke von den Fluten völlig zerstört, und mit ihr sinken die 65 Häuser, die sie bilden, in die Flutn. der Seine. 500 Menschen wurden dabei verschüttet und starben in den Wellen. Die Empörung im Volle, im Parlamente und am Hofe war so groß, daß man den Vorsteher der Kaufmannschaft und alle Schöffen des verlorenen Jahres, den Staatsanwalt, den Amtsschreiber und zwei Steuereinnehmer auf der Stelle verhaftete. Der Vorsteher der Kaufmannschaft und die Schöffen des Jahres, in dem die nötigen Reparaturen verabsäumt worden waren, wurden zu hohen Geldstrafen und zur Erfüllung aller Schadenerfassungsprache aller Betroffenen verurteilt. Sie besaßen nicht genug, um das zu bezahlen, und schmachteten daher bis an ihr Lebensende im Keller. Die Notre Dame-Brücke wurde von 1500 bis 1512 dann wieder neu aufgeführt; dabei erhöhte man den Boden am Ufer, so daß die 13 Stufen der Notre Dame-Kirche verschwanden, alle Läden zu Neueröffnungen und die ersten Etagen zum Straßengeschäft wurden. Um 1547 riß ein Hochwasser zahllose Schiffe mit sich fort und die St. Michel-Brücke stürzte ein mit 17 Häusern, die auf ihr standen. Der höchste Wasserstand in der Geschichte von Paris wurde am 4. Juli 1615 erreicht; bei dieser Überschwemmung zeigte der Wassermeister am Pont Royal 9,82 Meter. Im Januar des folgenden Jahres stieg die Seine bis zu mehreren Metern auf; plötzliches Tauwetter löste dann die Eisemassen, unzählige Fahrzeuge wurden zerstört und unter d. im Druck der Eisflut stürzte der Pont Michel von neuem mit mehreren Häusern ein. Der Rest der Brücke wird geräumt und fällt im Juli der Hochwasser endgültig zum Osse. Die Börsen-Brücke wurde so erschüttert, daß viele Häuser einstürzten, wobei große Schäden aus den Goldläden und den Wechslergeschäften verloren gingen. Im Faubourg Saint-Marcel stürzten zwei Häuser ein und begraben 9 Menschen unter ihren Trümmern. Aber immer wieder forderte die Seine neue Opfer. 1642 rissen die Fluten die Marlenbrücke mit, 1658 kommt eine neue, furchtbare Überschwemmung, 1697 eine dritte, und 1740 erreicht die Seine am Pont Royal wieder 9,82 Meter. Auch mit dem 19. Jahrhundert endigt nicht die Schreckenschronik: 1802, 1807, 1836, 1876 und schließlich 1880 suchen neue Hochwasser Katastrophen die Bürger von Paris heim.

## Theater und Literatur.

Edmond Rostand beabsichtigt, seinem Stück "Chantecler" eine Pantomime beizugeben, deren Hauptrolle gleichfalls Gitarre spielen soll. Nach der Premiere des "Chantecler" wird sich Rostand zurückziehen, um zwei bereits

dienstlichen und familiären Angelegenheiten und Geheimnisse erlaubt, die in der ein Stock höher gelegenen Wohnung des Bataillonskommandeurs Wallburg besprochen werden. Um den Verräter zu entlarven, wird eine kleine Intrige vom Adjutanten Bornstadt angezettelt, an der sich des Majors schändiges Töchterlein nach anderer Richtung interessiert begeistigt, als sie ihrem verstoßenen Mutter zu dem Jugendstilhaber, einem höchst unglücklichen Sommerhauptmann, verhilft. Die Intrige tut ihre Wirkung. Der lästige Salzwagen, der auf dem Wege aus der Fabrik nach Potsdam den Garnisonbahnhof passiert, muß herhalten, um der platzsüchtigen Bürgermeisterin durch die Kamine die Nachricht zuzutragen, daß Seine Majestät selber Bornstadt münze passierte und den Bataillonskommandeur mit seinen Damen auf den Bahnhof befohlen habe, zu welchem Alt die verschlossene Bürgermeisterin ihren ganzen Anhang im Festtagskleidung befehlt hat, um zu ihrem Entzücken dort ihre Entlarvung und eine lästige Enttäuschung zu erleben, während sich der Vorhang über drei glückliche Brautpaare senkt. Um diese Idee, die an sich schon eine komische Wirkung ausübt, hat Strahl mit Geschick eine ganze Reihe humoristischer Episoden gebaut, die im bunten Wechselspiel der Szenen die Nachmuskeln der Zuhörer unausgezehrt in Bewegung halten. Der Dreiakter wurde von dem Publikum sehr freundlich aufgenommen. Es würde dem Stück zum Vorteil gereichen, wenn die Szenenführung etwas straffer gehandhabt und besonders im ersten Alt Kürzungen vorgenommen würden. Neben den Damen Grunert, Martini und Weiß, den Herren Bremmer, Schmiedel, Rhode und Ludwig, schaute besonders bemerkenswerte Leistungen Anna Löbde als Bürgermeisterin, Anna Damson als Auguste und Willy Wagner als gottbegnadeter Poet Scherbel. Ludwig hatte den Schwanz flott in Szene gesetzt.

— Arbeitslosenfürsorge und Städtetag. Der Vorstand des Deutschen Städteags hat beschlossen, die Arbeitslosenfrage zunächst in einer besonderen Vorstandssitzung einzugehen zu behandeln. Zu Referenten wurden bestellt Oberbürgermeister Körte-Königsberg i. Pr., Oberbürgermeister Wallraf-Cöln und Bürgermeister Dr. Schwander-Straßburg i. Els. Ferner wurde beschlossen, zu den Anträgen von München und Hof i. B. auf Vorgeben des Deutschen Städteags in der Frage der Renteneinteilung der Reichstagwahlkreise zunächst mit München eine Verständigung über die nähere Fassung des Antrags herbeizuführen, damit der Antrag eventuell möglichst einstimmig Annahme finden könne. Ferner wurde noch beschlossen, gegen den von der Vereinigung der Elektrotechnik und dem Verband Deutscher Elektrotechniker der Reichsregierung vorgelegten Entwurf eines Starkstromvergegeses, der die Interessen der Städte stark gefährdet, Stellung zu nehmen und in einer Eingabe an die Reichsregierung, der eine Äußerung des Deutschen Städteags sehr erwünscht ist, die Bedenken näher darzu legen.

— Preisausschlag für Glaszyylinder. Nach einem Rundschreiben der vereinigten Glasfabriken erfuhren die Preise für Glaszyylinder usw. ab 1. März einen Aufschlag von 20 Prozent.

— Mittelscheinisches Turnfest in Bad Kreuznach. Die Vorbereitungen des Festausschusses sind soweit fertig, daß mit den Aufführungen begonnen werden kann. Die Festhalle wird eine Länge von 70 Meter und eine Breite von 30 Meter erhalten und fasst 2000 Personen. Außerdem wird an der Stirnseite der Halle für Sänger und Turner ein Podium von 18 Meter Breite und 8 Meter Tiefe angebracht. An das Festzelt schließt sich ein Wein- und ein Bierzelt an. Der ganze Festplatz wird umzäunt und diese Umzäunung soll mit dem Bau der beiden Zelte allein 24 000 M. kosten. Die Einwohner Kreuznachs sollen mit dem Beziehen des Garantiefonds nicht gegeizt haben, denn 80 000 M. sind bereits da. Für die 3000 Wettkämpfer ist hinreichend für Quartiere gesorgt.

— begonnene Werke, den "Don Juan" und "Polichinelle", zu vollenden.

Das Militärdrama "Kaserne und Lust" von H. M. Stein und G. Soehnigen gelangte im Barmherzigen Stadtkörper mit großem Erfolg zur Uraufführung. Die vorzügliche Darstellung fand starken Beifall.

— Rießsches philologisches Nachlaß erscheint demnächst im Verlag von Alfred Kröner in Leipzig unter dem Titel "Philologica", Gedrucktes und Ungedrucktes von Friedrich Rießsche. Das Ganze ist auf 3 Bände berechnet; der erste Band wird im Februar ausgegeben.

Aus London wird berichtet: Bei Hodgeson findet jetzt eine interessante Versteigerung statt: ein großer Teil der Bibliothek von Osborne, welche die verstorbene Königin Victoria eifrig zu bewundern pflegte, wird meistbietend verlost.

Die große Autographenversteigerung bei Hentzi in Berlin brachte für Schriftsteller deutscher Dichter zum Teil außergewöhnliche Preise. Ein Brief Goethes (1804) wurde mit 325 M. ein Schreiben Schillers mit 300 M. ein's von Schleiermacher mit 225 M. bezahlt. Ein Brief von Charlotte von Kalb brachte ebenso wie ein Schreiben Friederichs des Dichters des "Kreisbüh." 150 M. Ein Heine- und ein Hebbel-Brief brachten 180 bezw. 125 M., während ein Schreiben von Justinus Kerner mit 250 M. bezahlt wurde.

## Bildende Kunst und Musik.

Die sogenannte "Vantinobide" (weil der italienischen "Banca Commerciale" gehörig), von deren Fund wir kürzlich berichteten, wird vielleicht doch nicht, wie mitgeteilt, von Rom nach Mailand gebracht werden. In Rom hat sich starker Widerspruch dagegen erhoben, außerdem hat der bei dem Fund beteiligt gewesene Arbeiter jetzt Anspruch auf einen Teil des Wertes der Statue erhoben und gerichtliche Beschlagnahme verlangt.

Siegfried Wagner wird heute die Erstaufführung seiner Oper "Robold" in Elberfeld persönlich dirigieren.

Das Mannheimer Hoftheater-Orchester veranstaltet vom 13. bis 17. Mai in den Sälen des Rosengartens ein großes Musikfest, das Gustav Mahler gewidmet ist.

## Wissenschaft und Technik.

Professor Alois Hartl versucht in einem Büchlein, welches den Titel "Auf zur Sprachenhilfe" trägt, eine neue Weltsprache zu gründen.





1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L. H.	8.80
1 Österr. W. L. G.	2.20
1 H. d. W. Hrg.	1.20
1 Österr.-ungar. Krone	35
100 H. öst. Konv.-Münze	105 H. W. Hrg.
1 skand. Krone	8.125

# Kursbericht vom 27. Jan. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drantbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rohöl	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche W. Hrg.	12.
1 Mk. Bk.	1.50

## Staats-Papiere.

St.	a) Deutsche.	Zt.	In %
4.	D.-Reichs-Anleihe 08.	102.25	5.
3/2	D.-R.-Schätz-Anw.	100.90	5.
2/2	D.-Reichs-Anleihe	94.15	5.
3.	Preuss. Consols 08	102.25	5.
4.	Pr. Schatz-Anw.	101.	5.
3/2	Preuss. Consols	94.25	5.
3.	Bad. Anleihe 08	101.85	5.
4.	Bad. A.v. 1901 u. 09	100.95	5.
3/2	• Anl. (abg.) s. fl.	94.20	5.
3/2	•	94.20	5.
3/2	• Aml. v. 1896 abg.	94.	5.
3/2	• v. 1902 u. 04	93.40	5.
3/2	• v. 1900 u. 05	93.40	5.
3/2	A. 1902 u. b. 1910	95.70	5.
3/2	• 1904 - 1912	93.40	5.
3.	• v. 1895	-	5.
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.70	5.
4.	• E.-B.-Auk. b. 06	102.95	5.
4.	• v. 15	102.95	5.
3/2	• E.-B. u. A. A.	93.00	5.
3.	• E.-B.-Anleihe	88.80	5.
3/2	Bräunschw. Anl. Thür.	82.	5.
3/2	Brem. St.-A. v. 1888	82.10	5.
3.	• v. 09	82.10	5.
3.	• v. 1896, 1902	83.90	5.
3.	Elasse-Lothr. Rente	83.90	5.
4.	Hann. St.-A. 1900/09	102.	5.
3/2	• 36-Rente	-	5.
3/2	• St.-A. amst. 1887	94.90	5.
3/2	• 91, 93, 94, 04	93.80	5.
3.	• 1886	-	5.
4.	• 97, 02	84.	5.
4.	Gr. Hess. St.-R.	101.80	5.
4.	• Anl. (v. 99)	101.80	5.
3/2	• (abg.)	92.80	5.
3/2	•	92.80	5.
3.	•	92.	5.
3/2	Meckl.-Schw. C. 00/04	85.10	5.
3.	Sächsische Rente	85.10	5.
3/2	Waldegg-Pyrn. abg.	82.30	5.
4.	Würtemb. v. 1907	101.80	5.
3/2	Württ. v. 1875-80 abg.	94.10	5.
3/2	• 1881-83	93.60	5.
3/2	• 1885 u. 87	94.10	5.
3/2	• 1888 u. 89	94.10	5.
3/2	• 1893	-	5.
3/2	• 1894	94.10	5.
3/2	• 1895	94.10	5.
3/2	• 1900	94.10	5.
3/2	• 1903	93.60	5.
3.	• 1896	84.30	5.
b) Ausländische.			
1. Europa.			
1. Belgische Rente	95.50		
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895	86.50	
3/2	Bosn. u. Herz. 98 Kr.	99.75	
4.	• Herz. 02/03; 1913	-	
4.	• Herzegovina	-	
5.	Bohd. Tabak v. 1902	101.55	
3.	Französ. Rente	99.50	
4.	Galiz.-Land.-Astr. Kr.	93.60	
4.	Prönin.-B.-Astr. Kr.	87.80	
4.	Grech. E.-B.-Astr. 50 Fr.	47.70	
4.	Mon. Anl. v. 87	47.80	
4.	• 87, 2500	-	
3.	Holland. Anl. v. 95 fl.	91.80	
4.	Kirchg.-Obi. abg.	90.00	
4.	•	90.	
4.	Ital. Rente i. O. Le	102.50	
3/2	• 10-20.000	104.50	
4.	• 100.400	70.50	
3/2	• i. G.	70.40	
4.	• 30.000	-	
4.	• amst. v. 89.3. III. IV	71.	
3/2	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	99.50	
3/2	Norw. Anl. v. 1894	-	
3.	• cv. v. 1888	-	
3/2	Öst. Papierrente 6. fl.	98.60	
4.	Goldrente 6. fl. O.	99.15	
4.	Silberrente 6. fl.	99.15	
4.	einheitl. Rte. cv. Kl.	95.10	
4.	• 1. 5./11.	95.25	
4.	Staats-Rente 2000+	95.75	
4.	• 20.000	-	
4.	Portug. Tab.-Anl.	100.30	
3.	unit. 1902/3. I. 410	64.40	
3.	• S. III.	66.	
3.	• S. III (S.)	12.60	
5.	Rum. amst. Rte. 1903	102.	
4.	Conv.	-	
4.	amort. Rte. 1890	92.20	
4.	• 1891	-	
4.	Inn. Rte. (v. 89) L.	81.	
4.	amort. v. 1894	91.60	
4.	• 1896	-	
4.	• 1898	91.70	
4.	• 1905	91.40	
4.	Russ. Cons. v. 1905	98.90	
4.	Russ. Cons. v. 1880	91.60	
4.	Gold-A.	88.90	
4.	•	88.	
4.	Staats-Rente 2000+	95.75	
4.	• 20.000	-	
4.	Portug. Tab.-Anl.	100.30	
3.	unit. 1902/3. I. 410	64.40	
3.	• S. III.	66.	
3.	• S. III (S.)	12.60	
4.	Rum. amst. Rte. 1903	102.	
4.	Conv.	-	
4.	amort. Rte. 1890	92.20	
4.	• 1891	-	
4.	Inn. Rte. (v. 89) L.	81.	
4.	amort. v. 1894	91.60	
4.	• 1896	-	
4.	• 1898	91.70	
4.	• 1905	91.40	
4.	Russ. Cons. v. 1905	98.90	
4.	Russ. Cons. v. 1880	91.60	
4.	Gold-A.	88.90	
4.	•	88.	
4.	Staats-Rente 2000+	95.75	
4.	• 20.000	-	
4.	Portug. Tab.-Anl.	100.30	
3.	unit. 1902/3. I. 410	64.40	
3.	• S. III.	66.	
3.	• S. III (S.)	12.60	
4.	Rum. amst. Rte. 1903	102.	
4.	Conv.	-	
4.	amort. Rte. 1890	92.20	
4.	• 1891	-	
4.	Inn. Rte. (v. 89) L.	81.	
4.	amort. v. 1894	91.60	
4.	• 1896	-	
4.	• 1898	91.70	
4.	• 1905	91.40	
4.	Russ. Cons. v. 1905	98.90	
4.	Russ. Cons. v. 1880	91.60	
4.	Gold-A.	88.90	
4.	•	88.	
4.	Staats-Rente 2000+	95.75	
4.	• 20.000	-	
4.	Portug. Tab.-Anl.	100.30	
3.	unit. 1902/3. I. 410	64.40	
3.	• S. III.	66.	
3.	• S. III (S.)	12.60	
4.	Rum. amst. Rte. 1903	102.	
4.	Conv.	-	
4.	amort. Rte. 1890	92.20	
4.	• 1891	-	
4.	Inn. Rte. (v. 89) L.	81.	
4.	amort. v. 1894	91.60	
4.	• 1896	-	
4.	• 1898	91.70	
4.	• 1905	91.40	
4.	Russ. Cons. v. 1905	98.90	
4.	Russ. Cons. v. 1880	91.60	
4.	Gold-A.	88.90	
4.	•	88.	
4.	Staats-Rente 2000+	95.75	
4.	• 20.000	-	
4.	Portug. Tab.-Anl.	100.30	
3.	unit. 1902/3. I. 410	64.40	
3.	• S. III.	66.	
3.	• S. III (S.)	12.60	
4.	Rum. amst. Rte. 1903	102.	
4.	Conv.	-	
4.	amort. Rte. 1890	92.20	
4.	• 1891	-	
4.	Inn. Rte. (v. 89) L.	81.	

# Kombella

## Amtliche Anzeigen

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Biebrich a. Rh.** belegenen, im Grundbuche von Biebrich a. Rh.,

Band 102, Blatt 1823, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen

1. Fuhrunternehmer **Karl Knettenbrech** zu Biebrich a. Rh.,

2. Kaufmann **Ludwig Knettenbrech** ebenda-

selbst, zu je  $\frac{1}{2}$ , eingetragenen Grundstücken,

Parzellenblatt 36, Parzelle 801/60 n.,

7 a 68 qm,

Parzellenblatt 36, Parzelle 781/58,

87 qm,

a) Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum,

b) Nebenhaus,

c) Stallgebäude,

d) Remise,

e) Hühner- und Holzstall mit angebauter Wagenhalle, Heppenheimerstraße 9,

Gebäudesteuerwert

zu a) 2200 M.,

zu b) 420 M.,

zu c) 800 M.,

zu d) 210 M.,

zu e) 90 M.,

am 11. Februar 1910, vormittags 10 $\frac{1}{4}$  Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an die Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. November 1909 in das Grundbuche eingetragen.

F 317

Wiesbaden, 30. Nov. 1909.

Königliches Amtsgericht,

Abt. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schierstein belegene, im Grundbuche von Schierstein, Band 102, Blatt Nr. 278, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der 2. Ehefrau des Schippers

**Karl Haupiher, Pauline, geb. Kettig**, zu **Schierstein**, Rheinstraße 4, eingetragene Grundstück,

Parzellenblatt 12, Parzelle Nr. 780/203, 1. Wohnhaus mit Hofraum und

Hausgarten, Waschküche mit Abort u. Pissoir, Restaurationsgebäude,

2. Saalgebäude mit Anbau, Biebricher Straße 7, Ecke Rheinstraße, groß 7 a 26 qm,

11. Februar 1910, nachmittags 3 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Rathause zu Schierstein versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. November 1909 in das Grundbuche eingetragen.

F 318

Wiesbaden, 6. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht,

Abt. 9.

Die Bimmer- und Staferarbeiten

zum Neubau der Infanterie-Kaserne

Wiesbaden, 2. Bauabschnitt, werden in zwei Lote getrennt, öffentlich beschrieben.

Die Bedingungen, Bedingungen und Verdingungsabschläge liegen im Baubüro Infanterie-Kaserne

der Weitentalstraße zur Einsicht aus; letztere können auch von

gegen eine Gebühr von zu

1.50 M. begogen werden.

Die Angebote sind verpflichtet, mit

schreiberlicher Aufschrift versehen,

obenbezeichnetes Bureau bis

zum 14. Februar, 10 Uhr

mittags, eingureichen.

F 503

Abstagsfrist: 4 Wochen.

Militär-Bauamt Wiesbaden.

Befanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Ab-

berung der Käufert- und Wilhelm-

strasse ist durch Präfektur

aus vom 19. Januar 1910 gemäß

des Fluchtlinien-Gesetzes vom

Juli 1875 förmlich festgestellt

und wird nunmehr vom

Januar d. J. ab 8 Tage im Mai-

1. Obergericht, Zimmer 388,

dem Dienststunden zu jeder-

zeit offen gelegt.

Wiesbaden, den 21. Januar 1910.

Der Präfekt.

## Kombella-Selfe

Stück 50 Pf.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfumerien etc.

Vertreter: Ferdinand Henckel, Wiesbaden. Tel. 712.

Rosigzarte, weiche Haut! Unübertroffen gegen rote, rauhe, ausgespungenne Hände, Freitassen etc. Radikal gegen Mitesser, Bilden etc. Überbühnlich in jedem Haushalt und in der Kinderstube. Bewährtestes Mittel zur Erhaltung eines schönen Gesichts und zarter Hände.

Tube 60 Pf. Doppeltube 1.00 Probe 20 Pf.

## Kombella-Puder

100 Pf.

3080

# Kombella

## Amtliche Anzeigen

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Biebrich a. Rh.** belegenen, im Grundbuche von Biebrich a. Rh.,

Band 102, Blatt 1823, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen

1. Fuhrunternehmer **Karl Knettenbrech** zu Biebrich a. Rh.,

2. Kaufmann **Ludwig Knettenbrech** ebenda-

selbst, zu je  $\frac{1}{2}$ , eingetragenen Grundstücken,

Parzellenblatt 36, Parzelle 801/60 n.,

7 a 68 qm,

Parzellenblatt 36, Parzelle 781/58,

87 qm,

a) Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum,

b) Nebenhaus,

c) Stallgebäude,

d) Remise,

e) Hühner- und Holzstall mit angebauter Wagenhalle, Heppenheimerstraße 9,

Gebäudesteuerwert

zu a) 2200 M.,

zu b) 420 M.,

zu c) 800 M.,

zu d) 210 M.,

zu e) 90 M.,

am 11. Februar 1910, vormittags 10 $\frac{1}{4}$  Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an die Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. November 1909 in das Grundbuche eingetragen.

F 317

Wiesbaden, 30. Nov. 1909.

Königliches Amtsgericht,

Abt. 9.

## Nichtamtliche Anzeigen

Alle die, welche noch Forderungen an den Nachlass des zu Wiesbaden verstorbenen **Conrad Pfeil** haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten anzumelden.

Rechtsanwalt Heine. F 230

## Schreibmaschinen-Ausnahme-Angebot

nur gültig für Aufträge bis Anfang Februar!

## Kanzler

erstklassiges Fabrikat, mit allen Vorzügen der neuzeitlichen Technik. Inhaber des Meisterschaftspreises für Deutschland u. Siegerin i. Schnellschreiben gegen 30, resp. 47 Konkurrenten, unübertroffen an Leistungsfähigkeit und Stabilität mit

20 Prozent Nachlass, Netto M. 320.— Kasse

komplett einschl. Schreibmaschinentisch.

General-Vertreter

## Herrn. Sein

Rheinstraße 103.

## Aufzählgangries,

so lange Vorrat vor Zimmer 85 Pf.

bet 10 Zimmer 80

25 " 70 "

frei Keller gegen Stasse.

Alle anderen Stullen billig.

Werkstätt. Willi. Weber. Teph.

19.

## 42 Jahre

bewährt sich nunmehr

Ritter's Haar-

wasser (Münzen), staatlich

geprüft u. beglaubigt. Zu 1 a en

um 40 Pf. u. M. 1.10 ind. Adressa

Drog. Willi. Machenheimer, Bismarckstr. 1.

## Bon besten Haaren!

Ansitzung von Scheiten, Verküren,

Haare, Rosen, Unterlagen,

Haar Ausführung. Billigte Preise.

11. Gürtel, Spiegelgasse 1.

## Die nicht fettende Hautcreme.

Rosigzarte, weiche Haut! Unübertroffen gegen rote, rauhe,

ausgespungenne Hände, Freitassen etc. Radikal gegen Mitesser, Bilden etc. Überbühnlich in jedem Haushalt

und in der Kinderstube. Bewährtestes Mittel zur Erhaltung eines schönen Gesichts und zarter Hände.

Tube 60 Pf. Doppeltube 1.00 Probe 20 Pf.

## Kombella-Puder

100 Pf.

3080

## Hotel zu Langenschwalbach.

### Zwangsvorsteigerung.

Das in Bad Langenschwalbach, Badweg Nr. 3, gelegene große Hotelanwesen „Continental“ mit Zubehör wird am 31. Januar 1910, vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 12 des unterzeichneten Amtsgerichts zwangsweise versteigert.

F 317

Langenschwalbach, den 21. Januar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Erstes und ältestes

# Mein Grosser Jahres- u. Inventur-Ausverkauf

hat begonnen. Es kommt ein grosser Teil meines Lagers zu selten günstigen, enorm reduzierten Preisen zum Verkauf.

## Heinrich Schaefer, Webergasse 11.

Herren-Mode-Waren — Sport-Artikel.



Marine-Verein Wiesbaden.

Samstag, den 29. d. Mts., abends 9 Uhr findet unsere Kaisergeburtstagsfeier im Saale des Kath. Lesevereins, Luisenstraße, statt. Der Vorstand.

## Mainzer Karneval-Verein.

Veranstaltungen 1910 in der Narrhalla (Stadthalle).

30. Januar, nachm. 5<sup>11</sup> Uhr: Fremden-Sitzung.  
6. Februar, vorm. 11<sup>11</sup> Uhr: Kinderfest.  
6. Februar, nachm. 4<sup>11</sup> Uhr: Fünftes Konzert mit Tanz.  
6. Februar, abends 8<sup>11</sup> Uhr: Sechstes Konzert mit Tanz.  
7. Februar, vorm. 11<sup>11</sup> Uhr: Großer Fastnachts-Montags-Zug.  
7. Februar, abends 8<sup>11</sup> Uhr: Montags-Märschenball.  
8. Februar, abends 8<sup>11</sup> Uhr: Dienstags-Märschenball.

Starten bei D. Frenz, Wilhelmstr. 6, August Engel, Ede Wilhelm- u. Rheinstr. u. Carl Cassel, Langgasse. (R. 3357) F 27



## Orient-Reiseklub Leipzig.

Wer reist mit 1910:

im Februar nach Unter- und Oberägypten, in den Osterferien nach Tunis—Biskra—Algier o. Bukarest—Konstantinopel—Athen, in den Sommerferien nach Krim — Kaukasus — Moskau — Petersburg, oder nach Bosnien—Herzegowina — Griechenland — Türkei. (La 4474) F 105

1911 um die Erde? Rundschreiben d. d. Vorstand: Wünsch, Leipzig, Brandenburger Str. 10.

Stahl Rechtsbüro WIESBADEN  
SPRECHSTUNDEN  
Vorm. 9-12 Nachm. 3-6 KIRCHGASSE 17

## Lieben Sie Ihre Kinder

lassen Sie sie auf dem Lande groß werden! Keine blassen Wangen, keine Nerven mehr. Keine Großstadtkinder, keine Treibhauspflanzen! In guter Luft, in steter Verbindung mit der Natur, fern von den Gefahren der Großstadt, erwachsen Ihnen gesunde und lebensfrohe Nachkommen. Richten Sie auf's Land! Etwa nach Eltville, c. H. neit. Stadt m. günst. Steuern. Nur 20 Min. Eisenb. von Wiesbaden! Sie können also all. Anreg. Wiesbadens bequem mitgenießen. Prospekt und Näheres: Verkehrsverein, Eltville. F 82



Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen 'Geyser' u. automat. Heisswasserapparate D. R. P. und D. R. P. angem.

Joh. Vaillant G. m. b. H.  
Remscheid.

Größte und bedeutendste Spezialfabrik für G-s-Badeöfen. Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kosten!

Infolge Aufgabe aller Meterwaren  
Seidenstoffe, Samt,  
Tüll, Spitzenstoffe  
zu aussergewöhnlich billigen Ausverkaufs-Preisen.

## S. Mathias & Co.,

Ecke Weber- und Spiegelgasse.

### Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 102

Herrn. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.



Badeschwamm-  
Einlegesohle  
, Vilana" .

Patentamt. gesch. Nr. 115 072.

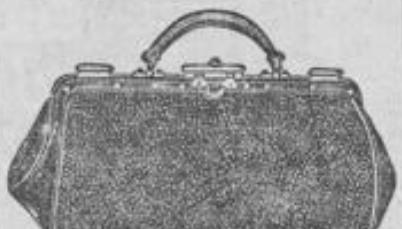
Diese Einlegesohle mit einer Einlage aus bestem Badeschwamm, stellt das Vollkommenste dar, was in Einlegesohlen existiert.

Bester Schutz gegen Nässe und Kälte. K 50  
Paar 80 Pf.

Ferdinand Herzog  
Wiesbaden, Langgasse 50.

La rote Ningosentsteine,  
Verblendklinker z. liefert franco jeder Station

Taunus-Dampf-Ziegelwerk,  
J. Jeenick, Wiesbaden a. Rh.



Handtaschen, Rucksäcke,  
Handkoffer, Faltenkoffer,  
Portemonnaies.

Größte Auswahl. Billigste Preise

A. Letschert,  
Faulbrunnenstraße 10. 1809

Während der Ball-Saison

20 % Rabatt

auf  
Fächer.

L. D. Ben Soliman,

Hofflieferant Sr. M. d. K. u. K.,  
24 Wilhelmstrasse 24.

## Messerputz-Maschinen

repariert und verkauft billig Philipp Kraemer, Tel. 2029.

Metzgergasse 27 und 41, Langgasse 5.

Blooker's  
daalders  
Cacao

Wer sich vor Ankauf von der Vorzüglichkeit dieses Cacaos überzeugen will, verlange sofort telephon. oder durch Postkarte kostenfrei ein Muster von dem

Vertreter: Heinr. Eich, Wiesbaden,  
Mainzerstrasse 66. — Telefon 424.

Gemüse genoss zu jeder Mahlzeit, von der man fordert, daß sie kräftigend ist. Heute mit Vorteil werden jetzt in fast jedem Haushalt Dr. Arnolds Darho-Gemüse (getrocknete Gemüse) verwendet, welche sämtliche Nährstoffe der frischen Gemüse enthalten und erheblich billiger sind als Backfischgemüse. 1 Pfund Darho-Gemüse gibt 20 Portionen!

Spezialität: Dr. Arnolds Kapazit. alleine (geschält geschürt) hervorragend für Blattware und Bleichjüngste. Nur echt in Kartons von 1 Pfund zu 45 Pfg. Man acht auf den Namen Dr. Arnold und weise Maßnahmen zurück. — Zu haben in allen besten Colonialwaren, Delikatesse und Drogen-Geschäften.

Vertrieb: Paul Böhme, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 29. Goldene Medaille auf sämtlichen beschickten Ausstellungen.

Infolge Aufgabe aller Meterwaren

Seidenstoffe, Samt,  
Tüll, Spitzenstoffe

zu aussergewöhnlich billigen Ausverkaufs-Preisen.



## Gewerbliches Personal.

Christl. Heim, Dienststr. 22, 1. Stellen-Nachweis, empfiehlt sofort u. 1. Jahr: Kochin, Wein, Haus, Zimmer u. Küchenmädchen. B. Seifert, Stellenbermittler.

Empfehl. perf. für Herrschafts- hof, Söhn, jmd. Dienst, hof. Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen mit prima Neugriffen.

Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Goldgasse 6, 1. Tel. 2608.

## Fräulein,

perf. in a. Sonderarbeiten, Nähern u. Ausbessern, sucht Stell. s. Märs. später als Jungfer oder Fräulein. Off. 1. zu r. an S. Haase, Diersfeld (Westf.), Gutscherstraße 10.

Zwei ans. Zimmermädchen suchen St. zum 15. April oder 1. Mai (Sommer- fasson). Adresse: Toni Wagner, Zella St. Bl. (Thür.), Hause 8, B1070

## Stellen-Gesuch

## Männliches Personal.

## Raumännliches Personal.

Für einen 17-jähr. jg. Mann, welcher zu St. in seine Söhne, Lehrzeit in ein' Weinhandl. dienbet, wird das Stellg. als

## Bolontär

in ein. Bank anste. ge. u. Geist. Offert. und. F. 489 an den Tagbl.-Verl.

## Gewerbliches Personal.

## Architekt,

firm auf Bureau u. Büstelle, sucht Stellung (auch überhalb). Off. u. H. 489 an den Tagbl.-Verl.

## 50 Mark Belohnung!

Demjenigen, w. e. Stellg. gewissenhaft u. soliden Mann, 31 J. alt. ges. Soldat u. eben. Offizier, s. gesuchte. Vertrauenspost. vertraut. Off. u. H. 489 an den Tagbl.-Verl.



## = Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. =

lokale Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Seite. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Ausgabe zahlbar.

## Bermietungen

## 1 Zimmer.

Adlerstraße 6 1. Zimmer u. Küche. o. als Laden zu vermieten.

Adlerstr. 28 1. 2. 3. 4. Abteil. Part. p. sofort. Röh. b. Schiebler. P. r.

Edlerstraße 51 1. 2. u. 3. R. sofort. 4305

Adlerstr. 61 1. 2. u. 3. R. p. sofort. 4182

Albrechtstraße 28 Röhr. W. 3. u. 4.

Albrechtstraße 16, 6. 1. 2. 3. R. R. zu b.

Bertramstr. 13 1. 2. 3. R. R. p. sofort.

Bertramstr. 20 1. 2. 3. R. R. p. sofort.

Bismarckstraße 36, Röh. 1. 2. 3. R. R. p. 1. März. R. 1. B2021

Bücherstraße 7 1. 2. 3. u. 4. Küche.

Röh. Bismarckring 24, 1. 1. B2

Bücherstraße 8 2. 3. 4. u. 5. Küche

auf 1. Jahr. Röh. 8. 1. 1. B1050

Bücherstr. 14 1. 2. 3. Wohn. 3. u. 4.

Bücherstr. 17 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 19 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 20 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 21 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 22 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 23 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 24 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 25 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 26 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 27 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 28 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 29 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 30 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 31 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 32 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 33 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 34 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 35 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 36 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 37 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 38 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 39 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 40 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 41 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 42 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 43 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 44 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 45 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 46 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 47 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 48 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 49 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 50 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 51 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 52 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 53 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 54 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 55 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 56 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 57 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 58 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 59 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 60 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 61 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 62 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 63 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 64 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 65 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 66 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 67 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 68 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 69 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 70 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 71 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 72 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 73 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 74 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 75 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 76 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 77 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 78 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 79 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 80 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 81 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 82 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 83 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 84 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 85 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 86 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 87 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 88 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 89 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 90 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 91 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 92 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 93 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 94 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 95 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 96 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 97 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 98 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 99 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 100 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Gassestraße 101 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Adlerstraße 27, Reub., 3.8. Wohn., p. 1. of. ob. später zu verm. 4812  
Adlerstr. 33 2. u. 2-3. W. 1. o. sp. 523  
Adlerstraße 61 3. Sim. u. Küch. 499  
Adlerstraße 67 3. u. 1-3. Sim. Wohn. u. Küche, jedoch auch 1. April zu verm. 4814  
Adolfstraße 37 Gräp. p. 8. 8. u. 9. en. best. H. o. Dame a. b. Räh. 2. 4138  
Adolfstraße 1 3. Sim. m. Küche. 4815  
Adolfstraße 8. Gth. P. 3-3. W. zu v. Räh. 2. St. 210  
Albrechtstr. 28 Wohn., 3. 8. m. 8. 4594  
Albrechtstraße 36 3-Sim.-Wohn. mit Küchtor per sofort. Anzug. nachm. v. 3 Uhr an. Hr. Rauch. Bes. 506  
Albrechtstraße 41. Wt. 8-8. W. 62  
Albrechtstraße 46 id. 8-8. W. mit Sub. a. 1. April. R. 8. r. 47  
Arndtstraße 1, Laden, los. id. 3-Sim.-Wohnung bill. zu vermieten. 4316  
Bertramstraße 15 8-8. W. m. reichl. Rb. auf 1. 4. 1910 zu v. Räh. 8. 4571  
Bertramstraße 17, idöne 3-Simmer-Wohn. mit Balkon u. Sub. 3. St. per 1. 4. zu b. Räh. daj. 1. 1. B 647  
Bertramstraße 22, nahe am Ring, freie Lage, idöne große 3-3. W. 2 Balkons. Räh. 2. I. 4286  
Bierstabter Höhe 56 Gräp. 3-Sim.-Wohnung, Möbeln, gefundne freie Lage, Nähe Luftbad, gung 1. April oder früher zu vermieten. B 60 227  
Bierstabter Höhe 58 gr. idöne 3-3. W. mit Balk. p. 1. April. R. 1. 282  
Bierstabter Höhe, Warteite, 3. in Villa gr. 3-3. Wohn., Bader, Balk. a. b. Bismarckring 5. Wdh. 3 Sim. Bad, Balk. u. reichl. Rb. n. 1. Mr. B1895  
Bismarckring 7. Gth. 2. 8-Simmer-Wohnung 1. April zu v. R. B 203  
Bismarckring 15. Gthdp. ger. 9. 8. W. a. 1. April. Räh. Rab. B20797  
Bismarckring 25. 3-Sim.-Wohn. per 1. April a. b. Räh. Böderci. B1541  
Bismarckring 38. Mittelbau 1. St. 3. 8. u. Küche auf 1. of. ob. später zu vermieten. Räh. Part. F 477  
Blücherpl. 2 und 10. jenn. 3-3. Wdh. m. reichl. Sub. p. 1. of. ob. ip. a. b. R. d. Gdl. o. Abelheidstr. 10. 4318  
Blücherplatz 5. Hth. 2 I. (Dach), idöne 3-Sim.-Wohn. per 1. 4. 10 zu v. R. 370 Mr. Räh. daj. über Dachtr. 31. 1. bei Böderci. 518  
Blücherstraße 3. idöne 3-Sim.-Wohn. 1. April. R. Wdh. Breuer. B18  
Blücherstraße 17. Rab. 8. 8. R. 1. of. oder 1. April. 1910. B 63  
Blücherstraße 40 idöne 3-8. W. auf 1. April ob. Jr. R. daj. 1. B20106  
Blücherstraße 4. 1. 3-3. W. m. Balk. zu verm. Räh. Part. r. 4319  
Blücherstraße 16. Ede Bierent. id. gr. 3-3. W. n. Rab. a. b. R. 8. r. 88  
Gr. Burgstraße 8 eine Manj.-Wohn. mit Glasbild. 3. 8. u. Küche, jedoch sofort zu vermieten. 4320  
Große Burgstraße 17. 1. 3-Simmer. R. a. k. zu vermieten. 268  
Dönhimerstr. 15 idöne 3-3. Wohn. per 1. April zu verm. Räh. Part.  
Dönhimerstr. 20. Wdh. Gräp. u. Rb. 1 u. 3. 3-3. W. R. b. Colomed.  
Dönhimerstraße 26 Wohnung, 3 gr. Raum, verbraume und Küche, zum 1. April zu vermieten. 511  
Dönhimerstr. 28. P. id. 3-3. Wohn. m. Nachbar a. 1. April zu verm.  
Dönhimerstraße 37. Vorderhaus. 3-3. W. mit Badez. m. Balkon. Gag. per 1. April zu vermieten. B780  
Dönhimerstr. 57. Wdh. 3-3. W. r. 1. April zu vermieten. B788  
Dönhimerstraße 71. Hth. 2 idöne 3-Sim.-Wohn. auf April zu verm. Räh. Wdh. Part. 278  
Dönhimerstraße 72 idöne 3-Sim.-Wohn. Hth. ver. Oktober. B1640  
Dönhimerstraße 81. 1. id. 3-3. W. Räh. Dönhimerstraße 96. 1. B787  
Dönhimerstr. 98. W. 3. 8. R. 1. St. 178. 4321  
Dönhimerstr. 98. Wdh. 3-3. R. 1. of. 100 Mr. R. W. 1 L. 4323  
Dönhimerstraße 111. G. mob. 3-3. Wohn. mit Küchtor auf gleich ob. später zu vermieten. 4824  
Dönhimerstraße 115. 3. idöne 3-3. Wohn. per 1. April billig zu verm. Balkanteile der Kirchenbahn, herrl. Herrschaft. Räh. Part. 420  
Dönhimerstraße 124 id. gr. 3-3. W. zu verm. Räh. 1. St. r. 80  
Drubenerstr. 7 freundl. geräum. 3-3. Wohnung u. Küchtor auf 1. April zu vermieten. 500, resp. 520 Mr. Räh. Mr. 9. Part. B1978  
Drudenstraße 8 8 Sim. u. Küch. im Wdh. zu verm. Räh. Wdh. 1. 310  
Eckernförderstraße 1. 3. id. 3-3. W. 1. of. ob. Jr. Eckerndöderstr. 4. 1.  
Eckernförderstr. 3 herrschaftl. 3-Sim.-Wohnung. Hth. idöne 3-Simmer-Wohnung. Rab. 2412  
Eckernförderstraße 12 3 Sim. u. R. m. Bad u. Manj. per 1. April zu verm. Räh. bei Lotta daj. 151  
Eleonorenstraße 2. 1. u. 2. St. 3-3. Wohn. mit Balkon auf 1. April a. ob. ob. später zu v. Räh. b. Welt. 480  
Eckernförderstraße 1. 3. 3-3. W. zu verm. Nachmittags anzugeben. Räh. Langgasse 31. 1 St. 412  
Eckernförderstraße 9. 2 St. 3 Simmer. 1. 8. 1. April zu v. 10.  
Eckernförderstr. 7. G. 3-3. Wohn. a. ob. ob. später zu v. Räh. b. Welt. 480  
Eckernförderstraße 6. Anb. 2 St. sehr idöne 3-Sim.-Wohn. mit Küchtor. zu vermieten. Räh. dorfbühl. 280  
Eckendorfstraße 9. 1. 3-Sim.-Wohn. p. 1. 4. 1910 zu vermieten. 170  
Eckendorfstraße 6. 1. gr. 3-3. W. r. 2. 1. of. ob. 1. April zu verm. 4382  
Eckendorfstraße 25 3-3. W. gr. o. sp. 404  
Eckendorfstraße 13 3-3. W. mit Sub. auf 1. April zu verm. B21518  
Eckendorfstraße 18. 3. 3-3. W. 1. St. 412  
Eckendorfstr. 21. Hth. 3-3. Wohn. m. Sub. auf 1. April 1910 s. b. 250, resp. 280 Mr. R. Hth. 1. St. B1979  
Eckendorfstr. 23 3-3. W. Mr. B2020

Friedrichstraße 8, Hinterbau Dachb. 9 Sim. Ende Apr. sofr. od. später, zu verm. Räh. dsl. bei Bremer. 1423

Friedrichstraße 45, 5. 3. 3. R. Kell. sofr. od. sp. 850 M. R. Bäd. 4285

Geisbergstraße 9 3-3. B. mit Zubeh. zu dem. Räh. 1 St. r. 167

Georg-August-Str. 6, Rb. 3-3. Wohnungen 1. April. R. Gläßlerstr. 9.

Georg-Auguststraße 8, an der Ziegenhöfe, 3. 2. u. 1. Sim. Wohn. zu verm. Räh. Hinrich. Part. B1039

Gneisenaustraße 5 schöne 3-3. Wohn. zu verm. Räh. 1. Etage. B658

Gneisenaustraße 12 eine neu berger. 3-Sim.-Wohn. im Dach, ver sofr. u. eine im 2. St. p. 1. April. B807

Gneisenaustraße 18 gr. 1-3-3. B. 4596

Gneisenaustraße 21, 5. gr. 3-3. B. 449

Gneisenaustraße 29, 3. Ich. gr. 3-3. Wohn. m. Bäd. ohne Bäische, sofr. zu vermieten. Räh. dsl. Frontflp.

Göbenstraße 13 3-Simmer-Wohnung. 3. Etage, nebst lantl. Zubehör zu verm. Räh. 1. Stad. Ludwig. 20

Göbenstr. 19 Ich. 3-3. St. Sonnen. 1. Et. r. 3. j. o. id. R. dsl. B1711

Göbenstraße 24, Krip. Ich. 3-Sim.-Wohn. 3 Balkons, 2 Keller, ver April zu verm. Preis 400 Maf. Räh. dsl. dsl. Part. r. B 2085

Göbenstraße 27 3-3. B. sofr. od. 1. 4.

Grabenstraße 6 freundliche 3-Sim.-Wohnung mit Zubeh. bis 1. April für 450 Mf. zu vermieten. Räh. Dorothee Roos. Webergasse 5.

Grabenstraße 24 eine schöne 3-Sim.-Wohnung auf 1. April zu verm. Räh. 1. Stad. 434

Gustav-Adolfstraße 18, 1. St. 3 3. R. R. Manj. 1. April. Räh. Kellstr. 10, bei Cissheim. 321

Gustav-Adolfstraße 15 Ich. Krip. 3-3. Sim. r. Zub. p. 1. April. Räh. dsl. od. Nörderegg 28, 1 St. 537

Hallgarterstraße 2 3 Sim. u. Zubeh. per 1. April zu verm. 199

Hallgarterstraße 3 schöne 3-3. Wohn. mit Balkon zu v. R. B. Dow. Ost. oder nebenan, Rr. 1. Part. 163

Hartingstraße 7 3. St. 3. mit Radlau p. sofr. od. später. Edinbaa. 4343

Helenenstraße 15 3 3. R. zu verm.

Hellmundstr. 3 idem. 3-3. Wohn. 4612

Hellmundstraße 6. Ost. 1. 3 Sim. u. Zubeh. per 1. April zu verm. 194

Hellmundstraße 26 3-Sim.-Wohn. 1. April. Räh. im 3. St. 421

Hellmundstraße 37, Mittelbau Part. 3-3. B. zu v. R. R. 1. 170

Hellmundstraße 54, S. 3-Sim.-Wohn. 1. April zu v. R. R. 1. St. 24

Hellmundstraße 56, Stb. B. 3-Sim.-B. n. Westfl. zu v. R. R. 2. r. 4346

Herderstr. 1 3-3. B. R. 1. St. 40

Herderstr. 2, 3. D. 3-Sim.-B. 4840

Herderstr. 6, 2. u. 3. St. je eine 3-3. B. m. Bäd. u. reidl. Bdh. p. 1. 4. zu v. R. R. bei Beder. 1. St. 21

Herderstraße 35 große 3-3. Wohn. mit Balk. Bäd. u. reidl. Bdh. R. h. Demp. Luxemburgstr. 9. 75

Hermannstraße 4, Stb. neu berger. Da-Wohn. 3 Sim. Süde u. Bbh mit Zubehör, auf gleich od. früher an röh. Leute. Pr. 300 Mf. B 153

Hermannstr. 19 Ich. 3-3. Wohn. m. gr. Manj. 2 Kell. 1. April. 3. v. B743

Hermannstr. 19, 1. r. 3 Ich. gr. Sim. R. gr. Manj. 2 Kell. p. 1. April.

Hermannstr. 21 3-3. B. auf 1. April zu v. R. R. bei Wiegand. B 963

Hermannstr. 26 3 Sim. 1 St. 1. 3. St. 2. 3 Sim. 1 R. R. im Dach. 330

Herrngartensstraße 2, Ede Molassesstraße, idone Vari.-Wohn. von 3 Sim. zu verm. Räh. 2 L. 24

Hochstaetterstraße 18, 1. Neub. 3-3. Wohnung per 1. 4. 1910. 113

Jahnstr. 3, Bdh. 3 Sim. Süde. Rell. o. 1. April zu v. R. R. Part. 4141

Jahnstraße 5. Ost. 1. 3 Sim. mit Zubehör per 1. 4. 1910 zu verm. Räh. 1. Etage. 38

Jahnstraße 7, Part. fch. Bsp. Wohn. 3 Sim. an kleine Familie. 196

Jahnstr. 36, freie Lage, 3-3. Wohn. m. Balk. 520 Mf. 3. Apr. R. B. P.

Übere Jahnstr. 3-3. B. im Ost. Pr. 1. 330 Mf. Räh. Westfl. 15. 3. B.

Kaiser-Friedrich-Ring 2, Ost. 11. D. 3. 3-Simmer u. Zubehör, mif. 20 Mf. Räh. Ost. Part. 4343

Kaiser-Friedrich-Ring 41, 1. Etage. herrlich. 3-Sim.-Wohn. 6. bm. 4500

Karlstr. 30. Ost. idem. 3-3. B. Bdh. Dach. 2 St. u. R. sofr. R. Bdh. P.

Karlsruhe 33 schöne 3-Sim.-Wohn. mit Zubehör per 1. April pricis zu verm. Räh. dsl. dsl. 1. Et.

Karstr. 38, S. 1. 3-3. u. R. j. R.V. Kellstr. 4, 2. 3 Sim. Part. nebst Zubeh. auf 1. April. Part. 3 Sim. nebst Zubehör auf sofr. 10

Kellstrasse 6, 3-Sim.-Wohn. 2. St. mit Zubeh. auf 1. April. 28

Kellstrasse 10 3-3. Wohnung, mit Manjarde, auf 1. April 1910 zu verm. Räh. 1 St. links. 3

Kellstr. 11 3-3. B. v. u. 6. Strasse 11, 11. Schöne 3-3. B. April. Räh. bei Bjooff. 12

Karentialerstraße 3, bei Lutz, idone 3-Simmer-Wohn. Ost. 17

Karentialerstraße 4 grobe 3-Sim. Wohnung mit Bäd. 2 Balkon. Mühlenzugang. 2 Keller. Manj. 1. Stad. auf 1. April und idone 3-Simmer-Wohnung. Stb. 1. St. auf 1. April zu vermieten. B 97

Karentialerstraße 6, Hoch u. 2. St. 3-Sim.-Wohn. per 1. April zu vermieten. Räh. Part. 1. St. 103

Kleiststraße 1 3-Sim.-Wohn. 600 Mf.

Kleiststraße 6 3-3. Wohn. 1. Kuri.

Kleiststraße 15, 3. eleg. 3-3. Wohn. mit Manj. per 1. April zu vermieten. Räh. Part. 1. St. 20

Wederstraße 20, 4. St., 8-8-20, mit oder ohne Balkn., auch Vogarten, auf 1. April 1910 zu verm. 4368  
Wederstraße 16, 1. St., 8-8-20, 1. St., 315  
Wederstraße 21 eine 3. od. 4. Stm. 20, auf 1. April zu verm. Näh. 2. St. 64  
Ecke Weder- und Ritterstraße, schöne 3-Stm.-Wohn. zu v. R. B. 4198  
Römerberg 5, 1. St., 8-8-20, neu, auf April. R. d. Öster. B. 21471  
Römerberg 34 f. Weichleite 3-Stm.-20, v. d. St. 1. St., 8-8-20, mit oder ohne Balkn., auch Vogarten, auf 1. April 1910 zu verm. 4368  
Römerberg 39, Ecke Röderstraße, eine 3-Stm.-Wohn. Näh. d. 3 St. 454  
Roonstraße 15, 1. St., 8-8-20, Wohn. v. 1. Apr. a. v. Näh. d. 3 St. 453  
Roonstraße 21 Wohn. 3 St. v. 1. April R. Dismat. 9. d. 3 St. B. 248  
Roonstraße 22, Stib., 2-3-20, 360 B.R.L. zu verm. Näh. Näh. 1. St. B 20756  
Rüdesheimerstr. 22 eleg. 8-8-20, m. v. April. R. B. Klamm. B402  
Rüdesheimerstraße 31 3 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. B436  
Rüdesheimerstr. 34, Hoch-, jw. 8-8-20, Wohn. 2 Balk., gleich ob. v. B1859  
Scharnhorststraße 7, 2. 8-8-20, Wohn. per sofort oder später zu verm. Näh. 3 St. rechts. F 373  
Scharnhorststraße 9, 2. 8-8-20, Wohn. per 1. April. Näh. Part. B 260  
Scharnhorststr. 13 jch. 8-8-20, mit Bad u. a. R. 1. Apr. R. 1. St. B1472  
Scharnhorststr. 29 3 St. R. B. 8561  
Scharnhorststraße 31 8-Stm. 20, mit Sub. auf 1. April. Näh. 1. St. B 265  
Scharnhorststr. 33 jch. 8-8-20, Wohn. 1. St. Balkn. u. reichl. Sub. sofort, später. Näh. Part. bei Bauer.  
Scharnhorststraße 34, 1. 8-8-20, Wohn. Scharnhorststraße 2, Part., 3 Zimmer und Zubehör zu vermieten. 94  
Schiffstraße 6 hochherrschaffl. 8-8-20, Wohn. per 1. April. Näh. d. 398  
Schiersteinerstr. 16, 8. schön 8-8-20, v. 1. April. Näh. Näh. B. 4373  
Schiersteinerstr. 18, 8. 8-8-20, 4373  
Schiersteinerstraße 30, Opt. jch. gr. 8-8-20, Wohn. in herrlich. Dauere zu verm. Näh. 1 St. r. B 488  
Schwalbacherstr. 37 8-8-20, zu verm. Näh. d. 121  
kleine Schwalbacherstraße 4 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 447  
Schwalbacherstraße 41, 2. 8-8-20, Reubau, 3-Stm.-Wohn. mit Bad jw.  
Sedenplatz 5, 2. ftd. 8-8-20, Wohn. m. Küche, Mansarde, Balkon u. ollent Zubehör per 1. April 1910. B 656  
Sedanstraße 3, 1. 8 Stm. mit Sub. per 1. April zu verm. R. Part.  
Sedanstraße 10 8-Stm.-Wohn. 1. St. auf 1. April. Näh. B. 1. St. B 366  
Sedanstraße 14 8-Stm.-Wohn. u. Sub. 1. Apr. Näh. Part. B. 8000  
Serobenstraße 3 8-8-20, Wohn. 4111  
Serobenstraße 13, 8. 8-8-20, B21761  
Serobenstraße 24, Opt., 3 Zimmer-Wohn. Näh. Näh. B. 1. St. 4376  
Serobenstraße 27 8 Stm. Küche, Mansarde zu verm. Näh. Part. rechts. Anfang 10-12 v. 8-8-20  
Steingasse, Ecke Schachtstraße, 2 St., 8 Stm. Klottet im Abschluß, sofort, später. 375 B.R. Näh. B. 4191  
Stiftstr. 6 ist die Part.-Wohn., 8 Stm. m. Zubehör, sofort, später zu verm. Näh. Stiftstraße 5, 1. St. 4377  
Villa in der Wallstraße 3 Stm. mit Zubehör, zum 1. April an ruhige Leute zu verm. Näh. b. Firmenrich. Hellmündstraße 58. 244  
Wallstraße 5, Opt., 8-8-20, Wohn. 1. Apr. 1. St. 8-8-20  
Wallstraße 9, Opt. jch. 8-8-20, zu verm. Näh. Näh. Part. 201  
Wallstraße 7, 2. 8-8-20, zwei 8-8-20, Wohnungen. Näh. Näh. B. 4382  
Walramstraße 5, 1. jch. 8-8-20, prim. auf sofort oder später. B 85  
Walramstraße 6, 1. jch. 8-8-20, 1. Apr.  
Walramstraße 13 Wohn. 3 St. R. u. Sub. auf 1. April. Näh. 2. B628  
Walramstraße 25, 2. gr. 8-8-20, Wohn. mit Zubehör auf sofort oder später zu verm. Näh. Part. B 21221  
Waterlostraße 2 n. 4 schön 8-Stm.-Wohn. per sofort, später. Bill. zu v. Näh. d. 1. St. 8-8-20, B 86  
Waterlostraße 5 schön 8-Stm.-Wohnung zu vermieten. B 236  
Webergasse 56, Näh. 2. 8 St. 9. u. Sub. per 1. April. Näh. 1. St. 1. 160  
Webergasse 56, Part., 2. 8-8-20, u. Sub. gleich oder später zu v. Näh. Webergasse 56, 1 linis. 168  
Weißstraße 13, 1. 8-Stm.-Wohn. 456  
Weißstraße 19, 2. ruh. 8-8-20, was, 2 Rani. m. v. der sofort zu verm. Weihenbürgstr. 10 8-8-20, Wohn. 1. St. 8-8-20  
Weihenbürgstr. 1. 1. Apr. 1. St. 8-8-20, 160 B.R. 1. St. 1. 160  
Weihenbürgstr. 19, 1. 8-8-20, a. v. 800  
Weihenbürgstr. 23, Näh. 8-Stm.-W. 482  
Weihenbürgstr. 25, Wohn. 2. St., schöne 3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. Näh. d. 1 St. 1. St. B1200  
Weihenbürgstr. 10, Näh. 1. St. 8 gr. 8. u. 8. 1. Apr. R. Näh. 1. St. 84  
Westendstraße 18 schön 8-Stm.-Wohn., 8. St. auf 1. April. B. 940  
Westendstraße 15, B. 8-Stm.-W. B. 1021  
Westendstr. 18, Hth., schöne 8-Stm.-Wohnung 3. Preise von 360 370. sofort oder später zu verm. Näh. b. Westendstr. von 1. Stad. 4192  
Westendstraße 20 schön grobe 8-8-20, B. mit Türe. R. Part. B21303  
Westendstraße 23 8-8-20, B668  
Westendstraße 26 8-8-20, Wohn. B669  
Westendstraße 26 3 St. schön 8-8-20, Westendstraße 28 8-8-20, Wohn. u. Sub. auf 1. April zu verm. 15448  
Westendstraße 32 schön 8-Stm.-W. Wertkraft 400 Mf. Lagerraum 150 Mf. zu verm. Näh. d. 15448  
Westendstraße 40 8 gr. St. m. Bad, Bf. R. St. billig zu v. Rein Hth. 4384

**Wielandstraße** 16, 1. Et., eleg. 4-Sim.-Wohn., 8. Et., m. all. Rom., per sofort od. später preisw. z. v. Röh. Baubüro. B1101  
**Gustav-Adolfstraße** 10 schön 4-5. R. B. m. r. Zubeh. Röh. P. 4241  
**Gustav-Adolfstraße** 15 schön 4-Sim.-Wohn., 4 Sim., r. Zub. p. April. R. das. od. Römerberg 28, 1. 536  
**Gustav-Adolfstraße** 5 herrlich 4-Sim.-Wohn., versehen mit Gas, Elekt., Bad, Erker, Balkon, ganz der Neuzzeit entspr., zum 1. 4. 1910 zu verm. Röh. das. od. Bari. 11a. 364  
**Gustav-Adolfstraße** 23 schön der Neuzzeit entsprechende 3- u. 4-Sim.-Wohn., daselbst auf 1. April eine schöne 4-Sim.-Wohn. im 2. u. 3. Et., oder 3-Sim.-Wohn. im 3. u. 4. Et., 414  
**Gustav-Adolfstraße** 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582,









## ■ Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ■

Soziale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf., die Zeile.

### Werbung

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Heraufheben einzelner Worte im Text muss seine Sache im Anzeigentext.

Eine komplettes Meisgerfuhrwerk zu verkaufen Friedrichstraße 11.

Kräftiges Hanau, Werd, 4-jährig, sehr leicht, preiswert abzu-

geben. Doppelbett, Schrankmöbel, 4.

Deutscher Schäferhund m. ff. 15.

kräftig. Eltern 6 Mon. alt, voll zu v.

Off. u. D. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Mäusen. Dadel-Nude u. 5. 50 Pf.

zu v. Dödheimerstraße 18. Gih.

Ein prächtlicher Dackel (Hündin),

reine Rose, 8 Monate alt, billig zu

verkaufen. Sedanstraße 9. 3 r.

Zung. Spülchen zu verkaufen.

Waldstraße 10. Bäderrei. B. 2000

Eleg. w. Bett, Damen-Gard.

leicht bill. abzug. Luxemburgstr. 4. 3 r.

Gürtelrobe (steigeln, auf Seide),

für Mästensweide gezeichnet, 50 Pf.

zu verkaufen. Nähedes zu erfragen

im Tagbl.-Verlag.

Gut erb. Damen, u. S. Kleider

zu v. v. Wallmühlestraße 30. 1 r.

Gut neuer Abendmantel

Trauer halb, abg. Röh. Tagbl.-V. Un-

Winterrot, Daunen-V. 2. Kissen,

Mädelbett, Knit. R. Ring 86. B. 1.

Notes. Blitter. M. Kost. billig

zu v. v. Wiedenstraße 5. 3 linke.

Eleg. Mädel, neu, 44.

zu v. v. Nikolaistraße 10. 30.

Sch. D. Kost. (Tir. Siz. S. Kost.

Glovin) zu v. v. Schlosserstr. 14. B.

Güthiges D. Mädelstüm. 250 Pf.

2. Kind. Kinder-Schlafkost. neu. 4 20.

Röd. Tagbl.-Anzug. Bism. A. 20. Cd.

Sch. Phantasiest. u. Pierrette

zu verkaufen. Dödheimerstraße 20. 1.

Eleg. Kost. u. weiß-sch. Pierrette,

zu v. v. Albrechtstraße 22. 3.

Zwei hochleg. Mädelstümme

u. Abendmantel (rot) billig zu v.

Wiedenstraße 20. Part.

Elegantes Mädelstüm

zu verkaufen Luxemburgstr. 5. 3. II.

Mädelanzug (Spanierin) billig

zu v. v. Schwarz. Röd. Röd. Un-

terrock. Tir. Siz. S. Kost.

Gut erhab. Grabenstraße 26. 3 r.

Abendmantel billig zu v.

Erbodestraße 5. 5. B. 2129

Eleg. Tiroler Knaben-Anzug

19-10 Jahre) billig zu verkaufen

Güthesheimerstr. 38. 3 rechts. B. 2102

Herren-Anzug,

mittl. Gr. w. gr. für 12 Pf. zu

verk. Erbodestraße 5. Part. B. 2129

Abendmantel, wie neu,

billig zu verkaufen Hartingstraße 7. 1.

Abend. Abend. Abend. Nähmasch.

billig zu v. v. Neuhaus 3. 1 r.

Gebrod. Anzug, mittl. Röh. fast neu,

billig zu v. v. Luxemb. 8. 1.

Eleg. Abend, wie neu,

z. gr. mittl. Röh. billig zu v.

Göbenstraße 10. Part. 1. B. 2121

Eleg. Ges. Abend. Gebrod. Anzug

u. Neua. Erbodestraße 26. B. 1 r.

Zur herrschaftlichen Bekleidung,

Gentler. u. Röd. 2. alfabano.

leichte Bronze-Gesicht. billig zu v.

zerner 1 hervorrag. schöne Miniatur

Napoleon I. j. alle Stücke. zu beziehen

Zierdecke. Puffe. Röd. Adolfsstr. 21.

Gentler. Tasseillavier (Spanier)

1. 45 Pf. Odenkirchstraße 18. B. 1 r.

Pianino, sehr schön,

billig zu v. v. Odenkirchstraße 6. 1 r.

Gr. Grammophon mit 30 Blatt.

1. 25 Pf. v. v. Adolfsstr. 44. B. 1 r.

Geflegetheftsauf.

Kompl. Schafglimmer. Eiden, jungen

zweig. Eichen, u. reichen Schranken;

Tepp. Sch. Chaisel. Adolfsallee 6.

1 kompl. Bett, sow. einz. Bettdecke,

1. u. 2. Kleider- u. Nähenschränke.

Büsch. u. and. Kommoden, Sofas,

Spiegel, Bilder, vierreit. ob. u. Aus-

zugschrank. etwa. Schieblade, 1. u. 2. für

Schranken. Schiebladenregal. Lad.

Schrank u. Regale billig zu verkaufen.

Hörbüro 17. 1 linke. B. 1910

Mädelbett 35. v. v. Bett. 28.

Knabenee 12. Deckbett 8. 1. 1. Kleider.

Gr. 22. D. v. v. Bäderstr. 20. B. 1 r.

Bollständ. Bett billig zu v.

Anzüchen von 12 Uhr ab Sonntags-

mannstraße 1. Gr. 2. St. 1. B. 2004

Bett. u. Spreng. 1. 8 Pf.

zu v. v. Bäderstr. 44. 1. 2. B. 2145

Bettelle u. Sprengalrum. 8 Pf.

Charakter. 18 Pf. Bettelle 10 Pf.

Wiederstr. 2. B. 1. Part. B. 2108

Mädelbett m. Spr., Nähbaarmat.

u. Bett 40. Bett 25. 1. 1. Kleiderstr.

10. Dianat. 25. Spiegel. 6. Radtritt. 3.

Ottom. 14. Tisch 6. Bäderstr. 44. 1 r.

Wegen Verkleinerung

des Haushalts sehr gut erh. Möbel

billig zu v. v. Küch.-pol. Bett mit

Spiegel, vorgig. Bett. Wösch-

lenschr. Schreib. Sofas und kleine

Tische, Stühle, Waschtröge, mit

Warmw. eis. Bett. Spiegel. Kam-

ischen-Sofa. Chaisel. Beleuchtung:

Dienstag. Mittwoch, Freitag, zwisch.

11. und 3 Uhr. Händler verkaufen.

Wiesbadener Straße 2. 2 linke.

Elegante Salon-Garnitur,

neu, bill. aus. Sofa, 2 Schalen, bill.

zu v. v. Bleichstr. 19. 1. St. B. 1644

Mod. Blüschark. u. 2 eins. Sofas,

neu, B. Dödheimerstr. 15. 2. B. 2028

Chaiselangue mit Decke

zu v. v. Albrechtstraße 20. Part.

Schönes, fast neues Sofa

billig abgegang. Wöschtröge 2. 3 r.

1. Bett, 1. Dianat, 1. Schrank,

1. Bett, 1. Chaisel, 1. Schreibisch zu

ver. v. v. Moritzstr. 40. 1.

Mod. Ausb.-Bücherstr. 75 Pf.

Schreibisch. Tisch. 75. Bettito 45.

vollst. Ausb.-Bett. mit Nähba-

rm. kompl. Rücke 75. Ottomane

18. breit. eine. Bettten bill. Schreib-

isch. 46. B. Bäderstr. B. 2165

Chaiselangue mit Decke

zu v. v. Bäderstr. 21. 1. 1. B. 2165

Chaiselangue mit Decke

zu v. v. Bäderstr. 21. 1. 1. B. 2165

Chaiselangue mit Decke

zu v. v. Bäderstr. 21. 1. 1. B. 2165

Chaiselangue mit Decke

zu v. v. Bäderstr. 21. 1. 1. B. 2165

Chaiselangue mit Decke

zu v. v. Bäderstr. 21. 1. 1. B. 2165

Chaiselangue mit Decke

zu v. v. Bäderstr. 21. 1. 1. B. 2165

Chaiselangue mit Decke

zu v. v. Bäderstr. 21. 1. 1. B. 2165

Chaiselangue mit Decke

zu v. v. Bäderstr. 21. 1. 1. B. 2165

Chaiselangue mit Decke

## Wiederholung

kleine Fremdenpension  
mit möbl. R. Hauptstr. u. Wilhelmstraße, wegen Abreise mit günst. Bedingungen zu verkaufen. Offeren erbeten u. Nr. 486 an den Tagbl.-Verl.

## Konstüren - Geschäft

gut eingerichtet, zu verkaufen. Daselbe kann von einer Dame betrieben oder mit Konstüren u. Gegenständen verkaufen. Gernmiger hell. Boden. Arbeitsräume auf Wunsch erhältlich. Off. u. W. 189 an die Tagbl.-Redaktion, Bismarckstr. 29, B1941.

Günstige Gelegenheit.

frankfurter Material, Farben, Zigarren-Geschäft sofort abzug. unter günstigen Bedingungen. Off. unter Nr. 482 an den Tagbl.-Verlag.

## Schloßergeschäft

zu verl. Näh. im Tagbl.-Verlag. Tf.

## Spenglerei-Berkauf.

Meine seit 1878 bestehende Spenglerei mit Baden u. feiner Kunstschafft ist wegen vorgekürztem Alter preiswert zu verkaufen. Näheres bei A. L. Pfeit, Mainz, Clarastraße 6.

## Schöner wuchs. hofhund

Bernhardiner, edle Rose, billig zu verkaufen. Biebrich, Langgasse 7.

## Mäzenstöföme:

1. weißer Planell-Herrchen-Domino, auch als Knoen zu verwenden, 7 M. 1. 1. Turbos für Mittellinge 10 M. 1. 1. Requisitenstücke (Kleiderindien), einmal getragen, für schwache Mittellinge, 20 M. gut erhalten, zu verkaufen. Näheres in der Tagbl.-Redaktion, Bismarckstr. 29.

## Sack-Muzung

Mit. 12. - Sack u. Weste M. 7. - 2 Sweater à 3. - M. zu verl. Näh. Tagbl.-Redaktion, Bismarckstr. 29.

## 2. Druckabspalte

1. Winterpaket u. 1. schwarz. Kammgarnrock, Mittellinge, alle Stücke sehr gut erhalten, zu verl. Scherzerei, 17, 2. Händl. verb.

## Gelegenheitskauf:

1. Völk. schwärz. Hosen wird billig verkaufen Neugasse 22, 1. 3336

## Für Rodler!

Zwei Sweater à Stück 3 M. für 10-11-jährige Kinder passend, zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Redaktion, Bismarckstr. 29.

## Wegen Auflösung

eines Haushalts neue u. geiz. gut erhalten. Herrenwäsche u. Herrenkleid., neuer Preis u. gold. S. ist mit Kette, sowie alle Art. Möbel billig abzugeben. Gerichtsstraße 9, 1. An-gehen von 10-2 Uhr nachm.

## Kollektion Gemälde

alter Meister der holländ., franzö. und italien. Schule zu verkaufen. Tannusstraße 57, 2. Etage.

## Einige

## Aufbaum - Pianinos

mit grob. ebd. Klügelton, erstl. Mechanik, höchsten Prechtgebäuden werden mit 10-Jährig. Garantie sehr billig abgegeben. Man verl. Abbildungen bei der Pianoforte-Fabrik Willi. Arnold, Aschaffenburg.

## Gegen Todesfall

gutes Klavier  
u. eleg. Schenholz-Salon-Girlandung  
feines Verl. Tha., Spiegel u. Spiegelkasten  
sowie 1 zweit. Eisenglocke u. 2 Völk. Steinstraße 30, 1. Etage, verläßlich. Näheres Bureau im Hause.

Polstermöbel (Klubsessel),  
sauber in Stiel gearbeitet, ohne Leders  
bezug, umständlich, billig zu verkaufen.  
Herr. Meier, Loreleyring 5.

## Thefe,

3 Teile, rechtwinkelig anzuseilen,  
mit Aufzugsstufen, Schränken und  
Durchgangstür, geschmackvoll mit  
Intarsia-Malereien dekoriert, dazu  
passend ein H. Wandspalt u. zwei  
Hocker, billig zu verkaufen in der  
Tagbl.-Redaktion, Bismarckstr. 29.

## Schöne Thefe,

mit Marmor u. Zibalgalerie, 2 Marmow-

wagen weg. Umzugs billig zu verkaufen.

W. Störzer, Reuterstr. Hirschstraße.

Drehstrom-Motor,  
20 PS., 115 Volt,  
mit Anlasser, Fabrikat A. E. G., nur  
ganz kurze Zeit im Betrieb gewesen,  
äußerst präsentiert zu verkaufen.

August Lepper,  
Donau a. Rh.

## Schlitten

für 2 Pferde billig zu verkaufen  
Orientalstraße 60, 3. Et.

## Große 2-flügelige Tür

mit Rahmen, 2 Schlitze u. großer  
Gitterrahmen, für Palast-Tafel ge-  
eignet, billig zu verkaufen Meier,  
gasse 34/36, im Hof.

Schauenscheibenverschaltung,  
3 m h., 1,70 m breit, billig zu verkaufen.  
Kornell, Niedernhausen i. L.,  
Kne 105.

## Raupenfische

Telephon A. Geizhals, Meiergasse  
2733, gasse 25,

ist zu hohen Preisen von Herrschäfern  
unterholt. Herren- u. Damenkleid., Unit.  
Möbel, g. Nachl., Wandst., Gold, Silber,  
u. Brillant, Rahmenb., N. P. f. ins. D.

## Frau Klein,

Hochstätterstr. 11, Telephon 3490,  
zahlt den höchsten Preis  
für gut erhalten Herren- u. Damen-  
kleider, Schuhe, Gold, Möbel.

## Frau Stummer,

1.1. Weizergasse 2, 1. Steinbaden,  
zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh.  
Herrn-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,  
Möbel, Gold, Silber, Nachl., Woh.

## N. Schiffer,

Meiergasse 21,  
zahlt die höchsten Preise f. gründg. Herren-  
u. Damenkleider, Militärsachen, Möbel,  
Wandst., Gold- und Silverlachen.  
Beilegungen werden v. besorgt.

## Krankenbett

mit Apparat zum Heben des Kranken  
zu kaufen geplant. Off. unter G. 4800  
an H. Frenz, Mainz. F 28

## Reh- u. Hasenfelle,

Lampe, Papier, Holzholz, Eilen u. St. u.  
holz ab S. Slipper, Oranienstr. 54, Mit.

## Wer

gebrauchte Gegenstände

zu kaufen oder zu

veräußern wünscht,

findet durch eine Anzeige

im Wiesbadener Tagblatt

sicherste Gelegenheit dazu.

## Verpachtungen

## Hotel-Restaurant

## Terminus,

Allee 23,  
per sofort preiswert zu verpachten.  
Herr. Meier, Loreleyring 5.

## Hotel garni,

ca. 30-35 Betten, in erster Geschäftis-  
und Auslage, zu verpachten.

Lions Wohnung-Bureau.

## Wirtschaft

in guter Lage sofort an tüchtige  
funktionsfähige Wirtschaft zu ver-  
pachten. Näh. Brauerei Walfischh.

## Wirtschaft zu verpachten.

Näheres Nömerberg 13.

In einem Dödorat ist gutgehende

## Weißerei

in bester Geschäftslage zu verpachten.  
Off. unter P. St.

## Vorläufige Wirtschaft

zu kaufen geplant. Off. unter P. St.  
völlig gerend Schützenhofstraße.

## Unterricht

## Berlitz School.

Neue Kurse beginnen Anfang  
Februar in allen Sprachen.

Luisenstraße 7. 3885

## Englische Studien.

Miss Carnes, Luisenplatz 7, 1.

## Englischen Unterricht erteilt

Miss Moore, Rheinstr. 57, 2.

## Parisienne Institutrice donna

logons gram. et convers. Taunusstr. 29, 3.

## Klavier-Unterricht,

Wiener Methode, ext. mit hohem Erfolg alle Stufen bis zur fünf. Klasse. Vorzügl. Lehrzeuge. Mario Habich, Pianistin, Höhenstr. 6, 2.

## Klavier-Unterricht

ext. konzert. geb. Lehrerin, 7 M.  
mon. 2 Et. wohl. Off. u. P. 52 an  
die Tagbl.-Redaktion, Wilhelmstr. 6. 3378

## Gründl. Klavier- u. Violin-

Unterricht wird erteilt. Off. unter  
H. 481 an den Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt jung. Dame

## dramat. Unterricht?

Off. m. Preisang. und Zeitbauer des Unterrichts mit. Nr. 482 an Tagbl.-Verlag.

Ein Quartett in nächster Umgebung  
(12 Mann stark) sucht einen freudigen

## Dirigenten.

Offeren bittet man bis Sonntag, den  
30. d. Mit., unter Dirigent H. 486  
im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

An einem

## Privat-Hintergarten-Birke

(Ritter der Stadt) können n. einige  
Kinder teilnehmen. Offeren unter  
H. 485 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Königl. Theater.

Zwei Plätze, erster oder auch

günstiges Parkett, ein Bierzel oder

auch ein Adel Abonnement, werden

gesucht für circa 3 Monate. Off. u.

H. 479 an den Tagbl.-Verlag.

## Theater-Abonn. A

1/2. L. Park, gesucht. Gute Überzugspl. 8, 1.

## Konsum-Artikel.

Eine Firma, die direkt mit Lieferant arbeitet, beabsichtigt für den Vertrieb

ihres Konsumartikels am bessigen Platz für die Stadt und Umgegend ein Lager

zu halten und wünscht diezhalb mit einem Händler oder kleinem Fabrikanten,

der täglich die Spezereien und Objekt händler in Stadt und Umgegend besucht,

ein Arrangement für Liefernahme ihrer

## Vertretung

zu treffen. Vorzugsweise wollen sich Meisterantnehmen, welche bereits eigenes

Magazin und Fuhrwerk haben und bitten man um Angabe von Referenzen,

es handelt sich um einen gängbaren Artikel, wobei mit Leichtigkeit 1000 Mark

per Saison verdient werden können und zwar ohne eigene Kapitalanlage.

Referenten, welche Garantie leisten können, wenn auch nur für einen

möglichen Vertrag, werden bevorzugt. Offeren unter H. 4825 an K. 4801 (K. opt. 485) P 106

## Kiosk

der Wiesbadener Ausstellung,

vornehm in Aufbau u. Ausstattung,

zur eindrucksvollen Ausstellung von In-

dustry-Erzeugnissen aller Art her-

vorrangig geeignet, billig zu verl.

Näheres im Tagbl.-Verlag.

## Lebende

## Zimmer-Palmen!

prima langstielige Nellen Stiel 15 pf.

schöne blühende Alpenveilchen, sowie

200-300 empfiehlt billig Henri

Arenz. Blumenstand a. d. Markt.

## Gewinn

erfolgen auf der Wollschubahn in der Regel nur

unter von hundert zweit. Stoff an gegen

reihen zweit. Stoff an gegen



# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

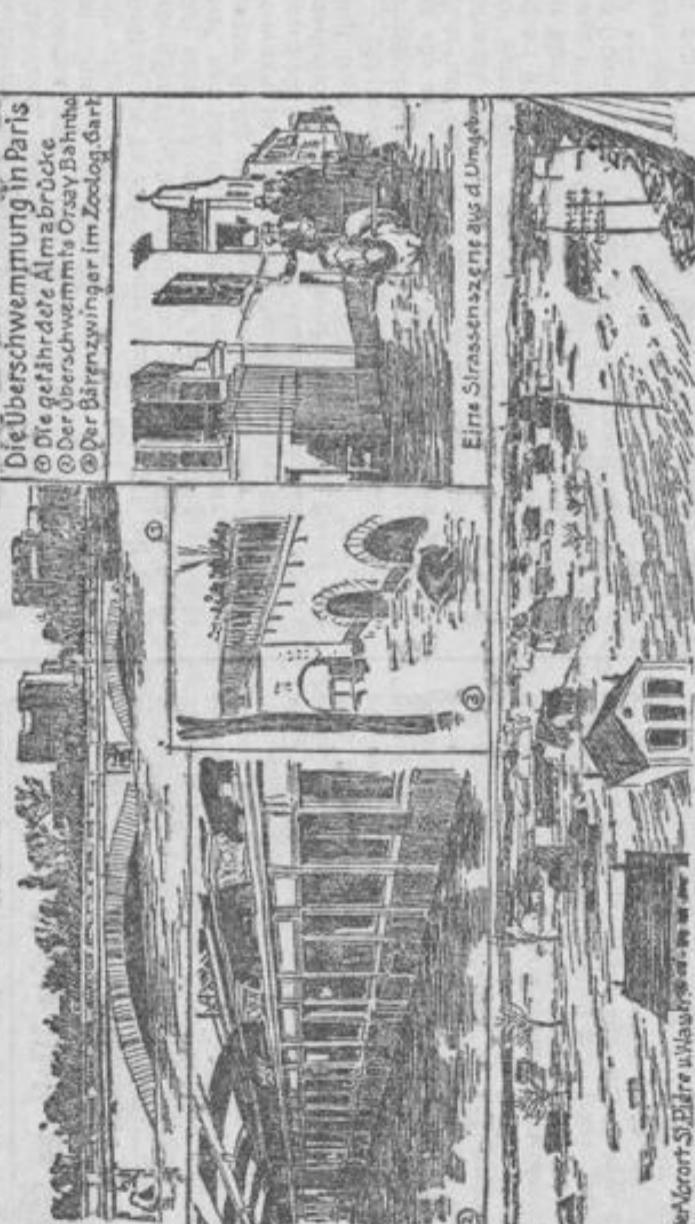
Mr. 23.

Freitag, 28. Januar.

(4. Fortsetzung.)

## Der Fall Borzinski.

Erzählung von Albert Jähnichen. †



Die Überschwemmung in Paris  
① Die gefährliche Almadrücke  
② Der Überschwemmte Orsay Bahnhof  
③ Der Bärenzwinger im Zoolog. Garten

Eine Szenceszene aus dem Umgang  
Der Markttag in Wiesbaden

ablehnen, denn ihm kostet immer etwas von einer Störung  
an. Gänge und Türen sind unter allen Umständen zu  
vermeiden und ein Geweis vor mangelhaftem Sinn für  
die Kultur der eigenen Kleidung.

Die Brücke als Reichtum. Wir sind heute alle Geister  
der Brücke und Brückenträte, und wir empfinden Schläge  
in jedem Halse als Pein. Es wird uns daher gewiss  
sonderbar und sonderlich verhören, wenn wir erfahren, daß  
Ende des 17. Jahrhunderts in Frankfurt a. M. ein Buch  
erschien, das sich die "Gesundheitszone" nannte, und daß  
den Staat gab, wie man schwere, langwellige und unheilbare  
Krankheiten mit Hilfe der Brücke kurieren konnte. Das  
Buch erzählt, "wie durch strenges Erfolgen der mancher-  
lei großen geistlichen und weltlichen Zeremonien" es  
berichtet, daß es sich sehr empfiehlt, "die laubigen Glieder mit  
Grenzenstein zu prüfen", da dieses ein Mittel gegen Schläge  
höchste Nachlässigung der Seele" gewährte. Ja, einen Zahn  
wollt man sogar mit Schlägen geheilt haben, indem die  
Schläge das Ohr der betroffenen "bäumten", doch beim Schmerz  
hören die Wurzeln des Zahns geklitten zu haben und ihm  
wieder in den Zahn seines Gehörs ließen. Um besser aber  
sollten Schläge nachbleiben. Zudem gegen — Berlebtheit  
berichtet, denn die Seele hält nicht manches für eine Krankheit,  
die die Menschen "rabborösig und melancholisch" macht.  
Was waren Brüder ein Universitätsmittel?

Um andern Nachmittag, etwa drei Wochen nach dem  
Mord, trat Borzinski, aufgeweckt in der größten Ge-  
mütsruhe, in das Café, in dem er sonst gewöhnlich ver-  
lebte. Der Oberstlehrer wäre fast auf den Händen  
gefallen, als er ihn so plötzlich dort sah stehen; erst  
trat er seinen Augen nicht, es mußte ein Fremder  
sein, der dem Berfolgten so aufsäsig ähnlich war. W

reitete Jugend vorgekehrt. So erhalten das zweite und  
das dritte Stadtwert alle Turn- und Spielgeräte, die für  
Kinder bis zum Alter von 14 Jahren bestimmt sind.  
Scheinfeste, Kletterbäume, Bett und Stühlen, Stühlen und  
bergelassen. Der Boden ist mit Holz befestigt, so daß auch  
Rutschbahnen möglich ist. In der vierten Stange ist der  
Turnplatz für Kinder über 14 Jahren eingerichtet; der  
Stange höher. Er ist umrahmt von kleinen Gartenanlagen,  
die kleinen und schönen Kindern zugewiesen werden,  
welche nicht kräftig genug sind, um an den anstrengenderen  
Spielebenen teilzunehmen zu können. Das einzige, was die Amerikaner  
wird nicht erhöhen, und das einzige, was die fläschige  
Kugel für die Ballspiele vorgesehen. Der Zutritt  
tragen. Weißt du mit Stoffen verziert und seien sehr  
elegant aus; allein der Gentleman wird dieses Gewand  
nur erkennt auf der Rutschbahn in der Regel nur in  
einer von ländlicher Weise hand geschafftenen Rumpfhölle,  
die an den Kindern eine Reihe von Stoffen ansteigt und gegen  
die Kindheit zu in elegantem Schuhwerk kostet zu diesen Rumpfhölle  
verarbeitet. Der Herr, der im gewöhnlichen Straßenan-  
zuge die Kunst des Rutschbahnens ausübt, ist der Kritik  
des aufprallenden Kindes nicht würdig. Zeit  
Schnur der Rutschung bleibt, wird auf der Rutschbahn  
seine Gartetonne bei förmlichen Anforderungen geschmack-  
voll anzuwählen wissen. So trägt der Gentleman jetzt ein  
einfachiges Zelt, das am Stiel von einem  
Stoffschleier tief herabfällt. Zehr besteht sind auch die  
Räume mit militärischem Schnitt, wie sie die Kunstsäumer  
tragen. Weißt du mit Stoffen verziert und seien sehr  
elegant aus; allein der Gentleman wird dieses Gewand

ideale zermarterte sich den Kopf darüber, was  
wohl zwischen den beiden in jener verhängnisvollen  
Stunde vorgefallen sein möge? Was hatte Borzinski  
berauslassen können, um darüber an seinem Freunden  
Grenze zu verwenden? Sie hatte doch zu Reumann keine  
Beziehungen mehr, seitdem er ihre wiederum keine  
Näherungsberührungen mehr aufzuhalten gelassen hatte. So  
war Borzinski, war eine leidenschaftliche und exzentrische  
Natur; er lodierte leicht auf und war dann nicht immer  
Herr über sich. Es mußte an einer stürmischen Welle  
unterliegung zwischen den beiden gefunden sein, die  
tödlichlich an dem unfehligen Ende geführt hatte. So  
ließ es sich vielleicht erklären. Über Reumann war Bor-  
zinski ein Eiternder gewesen und Borzinski bei  
aller Ergehrigkeit doch ein ritterlicher Charakter. Wie  
war es denkbar, daß er die tödliche Waffe gegen einen  
dem baldigen Ende verfallenen französischen Mann richtete?

Einige Tage nach Reumanns Tode wurde sein Leichnam  
eröffnet, das bei einem Notar niedergelegt war.  
Zabei ergab sich, daß er der Schauspielerin Adele Mai-  
bach fünfzigtausend Mark vermachte hatte. Die Zukunft  
seiner alten Haushälterin war durch eine Rente sicherge-  
stellt, sein Dienst aber mit absondernd Mark bedingt.  
Der Rest seines Vermögens, mehr als eine halbe  
Million, fiel verschiedenen kinderlichen Zünftlern an.  
Erst vierzehn Tage vor seinem so genannten er-  
folgten Ende hatte er sich das Leitament vorlegen lassen  
und verließ eine Sandberge befähigt der Ziffernungen  
getroffen u. a. auch das Vermögen für seinen Dienst  
von Adele auf schätzend Mark erhöht, „wegen bor-  
zinskis Wille in meiner höheren Krankheit.“

Als Adele die Mutter des Rotars von der Erb-  
schaft erhielt, vergoss sie Tränen der Mitleid. Reu-  
mann hatte also kein Port gehalten, trotz allem, was  
abkömmlingen ihm vorgefallen war. Sie schalt sich selbst  
eine Unzufriedenheit, und es dauerte lange, bis ihr Gemü-  
t einherkommen sein Gleichgewicht wiedererlangt hatte.  
Auf Borzinski wurde inhaltlich von der Polizei  
eifrig gefahndet, aber ohne Erfolg. Man wollte ihm  
aber hier und da gefallen haben, auch einige Herabstufen-  
gen wurden vorgenommen, es fielte sich aber immer wieder  
heraus, daß man auf einer falschen Spur gewesen war.  
Man nahm schließlich an, daß er ins Ausland entkom-  
men sei und unter andern Namen vielleicht in Paris  
oder London lebe, vielleicht aber auch über Spanien  
nach Spanien auf dem Wege nach Amerika sei.

Um andern Nachmittag, etwa drei Wochen nach dem  
Mord, trat Borzinski, aufgeweckt in der größten Ge-  
mütsruhe, in das Café, in dem er sonst gewöhnlich ver-  
lebte. Der Oberstlehrer wäre fast auf den Händen  
gefallen, als er ihn so plötzlich dort sah stehen; erst  
trat er seinen Augen nicht, es mußte ein Fremder  
sein, der dem Berfolgten so aufsäsig ähnlich war. W

der Mann saß nun aber eine Weile bettelte und saß  
an einem Tische niederlich, da schaute jeder Zweifel:  
es war kein anderer als Borzinski.  
Der Stellner stotterte nur: "Eine Weltausstellung? Geh  
wohl!" Er umfing sich nur nicht zu roten. Was sollte er  
tun? Saniöös die Bestellung auszuführen, das war ja  
seine Pflicht.  
"Bitte, die Neue Deutsche Rundschau!"  
"Sofort, Herr Borzinski!" Während er nun so tat,  
als ob er die Zeitung suchte, fand er Gelegenheit, dem  
Wörter Neumanns anhiebend sei.  
"Was tun? Sofort es der Polizei melben!" meinte  
der Kellner. "Sie sind Ihrer Sache dochfinger?"  
"Gena sicher! Dort sitzt er!"  
Der Kellner überzeugte sich durch einen raschen Blick,  
dass es in der Zelle Borzinski sei, den er sehr gut kannte.  
Dann ging er ans Telefon und verständigte die  
Polizei.  
Die Mutterung erfolgte dem Polizeibeamten, der  
sie entgegennahm, so unglaublich, daß er auerst an eine  
Mordabsicht glaubte. "Über hören Sie mal, was ist  
doch unbeschreibbar! Sie müssen sich irrein! Der Mann ist  
längst über alle Berge, und wenn er sich auch wirklich  
noch in der Stadt befindet, sollten sollte, so würde er  
doch nicht am hellen Tages in ein Café gehen, wo  
das ganze Personal ihn kennt."  
"Ges ist ja, wie ich sage! Rennen Sie doch, ehe er  
wegneht. Es ist nicht meine Aufgabe, ihn festzuholzen."  
Borzinski trank in hastigen Soffen und las in  
größer Seelenruhe eine Zeitung.  
Noch kaum zehn Minuten hielt ein Automobil mit  
einer Polizeiuniformen und zwei Schlägeln vor  
dem Sofa. Während die Schläger sich draußen hor-  
ten, der Zür aufstellten, betraten die Kommissare, auf eine  
neue Enttäuschung gefaßt, das Café. Einer der Be-  
amten kannte Borzinski bestolzlich, der erste Kellner  
lehrte ihn zu seinem aufrechten Erfolgen, aber auch  
an seiner großen Freude, daß er den lange verloßlichen  
Gehüten dor sitze habe.  
Borzinski ließ sich in der Zeitkire feiner Zeitkrieff  
nicht stören: der Kommissar, der direkt am ihm  
herangetreten war, schenkte Ruh für ihn zu sein. Der  
Zür legte die Hand auf seinen Arm und sagte: "Sie  
find verhaftet, Herr Borzinski!"  
Dann ließ der Kellner die Hand mit der Zeit-  
schrift sinken und schenkte den Kommissar mit einer so  
herbstlichen Wiese an, daß die beiden einen Augenblick wie-  
der irre wurde, ob er sich auch wirklich nicht in der Zeit-  
schrift getroffen habe.  
"Wie heißt Borzinski in Zeitung?" fragte Borzinski in Zeitung.  
"Sich nach Eri berufen!"  
"Wie verhaftet?"  
"Sich nach Eri berufen!"

„Wann, worum es hier handelt?“ „Über ich habe keine Zeitungen.“ „Die Zeitungen sind doch seit drei Wochen voll davon.“ „Doch habe lange keine Zeitung mehr in die Hand genommen.“ „Das ist doch sonderbar! Es wird sich ja alles aufklären, Herr Görjuski, vorläufige muß ich Sie aber bitten, mir zu folgen.“ „Folgt mir nicht ein!“

„Zuerst, wenn Sie mir ruhig folgen.“  
„Vorinssi überlegte einige Sekunden; dann sagte er ruhig: „Gut, gehen wir!“ Gellner — „Er sahte und entfernte sich dann langsam mit dem Kommissar. Sie stiegen ins Auto, das ihre Karte, und hielten schon nach wenigen Minuten vor dem Polizeigebäude.  
Hier wurde ein vorläufiges Verhör mit Vorinssi begonnen. Der Polizeikommissar, der ihn in Soft genommen hatte, behandelte ihn sehr höflich. Er teilte ihm mit, daß der Verhaft auf ihn los, seinen früheren Freund Neumann ermordet zu haben.  
„Geben Sie mir nicht einmal, daß der Mann nicht mehr lebt!“  
„Sonderbar! Daß nicht wenigstens das Gericht zu Ihnen gedrungen ist, die ganze Stadt spricht doch davon. Werthausen finde ich auch, daß Sie nicht einmal einen Platz in einer Zeitung setzen haben, jeder kennt Sie doch Zeitungen.  
„Also ich mich aufgeholt habe, hielt man keine Zeitungen. Ich habe sie auch vorflüssig nicht enthebt in den drei Wochen.“  
„Wo sind Sie in dieser Zeit gewesen?“  
„Taticher verweigerte ich die Zukunft.“  
„Sie werden sie aber doch geben müssen.“  
„Nicht die Zukunft so distrikt?“  
„Sehr distrikt!“  
„Es hilft aber alles nichts; wenn Sie sich von dem schweren Verdacht, der auf Ihnen ruht, entlasten wollen, bleibt Ihnen nichts anderes übrig. Um bitten ist. Sie legen mir jetzt schon ein offenes Geständnis ab.“  
„Ich kann mir sagen, daß ich den Mord nicht befangen habe. Räte ich Ihnen, so würde ich doch nicht so unvorsichtig, so dummkopfisch gehoren sein, mich auf die Strofe und in ein Café zu begeben.“  
Der Kommissar nickte. „Das sollte man annehmen, und die vier Minuten spricht ja für Sie. Wenn Sie aber vorflüssig unfähig sind, so ist es Ihre Pflicht, nichts zu verheimlichen, was geeignet ist, Aufklärung in diefe dunkle Fragegelegenheit zu bringen. Das sind Sie sich nicht nur selbst schuldig, sondern auch dem Gericht, das mit der Oberschreitete Gewisse gefährdet. Sitz die Untersuchung in der Zat auf einer solchen Fahrt abgeben, so müssen Sie Radforschungen sich noch einer anderen Seite wünschen. Ze länger Sie aber mit Ihrer Zukunft sängern, je schwever wird es, den britischen Zärt zu ermorden. Rüden Sie also offen mit der Sprache heraus. Sie wollen doch auch, daß die Zat gefüllt wird?“  
„Selbstverständlich! Aber das kann mich nicht beruhigen, meinen letzten Aufenthalt zu verrotten.“  
„Man sagt, Herr Vorinssi, daß Sie ein großer Betreiber des verbündeten Geldschachs sind, gewissermaßen ein Don Juan!“ Der Kommissar legte seine letzten Morte mit einem leichenswürdigen Lächeln, das Ihnen meine es nicht im übeln Sinne. „Verzeihen Sie das Wort, ich zweifel stets eine Tonne dahinter? Das würde so Ihre Disziplin bis zu einem gewissen Grade erhöhen mögen. Es ist doch so, wie ich vermute?“  
„Auch darauf kann ich keine Antwort geben!“  
„Doch will einmal annehmen, es sei so. Schließlich aber müssen alle Münden meiden, wo es um um

Leben und ewig standt. Mergenvoertgen Sie wußt doch einmal die Tochte, Herr Vorjänsfi: Reumant wird tot begraben, machten Sie, und nur Sie offen fürs vorher bei ihm gewesen sind. Die Untersuchung ergibt, daß er sich nicht selbst das Leben genommen hat wie man zuerst bestimmt, sondern ermordet worden ist. Es stand ein Sittel bei ihm gefunden, auf den er unsicherer Hand „Boris“ geschrieben hat. Weiter reichte seine Kraft nicht. Das kann doch nur Sie Ramstein. Wom nimmt an, daß er seinen Mörder hat nennen wollen. Da der Verdacht auf Sie fällt, so will man Sie festnehmen. Sie haben sich aber der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Drei Wochen lang sucht man Sie vergebens. Sind das nicht schwerer Verdonktsmomente? Zehn Schourgericht würde ich daranfünf Sie schuldig erproben. Das müssen Sie doch selbst augeben, Herr Vorjänsfi. Ernig und allein der Unisono, daß Sie hatte über die Straße gehen und ein Café besuchen, ob Sie nichts zu fürchten hätten, könnte ein wenig an Ihren Gunsten sprechen. Ich hoffe, daß Sie einsehen werden, wie nötig es ist, alles zu tun, um den schweren Verdacht des Mordes von sich abzuwälzen. Mergenvoertgen Sie mir, bitte, auf meine Fragen und beheimatlichen Sie mir nichts. Sie haben Reumant an dem Tage wo er ermordet worden ist, bejndt?

**In der Residenz der indischen Königsfamilie**

Unter den königlichen von Mahispatana, die sich mitten im englischen Machterreich ihre politische Unabhängigkeit zu bewahren gewusst haben, ist das größte und mächtigste Mahispatana, das mit seinen 95 000 Quadratkilometern größer als Sachsen und Württemberg zusammen ist und bei den 3 Millionen Einwohnern die Urtoft und jüdische Rüste der indischen Kaste repräsentieren.

Der Herrscher dieses Reiches, der junge Mahadev Singh, lebt in seiner märchenhaft schönen Residenz Mahispatana, die an der Grenze der großen Tharwüste, einer Eisenbahnlinie nördlich von der englischen Stadt Jodhpur, liegt. Seinen Besuch bei diesen Sprößlingen der urzeitlichen indischen Sonnendynastie schüttelt Ernst v. Heßl Warteg in „Der Land und Meer“. Wenn man durch Mahispatana reist, so glaubt man sehr, dass der romantischen materialischen Sphäre des tiefen Mittelalters umfangen. Die Könige leben in ihren oft vergessenen, von Gevölk getragenen und geschwärzten und schlossenen Burgen, umgeben von prächtigen Hoffstaaten, mit Dienern, Hofsäuren, Wächtern, Wässern und Ballertöpfen, lassen sich auf ihren Zuschlägen von Jagdloberden und Haffen begleiten, reisen auf Elefanten und mäusern sich mit süttigen Elefanten- und Tigerkämpfern und erscheinen bei den „Durbars“, das heißt den öffentlichen Repräsenten, in atemberaubenden Gewändern, geschmückt mit Goldgestein und Perlen von Gürtlängen. Diese stolzen Jüder haben auch nicht das geringste, nicht einmal europäisches Schuhwerk, von den Engländern angenommen. Nur in einer einzigen Hinsicht haben sie sich notwendigungen den Mörbils ihrer Feinde anpassen, in der nachdrücklichen Abschaffung des Fußbundes.

22 ≡ Bunte Welt. ≡ 22

222 = **Wunde Welt.** = 222

2. Der Wollentrauer als Spielplatz. In den blütbewölkten Herbsttagen steht New York, wo die Städte jählichen hohen Häusern eingeebnet die Straße zur Ausübung ihrer jugendlichen Spiele benötigen müssen, nicht mehr so bezeichnend sind. Die ersten neuen Wollentrauer wird gewissermaßen nur das Gefühl eines Hauses darstellen, man wird durch den ganzen Raum hindurchschreiten können, denn nirgends werden die Seiten von Mauern umschlossen, und überall steht man nur die mächtigen Stahlträger, über denen sich Stoffe auf Stockwerk auf Stockwerk wirken. Dieser eindrückliche Raum, mit dem sich ein interessanter Rutschabfahrt des "Wolltugend" beschäftigt, ist das Ergebnis langer Beratungen, die jählichen der New Yorker Gesellschaft für Kindererspielplätze und einem bekannten amerikanischen Architekten stattgefunden, es ist ein Werk sozialer Jugendsfürsorge, denn dieser neue Wollentrauer wird seinem jungen Kapitänen Beratung bringen und dem Besucher nicht einen Hemmung erleichtern. Von Jahr zu Jahr rausch die Schwierigkeit, der Jugend der New Yorker Jugendschule geeignete Spielplätze zu bieten, in denen die Kindertreue Gelegenheit findet, in freier Luft und gesunder Bewegung ihren Zentralpunkt auszutoben. Die Pläne, die auf die Errichtung großer Spielplätze außerhalb der Stadt abzielten, erweisen sich von vornherein als aussichtslos, denn die Mütter der niederen Bevölkerungsschichten haben weder die Zeit noch das Geld, die Kosten und Umstände einer langen Fahrt zu den weit abgelegenen Plätzen auf sich zu nehmen, und auch die Kinder fühlen verunsichert einer solchen Reise eineinander geschrägt zu werden. Mit einem Kostenaufwand von nur 1½ Millionen \$, gewinnt die New Yorker Gesellschaft für Kinderspiele hier nicht als 50 000 Quadratfuß Spielfläche, auf der die New Yorker Kinder sich sattig tummeln können. Der Platz steht im Rester die günstige großer Schützenholzins vor. Der Quartierhof ist für die Männer gebaut, die ihre kleinen Kinder in den Stüberchen führen, und bestimmt ist auch alles eingerichtet: Spielgeräte für die kleinen, Kinderschaukeln, an den Seitenplätze für kleine Kinderwagen, und die nötigen Sitzgelegenheiten für die Erwachsenen. In einer Ecke des Raums ist eine Kaffeestation eingerichtet, in der gegen geringes Entgelt sterillierte Milch für die Kinder abgegeben wird. Die Parterre-Plage ist so eingerichtet, daß sie gegen oben geschlossen werden kann, so daß kommt auch ein Raum gebraucht ist, in der in den Wintermonaten Vorlesungen und Vorträge stattfinden können. Die übrigen Stockwerke sind für die

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.  
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.  
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 9 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Bernsprecher-Aus:  
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. wöchentlich durch den Verlag Langgasse 27, einer Gringer-  
straße, 250, 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische Buchhandlungen.  
Bezugs- und Verkaufsstellen ausserdem ausserdem in Wiesbaden, die 4 Zweigstellen, sowie die  
100 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in Wiesbaden, die dortigen 20 Ausgabestellen und in den  
benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewalt übernommen.

Nr. 46.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Einkommen und Vermögen in Hessen-Nassau.

Zum ersten Male hat das Stat. preußische statistische Landesamt in seinem Jahrbuch für 1907 eine Übersicht über die Verteilung des steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens in den Provinzen, Regierungsbezirken und Kreisen Preußens veröffentlicht.

Die nachfolgenden Durchschnittsberechnungen für Hessen-Nassau, insbesondere für den Regierungsbezirk Wiesbaden, müssen, um sichere Angaben zu haben, auf die Ergebnisse der letzten Volkszählung von 1905 zurückgreifen, da ein lückenloses amtliches Material neueren Datums nicht allgemein augänglich ist.

Von den 14 Provinzen (Berlin und Sigmaringen rechnen in den Aufstellungen des statistischen Landesamtes auch als den Provinzen gleichgestellte Verwaltungseinheiten) hat Hessen-Nassau ein Durchschnittseinkommen für den Satz von 295,5 Mark; von denjenigen Provinzen, die den Staatsdurchschnitt von 283,7 Mark übertreffen, steht Hessen-Nassau an 5. Stelle. Von den Regierungsbezirken Hessen-Nassau hat ein höheres Durchschnittseinkommen Wiesbaden (534,5 Mark). Der Regierungsbezirk Wiesbaden steht in der Reihe der übrigen Regierungsbezirke an 36. Stelle. Unter den 94 Stadtkreisen, die am 1. Dezember 1905 bestanden, hatten 80 ein Durchschnittseinkommen über dem Staatsdurchschnitt. Den höchsten Satz in Hessen-Nassau weist Wiesbaden mit 999,9 Mark auf. Berlin, das mit 696,8 Mark vertreten ist, wird demnach von Wiesbaden überflügelt.

Zach dem durchschnittlichen steuerpflichtigen Einkommen sämtlicher Kreise (Stadt- und Landkreise) Preußens — es sind ihrer 583 (einschl. Berlin) — betrifft, haben 467 (d. i. 80,1 Prozent) unter und 116 (darunter wie oben angeführt allein 80 Stadtkreise) ein Durchschnittseinkommen über dem Staatsdurchschnitt. Nur in 26 Landkreisen übersteigt also das durchschnittliche Einkommen den Satz von 283,7 Mark.

In einer Zusammenstellung der 583 preußischen Kreise, die mit dem niedrigsten Durchschnittseinkommen beginnt und bis zum höchsten Satz (Wilmersdorf mit 1191,6 Mark pro Kopf) fortstretet, würden die Kreise unseres Regierungsbezirks folgende Stellen einnehmen: Biedenkopf mit 95,5 M. an 94, Tilsit mit 188,4 M. an 355, Oberwesterwaldkreis mit 107,5 M. an 125, Limburg mit 82,4 M. an 67, Unterwesterwaldkreis mit 151,0 M. an 250, Oberlahnkreis mit 143,5 M. an 234, Limburg mit 177,5 M. an 325, Unterlahnkreis mit 197,4 M. an 368, St. Goarshausen mit 204,7 M. an 382, Rheingaukreis mit 305,5 M. an 478, Wiesbaden mit 319,1 M. an 488, Untertaunuskreis mit 139,3 M. an 223, Wiesbaden mit 88,7 M. an 77, Obertaunuskreis mit 385,2 M. an 521, Höchst mit 375,3 M. an 517, Frankfurt a. M. (Land) mit 374,1 M. an 516, Wiesbaden (Stadt) mit 999,9 M. an 580, Frankfurt a. M. (Stadt) mit 1024,2 M. an 581. Stelle.

Nach dem Durchschnittlichen steuerpflichtigen Einkommen sämtlicher Kreise (Stadt- und Landkreise) Preußens — es sind ihrer 583 (einschl. Berlin) — betrifft, haben 467 (d. i. 80,1 Prozent) unter und 116 (darunter wie oben angeführt allein 80 Stadtkreise) ein Durchschnittseinkommen über dem Staatsdurchschnitt. Nur in 26 Landkreisen übersteigt also das durchschnittliche Einkommen den Satz von 283,7 Mark.

In einer Zusammenstellung der 583 preußischen Kreise, die mit dem niedrigsten Durchschnittseinkommen beginnt und bis zum höchsten Satz (Wilmersdorf mit 1191,6 Mark pro Kopf) fortstretet, würden die Kreise unseres Regierungsbezirks folgende Stellen einnehmen: Biedenkopf mit 95,5 M. an 94, Tilsit mit 188,4 M. an 355, Oberwesterwaldkreis mit 107,5 M. an 125, Limburg mit 82,4 M. an 67, Unterwesterwaldkreis mit 151,0 M. an 250, Oberlahnkreis mit 143,5 M. an 234, Limburg mit 177,5 M. an 325, Unterlahnkreis mit 197,4 M. an 368, St. Goarshausen mit 204,7 M. an 382, Rheingaukreis mit 305,5 M. an 478, Wiesbaden mit 319,1 M. an 488, Untertaunuskreis mit 139,3 M. an 223, Wiesbaden mit 88,7 M. an 77, Obertaunuskreis mit 385,2 M. an 521, Höchst mit 375,3 M. an 517, Frankfurt a. M. (Land) mit 374,1 M. an 516, Wiesbaden (Stadt) mit 999,9 M. an 580, Frankfurt a. M. (Stadt) mit 1024,2 M. an 581. Stelle.

boden (Land) mit 319,1 M. an 488, Untertaunuskreis mit 139,3 M. an 223, Wiesbaden mit 88,7 M. an 77, Obertaunuskreis mit 385,2 M. an 521, Höchst mit 375,3 M. an 517, Frankfurt a. M. (Land) mit 374,1 M. an 516, Wiesbaden (Stadt) mit 999,9 M. an 580, Frankfurt a. M. (Stadt) mit 1024,2 M. an 581. Stelle.

Noch erheblich größere Unterschiede als das durchschnittliche steuerpflichtige Einkommen weist das durchschnittliche steuerpflichtige Vermögen in den einzelnen Kreisen Preußens auf. Richten wir lediglich die Stadtkreise in Betracht, so ergibt sich, daß das Durchschnittseinkommen des höchsten Stelle stehenden Stadtkreises (Dr. Wilmersdorf 1191,6 M., Königshütte 191,8 M.) etwa das gleiche, das Durchschnittsvermögen (Wiesbaden 13 370,5 M., Königshütte 437,6 M.) aber das 8fache beträgt.

Das steuerbare Vermögen der physischen Besitzten belief sich in Preußen im Durchschnitt der Jahre 1905/06/07 auf insgesamt 82 410 300 000 M. Hier von entfielen auf die Stadtkreise 39 006 100 000 M., auf die Städte, die nicht zugleich Stadtkreise sind 12 515 600 000 M., zusammen auf die Städte also 52 121 700 000 M., auf das platten Land 20 288 600 000 Mark.

Von dem durchschnittlich steuerbaren Vermögen entfallen auf den Kopf der Bevölkerung in Preußen überhaupt 220,7 M., in den Stadtkreisen 373,5 M., in den anderen Städten 199,7 M., auf das platten Land 148,2 M.

In Bezug auf das steuerbare Durchschnittsvermögen übertrifft Hessen-Nassau mit 4248,2 M. alle anderen preußischen Provinzen. Die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden übertrifft den Staatsdurchschnitt mit 2237,4 bzw. 5881,4 M. Wiesbaden steht an 37. Stelle.

Von den 94 Stadtkreisen erreichen 35 — 37 Prozent nicht den Staatsdurchschnitt. Am höchsten war das durchschnittliche steuerbare Vermögen in Wiesbaden mit 13 370,5 M. Wiesbaden ist demnach der reichste Kreis Preußens.

Von den 583 Kreisen Preußens erreichen 429 (d. i. 73,5 Prozent) noch nicht den Staatsdurchschnitt des steuerbaren Vermögens. Unter den 154 Kreisen, die den Durchschnitt von 220,7 M. überschreiten, befinden sich 59 Stadtkreise. Demnach können 95 Landkreise ein höheres Durchschnittsvermögen als den Staatsdurchschnitt aufweisen, während — wie vorher festgestellt — nur in 36 Landkreisen der Staatsdurchschnitt des steuerpflichtigen Einkommens überschritten wird. Die niedrigsten Durchschnittsvermögen finden wir im Kreis Detmold mit 289,3 M. Unter den Durchschnittsvermögen, die den Satz von Berlin (4094,0 Mark) überschreiten, können wir auch noch die Landkreise Obertaunuskreis mit 4310,9 M., Aheingau mit 4399,8 M. feststellen. Wenn wir die 583 Kreise Preu-

ßens fortlaufend vom niedrigsten zum höchsten Durchschnittsvermögen übersichtlich anordnen, so nehmen die Kreise unseres Regierungsbezirks in dieser Überfahrt folgende Stellen ein: Biedenkopf mit 961,8 M. an 110, Tilsit mit 1562,6 M. an 263, Oberwesterwaldkreis mit 374,9 M. an 118, Limburg mit 1033,3 M. an 129, Unterwesterwaldkreis mit 1212,4 M. an 163, Oberlahnkreis mit 1552,0 M. an 260, Limburg mit 1858,1 M. an 338, Unterlahnkreis mit 2173,0 M. an 420, St. Goarshausen mit 1732,6 M. an 306, Rheingaukreis mit 4339,8 M. an 570, Wiesbaden (Land) mit 8267,3 M. an 587, Untertaunuskreis mit 1415,0 M. an 221, Wiesbaden (Stadt) mit 999,9 M. an 588, Höchst mit 2451,0 M. an 477, Frankfurt a. M. (Land) mit 2857,4 M. an 517, Frankfurt a. M. (Stadt) mit 13 370,5 M. an 583, Frankfurt a. M. (Stadt) mit 11 166,1 M. an 582. Stelle.

Stellt man Einkommen und Vermögen der Kreise Preußens zu einander in Verhältnis, so beträgt das gesamte steuerpflichtige Einkommen der physischen Besitzten in Preußen im Durchschnitt der Jahre 1905/06/07 10,8 Prozent des gesamten steuerbaren Vermögens. Für die Stadtkreise liegt sich dieser auf 14,5 Prozent, für die anderen Städte, die nicht zugleich Stadtkreise sind, auf 13,9 Prozent (für die Städte überhaupt auf 14,4 Prozent) und für das platten Land auf 10,1 Prozent ermitteln.

In den 37 Regierungsbezirken einschließlich Berlin und Sigmaringen schwankt der höchste Prozentsatz zwischen 11,7 (Stadtkreis Liegnitz) und 53,2 (Düsseldorf, Kreis Oberhausen Stadt), der niedrigste zwischen 4,6 (Liegnitz, Kreis Grünberg) und 10,1 (Allenstein, Kreis Rößel).

Im Regierungsbezirk Wiesbaden hatte Höchst mit 15,8 den höchsten und der Rheingaukreis mit 6,9 den niedrigsten Prozentsatz. In Wiesbaden (Stadt) betrug das Verhältnis zwischen Einkommen und Vermögen 7,4 Prozent, in Wiesbaden (Land) 9,7 Prozent.

## Politische Übersicht.

### Orden und Ehrenzeichen.

L. Berlin, 27. Januar.

Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Herrn v. Bethmann-Hollweg widerlegt, wofür es einer Widerlegung noch bedurfte, die mancherlei Ausstreuungen aus jüngster Zeit, wonach der Reichskanzler nicht mehr das volle Vertrauen des Kaisers genießen sollte. Die Bedeutung dieser Auszeichnung wird noch größer dadurch, daß Herr v. Bethmann-Hollweg der einzige ist, der den höchsten preußischen Orden erhielt. Unter den sonstigen, ähnlich des Geburtstages des Kaisers ver-

### Feuilleton.

(Aufdruck verbieten.)

### Rückblicke.

(Für das "Wiesbadener Tagblatt".)

Von Julius Rosenthal.

Nicht ein Prophet sage wahr,  
Zuß blieb zumeist der Januar,  
Ei kam und Bobsleigh übel fari,  
Lang gos es jedem Sport zum Tort,  
Und hemmte Blauvinus den Lauf,  
Trat sein Kollege Rebek auf,  
Kaum ruhten beide 'mal sich aus,  
Dann nahte heulend Sturmgebräu,  
Und kam auf dem gepeitschten Meer  
Der Fischer und den Schiffen quer.  
Manch grausger Fund am sand'gen Strand  
Bracht' Trauer über Stadt und Land.  
Wer vor Poseidon sicher war,  
Dem droht' von Strom und Fluß Gefahr.  
Das erste Kind des neuen Jahrs,  
Ein rechter Unglücksbengel war's,  
Beim Kommen jüngst so froh umworben  
So jung, und doch — schon so verborben.

Vom Wetter aber abgesehn,  
War's in der Welt auch sonst nicht schön.  
Der Wahlkampf jenseits des Kanals  
Lehrt wieder uns und abermals,  
Dak, wer am längst und lautest schreit,  
Wer alte Phrasen hübsch erneut,  
Auch in der tiefen Briten Land  
Trotz Konsens Hörer sind't und bannt.  
Wenn er nur flug die Säyelein flügt,  
Und wahrhaft patriotisch — lägt,  
Kein gutes Haar am Gegner lägt,  
Sich selber aber das Alte,  
Der edelsten Gemüttung gibt  
Und emsig flares Wasser trübt,

In dem er einen „äußen Feind“  
Angelblich zu erschauen meint,  
Die Dummen pflegen und die Weisen  
Auf diesen Körner anzubieben.  
Naum ist der Wahlkampf glücklich aus,  
Geht auch der „äuße Feind“ nach Haus,  
Sein Operationsfeld liegt ganz brach  
Und niemand denkt darüber nach,  
Wohin er ging, und wo er stand.  
Das so salvierte Vaterland  
Läßt Kampfesmüde die Waffen ruhn,  
Um wieder Wichtig'res zu tun.

Naum nennt sich ein er, den's geniert,  
Dak man ihn wochenlang dupiert.  
Ed ist der ewig gleiche Hohn,  
Gia Volk stand unter Suggestion,  
Tat alles, was man ihm gesagt  
Und hätt' das Dümme dreist gewagt.  
Wo ist der Kluge, der's erwoog,  
Das Ed und warum man ihn belog?  
Das Volk, wenn fertig die Hypnose,  
Bezahlt den Braten nebst der Sauce.

In Frankreich tönt es weit und breit:  
„Die Lehrerschaft“, „die Gelehrte“,  
Bewehrt sieh' alle Mann an Bord,  
Für's Diesseits hier, für's Jenseits dort.  
Der Kampf geht nicht um ein Phantom,  
Sein Preis heißt, Frankreich über Rom.  
Zwei Riesen ringen hart und schwer,  
Doch nicht ein blindes Ungefähr  
Bringt Niederlage oder Sieg,  
Rein, in dem tausendjährigen Krieg  
Entscheidet nicht des Zusalls Spiel,  
Aussicht' führt allein zum Ziel,  
Und diese schreie Waffe geben  
Die Palenshule und das Leben.  
Dies Frankreich, dem im Rom-Konflikt  
Wie Schwieriges so leicht gegliedert,  
Macht gegen Deutschland fest und fühl  
Seit Monden wirtschaftlich mobil.

Da gegen schleunigst vorzugehn,  
Das wär' sehr schön von Herrn v. Schoen,  
Am Platz wär' hier und an der Zeit  
Der so beliebte deutsche Schneid.  
D'rum stolt zum Handeln aufgerässt,  
Mis gefielt es unsrer — Landwirtschaft.  
Es ist zwar nur die Industrie,  
Zedoch, daß diese wach' und blüh'  
Soll für des Deutschen Reichs Gedeih'n  
Auch nicht ganz nebenäschlich sein.  
Also, Herr Schoen, hier heißt es nun  
Dem Ausland 'mal nicht schön zu tun.

Und sind wir so weit erst, dann geht's  
Vielleicht auch, den United States  
Zu sagen, daß es Deutschland fühlt,  
Wohin ihr Handelschifflein zielt.  
Zwar macht uns ja die Freundschaft reich  
Des „Bruders“ über'm großen Teich,  
In schönen Nieden sieh'n wir ihm  
Ganz sursichtbar nah, beinahe intim,  
Doch in der Handelspolitik  
Hat dieses großen Freundschafts Blick  
Vom lieben deutschen Vaterland  
Kaltrechnend stets sich abgewandt.  
Wir sind ihm Freunde bis ins Grab,  
Doch seinen Nahm schöpft England ab.  
Trotzdem behält die Freundschaft Reiz,  
Sie ist nur gänzlich — uns'ersetzt.  
Der Yankee frug', wär's umgekehrt,  
„Well, was ist diese Freundschaft — wert?“

Was uns betrifft, im eig'nem Land,  
So hat man noch nicht recht erkannt,  
Wohin der neue Kanzler will,  
Ob dieses Wasser, das so still  
Ließ gründet, wie's im Sprichwort heißt,  
Ob Bethmann neue Wege weist?  
Ob noch mehr rechts, ob etwas links?  
Das letztere scheint allerdings  
Nicht sehr wahrscheinlich, denn man kennt  
Ihn aus dem preußischen Parlament

liehenen Auszeichnungen haben einig ein politisches, anderes ein gesellschaftliches Interesse. Zu der ersten Kategorie gehört es, wenn Professor Adolf Wagner, ferner der Direktor der Deutschen Bank, Arthur v. Gwinner, und Herr Krupp v. Böhmen zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit ernannt worden sind. Der Platz, der mit dem Tode des Herrn v. Wendelsohn freigeworden ist, wird durch die Berufung des Herrn von Gwinner wieder besetzt, d. h. ein ausgeschiedener Vertreter der Interessen von Handel und Finanzwesen erhält einen gleichwertigen und gleicherweise würdigen Nachfolger in der Ersten Kammer. Von den Ehrungen und Auszeichnungen sodann, die ein zwar nicht politisches, aber doch sonst altes Interesse beanspruchen dürfen, ist hervorzuheben die Verleihung des Ranges und Titels einer Erzellenz an Professor Anton von Werner und an den Generaldirektor der Königlichen Museen, Geheimrat Wilhelm Bode. Der Kaiser wollte mit der Ehrung des Herrn v. Werner zweifellos ausdrücken, wie wertvoll ihm nach wie vor die Kunstrichtung erscheint, als deren eifrigster Vertreter der temperamentvolle Direktor der Akademischen Hochschule für die bildenden Künste zu gelten hat, und der Kaiser wollte ferner mit der Auszeichnung Bodes befunden, daß diesem trefflichen und bedeutenden Manne der bekannte Streit um die Echtheit der Flora abüste nicht Schaden aufragen soll. Mit dieser Auffassung und Absicht des Kaisers wird man aufrechtig einverstanden sein überall dort, wo die Verdienste Bodes um die Berliner Sammlungen nach Gebühr anerkannt werden. Es wäre ein nicht wieder gutzumachendes Unglück gewesen, wenn der Generaldirektor Bode wegen der Flora hätte zu Fall gekommen wäre. Die Liste der Orden und Verleihungen anlässlich des Geburtstagsfestes des Kaisers hat nun aber auch neben ihrem positiven ein gewisses negatives Interesse durch das, was sie nicht bringt. Vor etwa acht Tagen hieß es möglich in politischen Kreisen, der Staatssekretär Dernburg werde am Geburtstag des Kaisers eadet werden. Dies Gerücht drang auch in einige Blätter, die an die Verwirklichung ihrer Meldungen darum geglaubt haben mögen, weil kein Dementi erfolgte. Eine Ablehnung könnte aber gar nicht erwartet werden; sie wäre verlebend gewesen, sie wäre auch überflüssig gewesen, da sich ja an diesem 27. Januar schon von selbst herausstellen mußte, daß es sich nur um ein Gerede gehandelt haben könnte. Das Gerücht hing ersichtlich mit der Legende zusammen, nach der Herr Dernburg seine ehrgeizigen Augen auf das Staatssekretariat des Auswärtigen gerichtet haben soll. Wie man weiß, hatte die "Kreuzzeitung" mit dem Obertitel "Was sich der Grünewald erzählt" diese sonderbare Geschichte weiter herumgetragen, und man hat seitdem die Wahl, ob das konervative Blatt Herr Dernburg damit eine Gefälligkeit erweisen oder die ihm angekündeten Pläne durchkreuzen wollte. Vielmehr und richtig, das letztere wird wohl das Hauptmotiv gewesen sein, wobei sich aber wieder der wunderliche Zustand einstellt, daß die "Kreuzzeitung" gegen etwas ainging, was ganz bestimmt nicht in der Wirklichkeit gewesen ist. Es hieße denn doch die Schlußfolgerung Dernburgs unterschätzen, wollte man ernstlich von ihm glauben, was teils müßige und teils tendenziöse Blauderer über ihn ausgesagt hatten.

### Die Heirat der Prinzessin Clementine.

1. Brüssel, 26. Januar.

Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß die Hochzeit der Prinzessin Clementine mit dem Prinzen Victor Napoleon bereits im Oktober dieses Jahres in Brüssel stattfinden soll. Nach bürgerlichem Rechte hat die Prinzessin jetzt noch niemandem mehr zu fragen,

Als Mann, dess' Uhrlein unentwegt  
Den Polenpost — titaf schlägt,  
Ein Spaz, der, wie man's auch ermitzt,  
Nicht recht und auch — nicht billig ist.  
Niel Tanzgold losst in der Tat  
Die "Polonäse" unserm Staat,  
Denn im Orchester die Hornisten,  
Die ersten Geiger, die Klöppeln,  
Kontrebasisten und Cellisten  
Sind alles stamme Halatisten,  
Der Chorus spielt, was ihm gefällt,  
Und jeder Takt losst Preußen Ged  
Sott sind wir längst die Melodei,  
Doch Bethmann sagt: „Ich bieb' dabei!“  
Die Energie ist ganz enorm;  
Wenn bei der Landtags-Wahlreform  
Sie sich nur auch so hart erweist  
Und nicht beim ersten Schrei zerreiht,  
Den von der Rechten, ganz bestimmt,  
Demnächst des Kanzlers Ohr vernimmt,  
Wird tapfer dann er unser sein?  
Wird weichend er sich jenen weh'n?  
Als was wohl stellt er dann sich vor,  
Als Kanzler oder — als Major?  
Wer weiß es? — Dieses Wahlrecht Los,  
Es ruht noch in der Zukunft Schos,  
Raum, daß der neueste Komet  
Von oben was davon erspäht.

### Aus Kunst und Leben.

K. Ernst Moritz Arndts Grabinschrift. Am Ernst Moritz Arndts 50. Todestag am 29. Januar wird der Wortschatz der Grabinschrift interessieren, die er sich selber gedichtet hat und die auf seinem Grab auf dem Friedhof in Bonn angebracht ist. Sie lautet: „Gute Nacht! Ihr meine Freunde, / Alle meine Freien, / Alle, die ihr um mich weint, / Lohnt euch nicht betrüben; / Diesen Abstieg, den ich tu, / In die Erde nieder! / Seht, die Sonne geht zur Ruhe, / Kommt doch morgen wieder.“ Wenige Wochen vor seinem Ende hatte er noch in voller Müdigkeit am 26. Dezember 1859 seinen 50. Geburtstag gefeiert. „Mich hat alle Welt“, so schreibt er am 5. Januar 1860 an seinen Sohn Karl Moritz, „nich, den Neunzigjährigen, mit Zuschriften, Grüßen und Geburtstagsgaben überschüttet. Am meisten erfreut einen habe die treue deutsche Gesinnung.“ Diese treue deutsche

aber auch staatsrechtlich bedarf sie — anders als in den meisten sonstigen Fürstenfamilien — nicht der Einwilligung des Familienoberhauptes. Der belgischen Verfassung folge, in welcher auch diese Fragen des Privatfürstenrechts geregelt sind, „geht der Prinz seiner Thronfolgerrechte verlustig, der ohne Einwilligung des Königs heiratet“. Von den Prinzessinnen ist überhaupt nicht die Rede. Die Heirat wird übrigens eine ganz interessante Folge haben. Wenn nämlich Prinz Victor Napoleon sich jetzt in seiner Rolle als Prätendent auf den Thron Frankreichs aktiv betätigte, könnte ihn die belgische Regierung in Gemäßigkeit des Artikels 1 des Gesetzes vom 12. Februar 1897 ausspielen. Damit ist es im Augenblick der erwähnten Heirat endgültig vorüber. Denn Artikel 2 des genannten Gesetzes lautet: „Die Vorchriften des Artikels 1 finden keine Anwendung auf . . . solche Fremden, die sich mit einer belgischen Staatsangehörigen verheiraten, seit mindestens fünf Jahren in Belgien wohnen und dort zu leben fortfahren.“ Vom politischen Standpunkt aus ist es also für das Land geradezu ein Glück, daß dieser Napoleonide ein recht ruhig liebender Herr ist, der sein Adoptivvaterland kaum je in Unannehmlichkeiten verwickeln wird!

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Dem Geheimen Oberregierungsrat und vortragenden Rat im Ministerium für Handel und Gewerbe Franz Lüdensch ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat mit dem Rang der Ritter Klasse verliehen worden.

In Berlin starb an einem Darmleiden der Kommerzienrat Karl Gerold, Inhaber des bekannten Zigaretten- und Importgeschäfts unter den Linden.

In München starb der zweite Vizepräsident der Handelskammer Starnberg, Hermann Albert.

\* Kaisers Geburtstag in Berlin. Der Reichstag beging den Geburtstag des Kaisers mit einer Feier in den festlich geschmückten Eröffnungsräumen des Reichstags, wobei der erste Vizepräsident Dr. Spahn den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Redner wies auf die Vermählung süddeutscher und norddeutscher Kultur hin, die sich mit der Belehrung eines Sohnes schwäbischer Erde mit der Mark Brandenburg auf dem Konstanzer Konsul vollzogen habe. Dem deutschen Heer sei die Gestaltung bewahrt, die in drei Kriegen das Erstaunen von Freund und Feind erregt habe. An den Plätzen der starken Kriegsschiffe räte stolz die deutsche Flagge, dem Feind zum Truh und dem Reich zum Schuh. Hoch und hehr, mächtig und fest siehe das deutsche Haus. Der Kaiser habe sich erwiesen als des Weltfriedens mächtiger Herr. Deutschland an der Front der Menschheit sei des Kaisers Ziel. An die Abgeordneten ergebe besonders der Ruf des Psalmisten: „Mein Tagewerk gehört dem Kaiser.“ Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß Spahn seine Rede. — Abends 8 Uhr war im reich geschmückten Königl. Opernhaus Galaver, zu der der Reichskanzler, die Botschafter, die Generale und Admirale, die Minister, die Vertreter des hohen Adels mit ihren Damen, Offiziere, Parlamentarier, hohe Beamte erschienen waren. Auch die französischen Gäste von der Kolonialausstellung fanden sich unter den Gästen. In der großen Hofloge hatten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die sächsischen Gäste Platz genommen. Gegeben wurde der zweite Akt von Wagners „Rienzi“ unter Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Blüth.

\* Zwischenfall bei einem Kaiserballett. Als bei dem Kaiserbankett in Karlsruhe der jüngst liberale Frey in längerer Ansprache auf den Großherzog von Baden auch die Frage der Schiffsahrtsgaben streifte und hervorholte, daß auch im König von Preußen vor allem der deutsche Kaiser zu sehen und der Reichsgedanke unbedingt über

Gesinnung besaß Arndt selbst in höchstem Maße. Sie ist ihm von seinem Vetter besiegelt worden als von dem Freiherrn v. Stein selbst, dessen treuer Mitarbeiter er in den großen Tagen von Deutschlands Befreiung war. Ein vom 9. Februar 1822 dattiertes Zeugnis Steins, das sich über Arndts Tätigkeit in den Jahren 1812 bis 1814 ausspricht, schließt mit den Worten: „Herr Professor Arndt hat in der Zeit, da er mit mir in den angegebenen Verhältnissen stand (im Komitee zur Leitung der deutschen Angelegenheiten), sich als einen gottesfürchtigen, das Vaterland liebenden, seine Befreiung von fremdem Joch eifrig wünschenden und dazu durch Wort und Glück nach Kreisen wissenden Mann gezeigt.“

\* Cools „Entdeckung“ in Heidelberg. Die von vielen Tausenden in der alten und der neuen Welt ausgeworfenen Frage: „Ist oder war Dr. Cool in Heidelberg?“ hat eine glaubwürdige Beantwortung bisher nicht gefunden. Um allen Zweifeln über Cools Aufenthalt ein Ende zu machen, hat sich daher die Heidelberger Studentenschaft des Stoffes angenommen und ihn zum Gegenstand eines Cool-Umzugs gemacht. Die Urheberschaft dieses erheiternden Ereignisses kommt der Turnerschaft „Athenopalia“ zu, die das Heidelberger Phillipsium schon öfters mit originellen Auf- und Umzügen begnügt hat. Neben einer Musikkapelle und in Begleitung eines riesigen Wagens, der wohl dem Publikum aufzugeben werden sollte, hatte der Gesuchte und Wielbegreite, eingekleidet in einen mächtigen Pelzmantel und gekennzeichnet durch die Aufschrift „Inognito“, auf einem „Festwagen“ Platz genommen, und so ging es in feierlichem Zug durch die Gassen der alten Münsterstadt. Vorweg marschierten eine Bärenmasse nebst Bärentreiber, die mit schicken Tänzen (wesentlich aus Freude über Cools endliche „Entdeckung“ in Heidelberg) den Zug eröffneten. Des Weiteren folgte ein Wagen mit der Devise: „Direkt vom Nordpol zurück“, auf dem die fröhliche Gesellschaft Couleurträger des Klimobüder mit den berühmten „Beweisstückchen“ Platz genommen hatte. Der respektable Cool-Zug wurde überall mit freundlichem Beifall begrüßt. So gar die heilige Hermandab legte ihm keine Hindernisse in den Weg. Die unschuldige Ursache dieses Umzugs war eigentlich der „echte“, allerdings nur ausgestopfte, Bär, den ein „alter Herr“ aus Russland seiner Verbindung dediziert hatte und der jetzt in feierlicher Weise vom Bahnhof nach dem Verbindungshaus befördert wurde. Vielleicht hat sich der witzige Dr. Cool unter der erheiternden Zuschauerschaft befunden. Genügend hat er sich allerdings nicht

Abend-Ausgabe, 1. Blatt.

alle gelegentlichen Differenzen der Einzelsstaaten zu stellen, verließ der preußische Gesandte v. Eisendecker demonstrativ das Land. Es rief das um so mehr Erstaunen hervor, als Eisendecker sonst in der Schiffsahrtsgabendecke vermittelnd gewirkt hat.

\* Der Nachfolger des Herrn v. Schoen? Der deutsche Gesandte in Bulaeu v. Kiderlen-Wächter ist in Berlin eingetroffen. — Bekanntlich erblieben gewisse Kreise in ihm den Nachfolger des Herrn v. Schoen.

\* Der Fürst von Monaco, dessen Teilnahme an den Feierlichkeiten aus Anlaß der Eröffnung der französischen Ausstellung in Berlin angekündigt worden war, ist in Berlin nicht eingetroffen. Wie dazu ein Berliner Nachrichtenvermittlung erfahren haben will, so er in leichter Stunde seinen Besuch abgezogen, und zwar ist diese Abreise mit dem Mifherfolg der — freiwillig übernommen — Mission des Fürsten in Paris im Zusammenhang stehen. Präsident Galliérae dürfte zwar persönlich nicht abgeneigt gewesen sein, das Anerbieten des Fürsten zu einem Zusammentreffen mit dem Kaiser anlässlich der Einweihung des Ozeanographischen Museums anzunehmen. Bekanntlich aber hat die Pariser Presse mit solchen Nachdruck gegen Monaco als eventuellen Rendezvous zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten der Republik protestiert, daß letzterer nur auf die öffentliche Meinung in Frankreich hinzuwenden brauchte, um den Fürsten Albert abzulässt zu beschließen.

\* Rücktritt des Gouverneurs v. Schudmann. Von gänzlich unterrichteter Seite verlautet, daß die Demission, die der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Herr v. Schudmann bereits vor mehreren Wochen telegraphisch eingereicht hat, angenommen worden ist. Der Rücktritt Schudmanns sieht anscheinend in Zusammenhang mit den Vorkommen in Südwestafrika, die zu den Auseinandersetzungen in der Budgetkommission geführt haben. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob der Gouverneur des Schutzgebietes irgendwie mit den aus diesem gesammelten schweren Angriffen gegen die Kolonialverwaltung zusammenhängt. Man wird wohl darüber Genaueres erfahren, wenn die Gründe dieses Rücktritts bekannt werden. Herr v. Schudmann, geboren am 3. Dezember 1857, hat früher längen Zeit dem Auswärtigen Amt angehört, 1896 bis 1899 war er Generalassessor in Kapstadt, 1903 zog er sich zur Bewirtschaftung seines Gutes aus dem Dienst zurück. 1907 wurde er, der inzwischen konservativer Abgeordneter geworden war, zum Gouverneur von Südwestafrika ernannt.

\* Ein Massenrebedienst. Im Wahlkreis Eisenach geht es wieder hoch her mit der antisemitischen Agitation. Der Generalsekretär Henningsen dürfte aber doch den Melord in der „Redeit“ schlagen. Er findet für den Tag vor der Wahl folgende Versammlungen an, in denen allesamt er in höchst eigener Person sprechen will: Um 9 Uhr vormittags in Melborn, 9½ Uhr vormittags in Wettinburg, 10½ Uhr vormittags in Großenlupnitz, 12½ Uhr nachmittags in Borsigroda, 1½ Uhr nachmittags in Borsigroda, 2 Uhr nachmittags in Hörselroda, 2½ Uhr nachmittags in Borsigroda, 3½ Uhr nachmittags in Borsigroda, 4½ Uhr nachmittags in Borsigroda, 5 Uhr nachmittags in Wilsa, 6 Uhr abends in Lutterroda, 7 Uhr abends in Creuzburg, 8 Uhr abends in Werdssdorf, 8½ Uhr abends in Spichra, 9 Uhr abends in Krauthausen, 9½ Uhr abends in Madelungen und schließlich um 10½ Uhr abends in Stregda. — Das sind nicht weniger als 17 Versammlungen, in denen der Herr Henningsen an einem Tage sein Licht leuchten lassen will. Um diesen „Großbetrieb“ zu ermöglichen, bittet der Wahlausschuss der Antisemiten die Wähler höflich um pünktliches Erscheinen. „Die Wege zwischen den einzelnen Orten werden durch Benutzung eines Automobils auf möglichst wenige Minuten bemessen. Trotzdem kann der Redner alle Versammlungen nur dann wahrnehmen, wenn die Zuhörer rechtzeitig zugegen sind.“

### Theater und Literatur.

Der Intendant des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim, Dr. Karl Hagemann, wurde zum Direktor des Deutschen Schauspielhauses zu Hamburg gewählt.

Franziska Elmenreich, eine unserer ersten deutschen Künstlerinnen, vollendet heute, Freitag, das 6. Lebensjahrz.

Vorgräber's Mysterium „Die ersten Menschen“ stand bei seiner gestrigen Erstaufführung im Altonaer Stadttheater starken Beifall. Der Autor wurde oft gerufen. Das Publikum folgte der Dichtung mit einem lebhaften Interesse.

Der Verleger Herzl in Petersburg wurde wegen Herausgabe von Tolstoi's „Kirche und Staat“ zu 1½ Jahren Festung verurteilt. Der Staatsanwalt bezeichnete das Werk als gotteslästerlich.

Lucie Börsig, die schon öfters hier im Residenztheater gastierte, hat im Luisentheater in Berlin als Magda in Sudermanns „Heimat“ ein erfolgreiches Gastspiel eröffnet.

Kammersänger Hermann Gura scheitert schon am 1. Juni aus dem Verband des Hamburger Stadttheaters, dem er als Oberregisseur angehört, um sich gänzlich seinen neuen Unternehmungen zu widmen, und wird seinen dauernden Wohnsitz in Berlin nehmen; zugleich mit Gura folgt ihm seine Gattin, Frau Gura-Hummel, die bisherige jugendliche dramatische Sängerin des Stadttheaters, nach Berlin.

Jules Massenet's neue Oper „Don Quichotte“ wird, wie aus Paris berichtet wird, noch in dieser Spielzeit an der Oper von Monte Carlo ihre Uraufführung erleben.

### Bildende Kunst und Musik.

Der Geigenvirtuose Heinrich Dössauer in Linz a. d. Wein ein Instrument erbaut, das dem weiblichen Geschlecht zugute kommen soll. Dössauer geht von einer seiner früheren Erfindungen, der von Joachim angeregten „Viola mit Violinensaiten“, aus. Dem handlichen neuen Modell führt der Erfinder einen wenn auch nicht großen, so doch leicht ansprechenden Ton nach, der sich vor allem im Quartett bewährt. Herr Dössauer will seine Arbeit weiter schärfen und patentieren lassen und hat sie inzwischen auch in der Leipziger „Zeitschrift für Instrumentenbau“ zur öffentlichen Diskussion gestellt.

Die Berliner Große Oper ist jetzt, wie die Blätter wiederholen, völlig auseinander.

\* Eingemeindungen. Durch die dem Abgeordnetenhaus vorliegenden Gesetzentwürfe, betreffend die Erweiterungen der Stadtkreise Köln, Essen, Frankfurt a. M., Flensburg, Harburg, Kiel und Ratibor, werden diese Städte zum Teil eine erhebliche Zunahme der Bevölkerungszahl erfahren. Köln wird durch die Eingemeindung von Kalk und Bings um ungefähr 33 000 Einwohner steigen. Um ebensoviel wird die Einwohnerzahl von Frankfurt a. M. durch die Einverleibung des Landkreises Frankfurt a. M. zunehmen. Kiel wird durch die Eingemeindung von Ellerbek und drei anderen Orten sich um 23 000 Einwohner vergrößern. Flensburg wird durch Hinzutritt von vier Landgemeinden um rund 2400, Harburg durch die Eingemeindung von Elsfendorf um 3000 und Ratibor durch den Hinzutritt von Planitz um 4350 und Essen durch die Einverleibung von Rellinghausen um 12 000 Einwohner steigen.

○ Der entultramontane Reichsverband veröffentlicht folgenden Aufruf: Raum ist der das Zentrum in Schach haltende Block zerstört, tritt der Ultramontanismus wieder mit neuen Herrschäftsgegenstücken hervor: Der Vorsitz der Bischöfe des Reichslandes und die Rebe des Zentrums abgeordneten Herold beweisen, daß das Zentrum wieder Trum pf ist und es so lange bleiben wird, bis es endlich einmal gelingt, seine Mandate zu verhindern. Wir beobachten, wie bei den späteren allgemeinen Wahlen, so schon bei der bevorstehenden Reichstagswahl im Wahlkreis Mülheim-Wuppertal einzutreten, dessen Besitz für das Zentrum gefährdet ist. Wir nehmen diese Wahl zum Anlaß, um alle deutschen Männer und Frauen, die von der nationalen und kulturellen Gefahr des Ultramontanismus überzeugt sind, zu bitten, einen Beitrag für unseren Wahlkunds zu zeichnen. Zuschriften, Geldsendungen und Beitragsklärungen (jährlicher Mindestbeitrag 2 M.) bitten wir an unsere Geschäftsstelle, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 122a, zu richten.

\* Konfession und medizinische Ausbildung. Daß die christliche Konfession unbedingt zur Tüchtigkeit eines Arztes erforderlich ist — das ist die allerneueste Errungenschaft der preußischen Bureaucratie. In der Sitzung der Ärztekammer der Provinz Brandenburg kam ein weit über die Interessen der Ärzte hinausgehender Vorfall zur Verhandlung, nämlich die aus konfessionellen Gründen erfolgte Abschaffung eines Medizinalpraktikanten durch den Sanitätsrat Dr. Schneider, den Direktor des öffentlichen Bürgerkrankenhauses. Dieser Herr hatte einem Medizinalpraktikanten auf sein Ersuchen um Anstellung u. a. folgendes geantwortet: „Ich verweise in Ihrem Lebenslauf die Angabe der Konfession. Da die zurzeit hier beschäftigten Ärzte den Wunsch haben, nicht mit jüdischen Kollegen zusammen im Kasten zu verkehren, würde ich in dem Falle, daß Sie Christ sind, zu meinem Bedauern nicht in der Lage sein, Ihre Bewerbung um die Praktikantenselle zu berücksichtigen.“ Auf Grund dieses unerhörten Vorfalls stellte Dr. Munter-Berlin folgenden Antrag, der, nachdem er auch vom Vorsitzenden der Ärztekammer, Geh. Sanitätsrat Dr. Stoer, empfohlen war, einstimmig angenommen wurde: „1. Die Ärztekammer beauftragt den Vorstand, bei dem Herrn Reichskanzler und dem preußischen Kultusminister den Antrag zu stellen, daß dem Kreiskrankenhaus in Brix während der jeweils Zeitung das Recht aberkannt werde, Medizinalpraktikanten anzunehmen. 2. Die Ärztekammer richtet an den Ärztekammertausch das Ersuchen, den Herrn Reichskanzler zu bitten, amtlich zu publizieren, daß es unstaatlich sei, daß Ärzten eines Medizinalpraktikanten um Beschäftigung in einer Krankenanstalt aus konfessionellen Gründen abzulehnen.“ Die Einmündigkeit der Ärztekammer in diesem Punkte wirkt hier besonders erfreulich, und der Herr Direktor des Bürgerkrankenhauses ist hiermit für die Öffentlichkeit abgesichert. Es wird wohl seinem jüdischen Mediziner einfallen, sein praktisches Jahr in Brix absolvieren zu wollen. Die Angelegenheit zieht jedoch weitere Kreise. Wie wir in der „Post, Sta. A.“ lesen, hat der Landrat des Kreises Teltow, d. Achenbach, den dem Medizinalpraktikanten erteilten Bescheid seitens des Bürgerkrankenhauses ausdrücklich abgelehnt. Der antisemitische Landrat wird also vermutlich noch Gegenstand einer Besprechung im Abgeordnetenhaus werden. — Übrigens erhebt es nicht der Konsul, daß der von dem öffentlichen Bürgerkrankenhaus abgewiesene jüdische Mediziner inzwischen in einem evangelischen Diakonissenhaus Anstellung gefunden hat!

\* Die gepressten Koburger. Wie schon bekannt geworden ist, hat Leopold II. die Stadt Coburg mit einer Schenkung bedacht, die nahezu 20 Millionen beträgt. Wie nun ein Berliner Blatt erfahren haben will, ist nicht mit dieser Schenkung juristisch untaubar, sondern auch der größte Teil des geschenkten Vermögens hat dem verstorbenen König gar nicht gehört. Es handelt sich nämlich um Kongo, welche in Höhe von einigen 20 Millionen stand. Als Leopold II. durch Vertrag seine Souveränität im Kongo übergelegt und der afrikanische Staat zur belastlichen Kolonie gemacht wurde, hatte er rechtmäßig alle Werte aus dem Kongobesitz an den belgischen Staat auszuliefern. Stattdessen habe er die jetzt entdeckten Kongowälder einfach verschwiegen. Datum habe die belgische Regierung beschlossen, die von der Verwaltung der Koburger Gründung zurückgehaltenen Werte rechtmäßig einzufordern zu lassen. König Albert I. hat diesen Schritt gutgeheißen.

\* Eine Bischöperei an der Schweizer Grenze. Da die Mau- und Sklavenfeste in der Schweiz eine für den inländischen Bischöflichen gefährdende Ausbreitung erlangt hat, hat das badische Ministerium des Innern die Ein- und Durchfahrt von Kriech und Ziegeln aus der ganzen Schweiz nach und durch Baden bis auf weiteres verboten.

### Heer und Flotte.

Weitere Personal-Veränderungen zu Kaiser's Geburtsjahr befördert wurden: zum Admiral der Hochseeflotte zum Kommandeur der Marinestation der Nordsee und Scheer, Chef des Stabes der Hochseeflotte. Erhalten haben den Oberstallmeister als Vizeadmiral Konteradmiral zur Disposition Guelich, zuletzt Kommandant in Wilhelmshaven, als Konteradmiral Kapitän zur Disposition v. Grumme, zuletzt dientstuerer Fliegeradjutant des Kaisers. Verliehen wurde der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Königlichen Krone dem Vizeadmiral v. Ussell. Oberverwaltungsdirektor im Kiel.

Dienstjubiläen 1910. In der preußischen Armee werden in diesem Jahre ihr 50jähriges Militär-Dienstjubiläum feiern: Generaloberst v. Bock und Polach, Generalinspekteur der 3. Armee-Inspektion, am 15. Juli, und Generalleutnant à la suite der Armee v. Ussell, Kommandant des Zeughauses in Berlin, am 29. April.

### Rechtsprechung und Verwaltung.

BC. Aus der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte. Der Prüfungskommission waren im Jahre 1909 89 Examinierten überwiesen, jedoch ist die Prüfung bei 13 Referendaren noch nicht erledigt. Von den der Prüfung unterzogenen 76 Kandidaten haben 11 nicht bestanden. Dagegen haben 10 Referendare mit dem Prädikat „gut“, 9 Referendare mit dem Prädikat „vollkommen befriedigend“ und 46 Referendare mit dem Prädikat „ausreichend“ die Prüfung bestanden.

### Deutsche Kolonien.

Der Dernburgische Südwest-Vertrag. Über den Charakter der Bedenken, die gegen den neuen, vom Staatssekretär Dernburg vorläufig zugesetzten Vertrag mit der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika im Reichstag geltend gemacht worden sind, erfährt man, daß es sich vornehmlich darum handeln dürfte, die Kolonialgesellschaft zu höheren Abgaben an den Staat zu verpflichten.

12. Zur „Telefunkensverbindung“ in den Kolonien. Die „Köl. Blg.“ verbreite die Meldung, daß zwischen Deutschland und den Kolonien einerseits und zwischen den Kolonien untereinander andererseits Versuche mit drahtloser Telegraphie nach dem System „Telefunken“ stattgefunden hätten, deren günstiges Ergebnis die Errichtung von Stationen nach dem Telefunkensystem in unseren afrikanischen Kolonien und in der Südsee zur Folge haben würde. Wie uns dazu nach eingezogenen Erkundigungen mitgeteilt wird, dürfte hier entschieden ein Irrtum vorliegen, denn die Meldung entbehrt der Begründung. Es haben demnach derartige Versuche nicht stattgefunden. Beabsichtigt ist zurzeit lediglich, in Ostafrika an den beiden großen Seen kleinere Stationen für drahtlose Telegraphie nach dem Telefunkensystem zu errichten, und außerdem dürfte es bekannt sein, daß in der Südsee zwischen Kap und Angaur bereits eine Telefunkensverbindung besteht. Diese Stationen sind die einzigen, die gegenwärtig in den Kolonien vorhanden sind, und in Frage würde dann die Errichtung von drahtlosen Stationen in Ostafrika kommen.

### Ausland.

#### Europa.

##### Eine politische Rede des deutschen Botschafters.

Zu einer Vorleser des Geburtstags des deutschen Kaisers hatten sich in Petersburg über 200 Reichsdeutsche zu einem Festmahl in den Sälen des deutschen Klubs versammelt. In seinem Trunkspruch auf den russischen Kaiser freiste der deutsche Botschafter Graf Pötzl auch das Gebiet der äußeren Politik. Das günstige Ergebnis des vergangenen Jahres, so führte der Botschafter aus, war nur dadurch möglich, daß der frühere Frieden erhalten werde. Kaiser Nikolaus gehörte das Verdienst, in dem kritischen Augenblick, da drohende Wahlen am politischen Horizont Europas erschienen, seinen mächtigen Einfluß zugunsten des Friedens in die Wagschale geworfen zu haben. Für uns Deutsche aber ist besonders erfreulich, daß Deutschland der russischen Regierung bei ihren Bemühungen, die Kriegsgefahr zu beseitigen, hilfreiche Handleisten kommt. Die Leidenschaftlichkeit einer politisch bewegten, erregten Zeit und die Unkenntnis der wahren Vorgänge hatten vielfach die Rolle Deutschlands in jener entscheidenden Stunde in einem für Aufstand und Frieden und Lichte erscheinen und die Legende von einer Bedrohung durch Deutschland aufkommen lassen. Die Erkenntnis der Wahrheit hat sich aber inzwischen bereits in weiten Kreisen verbreitet.

Die Herrscher beider Reiche einander in den finnischen Schären die Freundschaft reichten, konnte Kaiser Nikolaus in den warmen Begrüßungsworten, mit denen er seinen Kaiserlichen Gast willkommen hieß, mit Recht auf die traditionelle Freundschaft zwischen seinem Hause und unserem Herrscherhause als wertvolle Bürgschaft des allgemeinen Friedens hinweisen. Seit jenem Tage ist von den russischen Staatsmännern wiederholt der Wert, den Russland auf gute Beziehungen mit Deutschland legt, betont worden. Wie hoch unser Kaiser diese Beziehungen schätzt, beweist er bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Auch sein neuer Kanzler hat gleich in einer seiner ersten Reichstagssitzungen sein Festhalten an dem traditionellen guten Verhältnisse zwischen Deutschland und Russland als einen der Punkte bezeichnet, die das Programm der von ihm vertretenen auswärtigen Politik bilden.

Gestern folgte Graf Pötzl und die übrigen Mitglieder der Botschaft einer Einladung des russischen Kaisers zu einem Brunch in Zarzloje-Selo, bei dem Kaiser Nikolaus in deutscher Uniform den Trunkspruch auf den deutschen Kaiser ausbrachte.

### Frankreich.

Der Senat nahm die Vorlage an, wonach die Fälligkeitsstermine für Zahlungen in den Überschreitungsgebieten hinausgeschoben werden.

### England.

Die bisherigen Wahlergebnisse in England. Bis Donnerstag, 4 Uhr nachmittags, waren folgende Wahlergebnisse bekannt: 258 Unionisten, 249 Liberalen, 40 Vertreter der Arbeiterpartei und 74 Nationalisten, darunter acht Anhänger O'Briens. Die Unionisten gewannen 120, die Liberalen 18 und die Arbeiterpartei 1 Sitze.

### Spanien.

In Barcelona stürzte General Beyer bei einem Spazierritt und verletzte sich erheblich am Kopf und linker Bein. Er wurde bewußtlos vom Platz getragen. Lebensgefahr ist anscheinend nicht vorhanden.

### Serbien.

Vom Prinzen Georg.

Mit den jüngsten Affären des Prinzen Georg werden seine Beziehungen zu einer jungen Dame in Zusammenhang gebracht, die einer vornehmen und wohlhabenden Familie M. angehört. Prinz Georg hat für das Fräulein eine tiefe Neigung gezeigt und beabsichtigt, sich demnächst mit ihr zu vermählen. Das ganze Kabinett ist natürlich gegen diesen Plan, woraus sich die Affären des Prinzen in der letzten Zeit erklären sollen.

### Griechenland.

Sturz der Regierung.

Der Offiziersbund beschloß eine neue und definitive Umänderung der innerpolitischen Lage, die Einsetzung einer anderen Regierung und die baldige Einberufung der Nationalversammlung; sein Anführer und Organ hierbei ist Venizelos. Der Regierung eröffnete der Offiziersbund gestern, daß er ihr sein Vertrauen entzieht. Sie unterbreite daher ihre Abdankung. — Der König nahm die Abdankung des Kabinetts Venizelos an.

Der Sturz des Kabinetts Venizelos ist erfolgt, nachdem die Militärliga dem Ministerpräsidenten Unfähigkeit und Mangel an Rücksicht vorgeworfen hatte. General Gorbas teilte ihm mit, daß die Liga einstimmig die Demission der Regierung forderte. Rallis und Theotokis wurden ersucht, daß neue Kabinett zu unterstützen, damit es die schwierige Budget- und Anleihegesetze verabschiede und zur Einberufung der Nationalversammlung schreiten könne, deren Programm vorerst von der Kammer und dem König festgesetzt werden wird. Rallis und Theotokis schlossen sich den Vorschlägen der Liga an, die den freien Politiker Venizelos bestimmte, um mit den Parteiführern zu verhandeln. Dragoumis soll die Bildung des neuen Kabinetts, mit Gorbas als Kriegsminister, übernehmen. Der Ministerpräsident hatte eine lange Unterredung mit dem König. Es verlautet, daß Venizelos die Demission des Kabinetts noch nicht überreicht habe. Wie heißt es verkehrt, wird das neue Kabinett sich heute der Kammer vorstellen.

### Persien.

Ein Neffe Ali ed Dauleds namens Mobager es Salaneh, der mit den Anhängern des früheren Schahs Mohammed Ali aus Persien ausgewiesen war und jetzt eigenmächtig nach Teheran zurückgekehrt ist, wurde auf dem Stadtplatz in Teheran öffentlich gehängt.

### Ostasien.

#### Japans auswärtige Politik.

In seiner Rede im Abgeordnetenhaus erklärte der Minister des Äußeren weiter, die Freundschaft Japans mit den Vereinigten Staaten werde auch ferner auf demerharter Grundsatz fest bestehen bleiben. Die schwebenden Differenzen mit China seien gütlich beigelegt. In Übereinstimmung mit der Politik der offenen Tür hätte Japan beschlossen, Port Arthur zu öffnen und zur Errichtung der Mandatskrei zu beitreten und den Handel mit allen Nationen zu erleichtern. Es hoffe zuversichtlich, daß diese Politik die Anerkennung der Mächte finden und Amerika wie die anderen Mächte die Willigkeit der Ablehnung der amerikanischen Vorschläge seitens Japans zugestehen würden.

### Vereinigte Staaten.

Die Frauenechtlerinnen gegen den Fleischkurst. In New York wurde ein Massenmeeting von Frauenechtlerinnen abgehalten, in dem gegen die künftliche Versteuerung der notwendigsten Lebensmittel durch den Fleischkurst in den heiligsten Reden protestiert wurde. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Stellung des Trusts noch gestärkt werde und die Gefahr einer weiteren Versteuerung wachsen müsse, wenn bei den zollpolitischen Verhandlungen mit Deutschland der amerikanische Fleischkurst als Sieger hervorgehen würde. Die Versammlung beschloß, an den deutschen Kaiser anlässlich seines Geburtstages ein Glückwunschelegramm zu richten, in welchem die deutsche Regierung aufgefordert wird, an ihrer bisherigen Politik festzuhalten, damit es dem Fleischkurst nicht ermöglicht werde, die Produkte, die er hierzulande nicht verkaufen kann, nach Deutschland abzuführen und dadurch die hohen Preise in Amerika aufrecht zu erhalten.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. Januar.

##### Die Regelung des Mittelschulwesens.

Es wird uns geschildert:

Zu dem Bericht, der über diese Angelegenheit durch die Zeitungen ging, dürften noch einige Bemerkungen am Platze sein, um so mehr, da man ihm auf den ersten Blick ansah, daß er von der Zeitung des Mittelschullehrer-Vereins stammte. Man forderte dort in einer Audienz beim Minister „die Gewährung von Berechtigungen an die Absolventen der normalen Knaben- und Mädchen-Mittelschulen“. Freilich, wenn eine Schule etwas bedeuten soll, so muß heute in Preußen eine gewisse Berechtigung damit verbunden sein. Die Berechtigung, daß man etwas Läßiges lernt und ein brauchbarer Mensch wird, die genügt „der kann lange nicht mehr in dem Maße, wie das früher“

der Fall war. Aber die Mittelschule sollte sich diese Rechtigungen, wenn sie denn einmal ohne dieselben nicht bestehen kann, nach einer anderen Richtung suchen. Hier in unserer Stadt vollzog sich diese Tätigkeit auf Kosten der Volkschule. Es sei nur ein Beispiel erwähnt. Der Nachwuchs an städtischen Verwaltungsbeamten bestand bisher zu einem großen Teil aus ehemaligen Volkschülern; es war ihnen bei den entsprechenden Leistungen möglich, bis zum Obersekretär emporzukommen. Heute ist diese Laufbahn auch dem ausgezeichneten Volkschüler verschlossen; man verlangt mindestens den Besuch der Mittelschule. Welche Schlüsse lassen sich aus solchem Vorgehen ziehen?

Eine zweite Forderung, „dass das Gehalt der Mittelschulrektoren in der Rente stehen möge zwischen demjenigen der Volkschulrektoren und der Oberlehrer“, zwinge unbedingt zum Rückblick auf die Gehaltskämpfe der letzten Monate. Der Staat erließ ein *Volkschullehrer-Besoldungsgesetz* und von den Gemeinden wurden gewisse Beiträge zur Verfügung gestellt. Wie sie verteilt wurden, davon ist gerade Wiesbaden ein Schulbeispiel: Die Männer, für die das Gesetz gemacht war, belaufen 240 M. Gehalt mehr als bisher, sofern sie mehr als drei Jahrzehnte im Schuldienst standen; die Rektoren der Mittelschulen erhielten 640 M. Zulage. Und dabei hält man von gewisser Stelle aus die Volkschullehrer für so harmlos, zu glauben, eine andere Verteilung wäre für sie aussichtslos gewesen. Noch ist diese Neuregelung nicht unter Dach und Fach, da lassen sich dieselben Leute vom Minister empfangen, um ihre neuesten, oben bezeichneten Wünsche vorzutragen. Um diese richtig zu beurteilen, muss mitgeteilt werden, dass das Gehalt der Rektoren an Volkschulen hier jetzt 5200 M. beträgt ohne Wohnungsgeld, das der Oberlehrer 7200 M. Das macht — im Wunsch — für die Rektoren an Mittelschulen 6200 M. oder 600 M. mehr, als sie nach den neuesten Vorlagen bekommen. Übergroße Bescheidenheit wird man aus dieser Forderung nicht ableiten. Warum sehen die Herren in diesem Punkte doch wohl nicht mit derselben Sehnsucht nach der höheren Schule. Ihre Lehrer haben doch zumeist mit ihnen gleichwertige Prüfungen gemacht und da sollten sie sagen: wie der Direktor des Gymnasiums nur um wenige 100 Mark im Gehalt über dem Oberlehrer steht, so soll es auch bei uns sein. Aber das ist ganz was anderes, und wenn man Pestalozzi wieder einen Denkstein setzt, dann drehe man den schönen Spruch lieber um: „Alles für andere, für sich nichts.“

Die dritte in jener Audienz aufgestellte Forderung hat die Vereinsleitung aus dem Zeitungsbericht wohlweislich weggelassen. Sie hätte auch die Räte des lieben Kindes „Mittelschule“ besonders hier am Ort gar zu sehr betreiben müssen. Zur Befolgsäumigung des Bildes tragen wir sie jedoch nach: „Um eine genügende Vertretung der Interessen aller mittleren Schulen auch in den unteren Verwaltungsorganen sicherzustellen, werden für die Mittelschule besondere Rätorationen gewünscht.“ Die ganz selbstverständlichen Folgerungen, die sich aus der Forderung ergeben, ist Unterstellung der Mittelschule unter die Provinzialschullegion oder Entziehung der Schulaufsicht, wie sie gegenwärtig von der Schuldeputation geübt wird. Vorläufig werden sich ja wohl die städtischen Behörden den Fall noch einmal überlegen, ob sie das Aufsichtsrecht so billig hergeben wollen. Die Erfahrungen, die man in der Richtung im biesigen städtischen Schuldienst gemacht hat, reizen jedenfalls nicht zu einem Versuch. Diese „Forderung“ bedeutet hier geradezu einen Auftritt; aber wenn ein verbätschelter Liebling in dieser Weise quittiert, dann steht das Stielkind dabei und unterdrückt seine Schadenfreude.

Augäste. Es ist hier eingetroffen: Generalmajor Schelle aus Thorn im „Viktoria-Hotel und Bodhaus“. Wieder ein Achtzigjähriger. Für die vorzüglichen gesundheitlichen Verhältnisse unserer Stadt spricht die hattliche List solcher hiesigen Einwohner, die in vollem Wohlbefinden das normale Lebensalter weit überschritten. Heute kam wiederum ein solch erfreulicher Fall eingereicht werden; er betrifft abermals einen Achtzigjährigen, und zwar den Königl. Zugführer a. D. Herrn Peter Meiss, der lange Zeit hindurch in Diensten der Eisenbahndirektion Wiesbaden, bzw. Frankfurt a. M. gestanden, nachdem er vorher beim 1. Nassauischen Regiment in Weilburg als Tambourmajor den Stab zeichnungen und seinem Herzog in Treue gedient hatte. Am letzten Montag hatte der Jubilar das Glück, im Kreise seiner Kinder und Enkel auf das achtzehnte Jahrzehnt eines wohlgeordneten Lebens zurückblicken zu können, das ihn nach dem Rücktritt von seinem schweren und verantwortungsvollen Amt einen fürgeschenen, heiteren Lebensabend beschafft hat, von dem nur zu wünschen bleibt, dass er noch recht lange andauern möge.

Über die Steuerveranlagung der Gemeinden hat der Minister des Innern aus Anlass der jetzt überall bevorstehenden Steuerumsatzbeschlüsse für 1910 unter dem 6. d. nach der „Königl. Btg.“ folgenden bemerkenswerten Erlass an die untergeordneten Behörden gerichtet: „Die eingereichten Nachweisungen über die Umlageverteilung in den Stadt- und Landgemeinden für das Rechnungsjahr 1909 haben erkennen lassen, dass in vielen Gemeinden das Bestreben besteht, den steuerlichen Mehrbedarf lediglich durch Zuschläge zur Einkommensteuer aufzubringen und namentlich den Mehrbedarf, der auf dem Gebiet des Volksschulwesens, der Armenfürsorge und allgemeinen Verwaltung entstanden ist. Wir weisen daher erneut darauf hin, dass Aufwendungen dieser Art nicht ausschließlich, sondern nur vorzugsweise durch die Einkommensteuer zu decken sind, dass also ein angemessener Teil — in der Regel ein Viertel, in Industriegemeinden ein Drittel — auch den Realsteuern aufzuerlegen ist. Hierbei nehmen wir ferner Berücksichtigung, wiedeholt hervorzuheben, dass eine Belastung der Realsteuern mit 200 v. H. nicht unter allen Umständen die Grenze für die Belastung dieser Steuerart zu bilden hat und dass eine Anrechnung anderweitiger Lasten der Realsteuerpflichtigen (z. B. Ansiedlerbeiträge, Kanalisationsgebühren, Sparndienst usw.) auf den bestimmungsmässig durch Realsteuern zu deckenden Teil des Gemeindebedarfs grundsätzlich nicht zulässig erscheint. Da seitens der Kommunal- und Beschlussbehörden anscheinend nicht in allen Fällen eine genügende Prüfung der Notwendigkeit und Zulässigkeit anzuwenden der Einkommensteuer voraenom-

menen Verschiebungen des Belastungsverhältnisses zwischen Einkommensteuer und Realsteuern stattgefunden hat, ersuchen wir, in Zukunft die Umlagebeschlüsse der Gemeinden einer strengen Prüfung zu unterwerfen und überlässt, wo eine erhebliche Erhöhung der Einkommensteuerzuschläge und Realsteuerprozent in Frage steht, genau zu prüfen, ob nicht zunächst in anderer Weise, sei es durch Einführung neuer oder Erhöhung bestehender indirekter Steuern oder durch Gebühren und Beiträge, endlich auch, wo dies noch nicht geschehen sein sollte, durch Einführung besonderer Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern Abhilfe geschaffen werden kann. Ebenfalls muss einem etwaigen Bestreben, die Einkommensteuer ungünstiger als bisher zu behandeln, ohne dass wesentliche Änderungen in den Verhältnissen der betreffenden Gemeinden eingetreten wären, schon mit Rücksicht auf die stärkere Anspannung dieser Steuerart für den Staat mit Nachdruck entgegengetreten werden.

Die rote Linie. Der „Verein Süd-Wiesbaden, e. V.“, hat dem Magistrat hiesiger Stadt einen auf sieben Blatt Zeichnungen dargestellten Entwurf nebst Erläuterungen für den weiteren Ausbau der roten Linie der Straßenbahn vorgelegt und seine Ausführung empfohlen. Die Befestigung der durch die eingelagerte Anlage der roten Linie innerhalb der Kirch- und Langgasse hervorgerufenen Mühstände würde hierdurch bestimmt zu erwarten sein. Die geringe Zahl der Ausweichstellen, die sich bei jedem stärker austretenden Verkehr und noch mehr bei jeder geringsten Betriebsstörung durch das oft sehr lange Warten auf den Gegenwagen äußerst unangenehm fühlt, macht, bezeichnet der Verein als Hauptursache dieser Mühstände. Er erachtet die Fortführung des zweiten Gleispaars von der Rheinstraße bis zum Mauritiusplatz, sowie den Einbau einer Weiche in der Langgasse am Nördertor als ein unbedingtes Erfordernis. Die Haltestellen am Mauritiusplatz und Kranzplatz, sowie die neue Ausweichstellen am Nördertor wären mit optischen Signalen zu versehen, die den Wagenführern die zu befahrende Strecke „habenfei“ oder „gesperrt“ bezeichnen, wodurch das gegenseitige Warten der Wagen in Fällen lange und ein schnellerer und ungefähriger Betrieb sich ermöglichen lässt. Der vom „Verein Süd-Wiesbaden“ in dankenswerter Weise hiermit gemachte Vorschlag verdient besondere Beachtung und Berücksichtigung. Seine Ausführungen dürfen sich die zuständigen Räteversammlungen im Interesse des gesamten Verkehrs unserer Stadt angelegen sein lassen.

Beamtenhaft und Bürgertum stehen leider nicht immer im besten Verhältnis, oft zum beiderseitigen Schaden und Verdruss. Um so erfreulicher ist es, wenn man von Tatsachen berichten kann, aus denen das Gegenteil sich ergibt, in denen der Beweis liegt, dass ein Beamter seine nicht selten vielvermögende Stellung in dem einzigen richtigen Sinn auffaßt, dass er des Publikums wegen da ist und nicht umgekehrt, fürt, dass er sich bewußt ist, ein Diener des Staats, d. h. der Bevölkerung zu sein. Als ein solcher Beamter wurde der kürzlich, wie gemeldet, in den Ruhestand getretene Polizeikommissar Bernhard Böckwitz vom 1. Revier in der Röderstraße geschäftigt, wie daraus ersieht, dass eine Anzahl angesehener Infassaten seines ausgedehnten amtlichen Wirkungskreises, der den Osten und Norden unserer Stadt umfasst, den verdienten Beamten nicht aus seiner mehr als 30-jährigen Tätigkeit wünschen lassen ohne ein Zeichen des Dankes, der Anerkennung und der Erinnerung. Ein solches ist ihm dieser Tage, wie wir hören, durch eine Deputation aus den erwähnten Kreisen überbracht worden, und der also Geehrte war davon sichtlich in hohem Grade erfreut, hauptsächlich wegen der dadurch zum Ausdruck kommenden freundlichen Gesinnung, die er sich zu erwerben und zu erhalten wünschte, auch in den Kreisen, die nicht in der Lage waren, an einer Ehrengabe teilzunehmen. Solch hübisches Einvernehmen zwischen Beamten und Bürgerschaft verdient bekannt zu werden und möge zur Nachahmung anfeuern.

Wissenschaftliche Luftballons. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 2., 3. und 4. Februar, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufzüge statt. Es steigen Drachen, bemannete oder unbemannete Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Anstruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig bringt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Arbeitgeber-Verbandes im Malergewerbe hatte auf Mittwoch in die „Wartburg“ die Kollegen aus den Provinzialverbänden Hessen und Hessen-Nassau zu einer Besprechung geladen, um die durch die Minderheit der Arbeitgeber erfolgte Ablehnung der Schiedssprüche der Unparteiischen in der Reichs-Tariffrage geschaffene Lage zu erörtern. Zu der Sitzung war auch der Vorsitzende des Hauptvorstandes Malermeister Kruse-Berlin erschienen. Die Versammlung war von Vertretern aus den Nachbarstädten gut besucht, außerdem lagen aus verschiedenen Orten der Provinzialverbände schriftliche Erklärungen, bzw. Entschlüsse vor. Nach längeren Aussführungen des Vorsitzenden Kruse ergab sich unzweifelhaft eine den Schiedssprüchen günstige Stimmung. Für einige Plätze, darunter auch Wiesbaden, wird die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung in den allernächsten Tagen erfolgen. Bekanntlich dreht es sich um die von den Unparteiischen den Arbeitnehmern zugeschulde Lohn erhöhung von 3 Pf. für die Stunde, und zwar 2 Pf. sofort und 1 Pf. im nächsten Jahr. Das Malergewerbe umfasst die Dekorationsmaler, Tüncher, Anstreicher und verwandte Berufe.

Deutsche Naturschuttparade. Der am 23. Oktober v. J. gegründete, Deutschland und Österreich umfassende „Verein Naturschuttparade“ hat inzwischen die Rechte einer juristischen Person erworben und entwidelt bereits eine eifreie Tätigkeit. Es wird die Schaffung und Verwaltung von zunächst drei großen Parks angestrebt, wovon der eine als Hochgebirgsparc im Alpengebiet, der zweite als Mittelgebirgsparc in Südw. oder Mitteleuropa und der dritte als Park für die Tiere in Norddeutschland gedacht ist. Auf diese Weise wird allen von der fortwährenden Kultur mit der Ausrottung bedrohten Tier- und Pflanzenarten noch im letzten Augenblick eine gesicherte Zufluchtsstätte geboten werden können. Der Alpenpark in einem Umsang von zunächst 22 000 Morgen darf schon heute als nahezu gesichert

gelten, und auch bezüglich der beiden anderen Parks sind bereits aussichtsreiche Verhandlungen angeknüpft worden. Um aber so weitgesteckte Ziele erreichen zu können, bedarf der reich überaus volkstümlich gewordene Verein vor allem beträchtlicher Geldmittel. Um nun allen deutschen Naturfreunden die Teilnahme zu ermöglichen, wurde der jährliche Mindestbeitrag für Mitglieder auf nur 2 M. = 250 Kr. bemessen (für 100 M. erwirkt man die lebenslängliche Mitgliedschaft). Nähere Auskünfte erteilt, Flugblätter, Säulen, Sammelbogen usw. versendet und Beiträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle des „Vereins Naturschuttparade“ in Stuttgart.

Der Verein für Handlungskommiss von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg hat an seinem Sitz in Hamburg mit einem Kostenaufwand von nahezu 200 000 M. ein neues Geschäftshaus errichtet, das am 29. Januar eingeweiht wird. Das Verwaltungsgebäude nimmt fünfzehn Abteilungen des Vereins und Wohlfahrtsanstalten auf, die bisher in sechs verschiedenen Häusern untergebracht waren und ein Personal von 165 Personen außer den 2 Beamten in den acht Landesgeschäftsstellen beschäftigen. Der Stil des Hauses lehnt sich an die althamburgische Bauweise an. Die in dem Verwaltungsgebäude zur Verfügung stehenden Räume dürfen auch bei einer bedeutenden Vermehrung der Mitgliederzahl, die gegenwärtig 96 000 beträgt, für viele Jahre den Bedürfnissen genügen.

Die Mauritiusstraße dürfte in absehbarer Zeit eine wesentliche Veränderung erfahren dadurch, dass an Stelle des alten Kolbischen Hauses, Ecke der kleinen Schwalbacher Straße, ein stattlicher Neubau tritt. Dieses Haus ist nämlich von Herrn Reitner Fritz Sauerschläger samt dem daranstoßenden Bironschen Edgrundstück gegenüber der früheren Gewerbehalle, die ebenfalls Eigentum des Herrn S. ist, zu dem angegebenen Zweck angelaufen. Beide Baupläne werden zu einem vereinigt.

Zum Schutz der Zugtiere. In den Bedingungen, welche die Bauverwaltung der Stadt Berlin bei Vergabe städtischer Bauarbeiten mit den Unternehmern vertragmäßig vereinbart, sind besondere Vorschriften über den Schutz der Zugtiere enthalten. Diese Vorschriften, welche sich in der Praxis bewährt haben, lauten: „§ 21. Behandlung der Pferde. a) Unternehmer ist gehalten, zur Bespannung der von ihm zu stellenden Fuhrwerke nur kräftige Pferde zu verwenden. Fuhrwerke mit abgetriebenen, lahmen oder frakten Zugtieren können von dem Bauinspektor oder dessen Vertreter von der Baustelle verwiesen werden. Unternehmer ist gehalten, solche sofort durch andere bedingungsgemäße zu ersetzen, durch den Bauinspektor oder dessen Vertreter Erlass befohlen wird. b) Für beladenes Fuhrwerk auf unbefestigten Straßen und Wegen hat der Unternehmer Vorspannpferde vorzuhalten oder seine Zugtiere anzutauschen, sich gegenseitig Vorspann zu leisten, auch hat er dafür Sorge zu tragen, dass bei dem Übergang von unbefestigten Straßenstücken zu befestigten der hier in der Regel sich bildende Absatz durch Einlegen von Schwellen, Böhlen usw. ausgeglichen wird. Werden beim Abladen von Erde, Sand, Kies, Schotter, Steinen usw. die Räder der Wagen verschüttet oder deren freie Bewegung sonst irgendwie gehemmt, so sind diese Hindernisse durch Abgraben, Unterlegen von Böhlen usw. zu beseitigen, bevor mit dem Absfahren des leeren Fuhrwerks begonnen werden darf. Überhaupt hat der Unternehmer dafür zu sorgen, dass seitens der Fuhrleute usw. auf den Bau- und Verladestellen jede rohe und Aufziehen erregende Behandlung der Pferde — Tierquälerei — vermieden und in dieser Beziehung allen Anordnungen des Aufsichtspersonals strengstens Folge geleistet wird. Kommen die Fuhrer oder Begleiter den vorsiehenden Bestimmungen oder den Anordnungen des Aufsichtspersonals nicht nach, oder handeln sie ihnen zuwider, so sieht dem Bauinspektor das Recht zu, gegen die Zuüberhandnehmenden Ordnungsstrafen von 10 bis 30 M. festzusetzen. Für die Bezahlung dieser Ordnungsstrafen haftet der Unternehmer daran, dass er sich den Abzug derselben von seinem Guthaben gefallen lassen muss, auch wird ihm die jene Strafseitigung enthaltende Verfügung befußt, Zustellung an den Zuüberhandnehmenden behändigt. Zur Bezeichnung des letzteren genügt die Angabe des von ihm geführten Wagens und die Zeit der Übertretung.“ Ein Rundschlag des Ministers des Innern erweckt diese Vorschriften den Kommunalverwaltungen zur Nachahmung.

Der Name „Ala“ als Warenzeichen. Die verlossene Frankfurter „Ala“ hat, wie wir der von Dr. Ludwig Bertheimer und Dr. M. Wassermann herausgegebenen Monatszeitschrift „Markenschutz und Wettbewerb“ entnehmen, dem Kaiserlichen Patentamt zu einer patenttechnischen Entscheidung Veranlassung gegeben. Ein Fahrradfabrikant hatte das Wort „Ala“ als Warenzeichen angemeldet. Das Patentamt hat aber die Eintragung verweigert, da der Verlehr in dem Worte eine Angabe dahin erblicken würde, dass die Waren auf der „Ala“ ausgestellt gewesen seien. Das Wort „Ala“ sei so allgemein als Name des Ausstellungsinnehmers in Frankfurt bekannt geworden, dass jeder Mann darin lediglich die Bezeichnung dieser Ausstellung erblicken werde. Da es nun jedem, der auf der genannten Ausstellung Waren ausgestellt habe, unbenommen bleiben müsse, sich der genannten Bezeichnung zu bedienen, so ergebe sich hieraus, dass das Wort nicht zugunsten eines einzelnen Gewerbetreibenden unter Schutz gestellt werden könne, dass es also als Warenzeichen nicht geeignet sei.

Einen empfindlichen Verlust erlitt heute morgen eine Frau, die einer Versteigerung beiwohnte, da sie plötzlich ihr Portemonnaie mit über 40 Mark Inhalt vermisste. Nachdem der Verlust bekannt gegeben worden, meldete sich jemand, der die Börse gefunden haben wollte, jedoch völlig leer. Auch ein herbeigeholter Schuhmann vermochte das Rätselhafe Verschwinden des Geldes nicht aufzulässen.

Futterplätze für unsere Singvögel unterhält der „Tierschutzverein“ an folgenden Stellen: Im Dambachtal, auf dem Barmen Damm, in den Rennbahn-Anlagen und auf dem Nordfriedhof. Wer also praktisch etwas wegen der Rüttierung leisten will, wird gut tun, an den genannten Stellen Futter einzulegen. Selbstverständlich sorgt der Verein nach Kräften für die Unterhaltung der Vögel, aber gerade bei strengem Wetter werden sehr hohe Anforderungen an ihn gestellt. Futterplätze zu ebener Erde sind zu verweisen, da die Vögel an ihnen leicht von Raubzeug

überrascht werden. Geeignetes Futter gibt der Verein in abgewogenen Mengen ab. Es kann auf der Geschäftsstelle, Neudorfer Straße 2, 3. Haltestelle der „Elektrischen“, zwischen 8½ und 12½ Uhr und 2½ und 6½ Uhr geholt werden, wird aber auch auf Wunsch ins Haus gebracht. B.

— Vorsicht beim Rodeln! Eine besonders schöne Bahn bietet die Wartestraße bis hinab an die Gärtnerei Hörich im „Aufzum“, ebenso der breite Panoramaweg usw. Diese Rutschparolen sind aber nicht immer gefahrlos. Es besteht ja das Risiko des Zusammenstoßes mit einem Fuhrwerk oder des Umlenkens eines Passanten, wie es, wie schon mitgeteilt, einer Frau M. von Bierstadt leider passierte, die einen Weinbruch davontrug und mittels Sanitätswagens nach Hause befördert werden mußte. Leichter kam ein Junge davon, der einen Wagen kreiste und eine Stoppschelle erlitt. Bei der rasenden Fahrt handelt es sich nur um Gefundenheit. Viel Glück hatte eine Fahrt von der Wartestraße herab, die ihren Weg unter einem Lastwagen hindurch nahm, als dieser gen Bierstadt fuhr. Nur einen Augenblick früher oder später, und das Unglück wäre fertig gewesen. Gefährlich sind auch die Rodeltouren die steile Gartennstraße mit ihren Serpentine hinab.

— Glück im Unglück hatten gestern nachmittag drei junge Burschen, die auf einem Davos-Schlitten die abschüssige verlängerte Kapellenstraße herunterrollten. Als sie in letztere einbogen, rammte der Schlitten gegen ein vor einem Hause haltendes Automobil, das man nicht genug früh gewahrt, um zeitig ausweichen zu können. Zum Glück jedoch ließ der Bordermann gerade auf den Gummireifen, wodurch der Aufprall bedeutend abgeschwächt wurde; während dieser sich am Auto ziemlich verletzte, wurden dem zweiten die Kleider völlig zerrissen, so daß er auf sein Bitten von dem Chauffeur nach seiner Wohnung verbracht wurde. Der dritte Rodeler kam mit dem Schreden davon.

— Ein weiterer Rodelunfall, dessen Opfer ein Wachmeister geworden ist, wird uns noch nachträglich mitgeteilt. Als vorgestern abend ein Wachmeister an der Kapellenstraße mehrere Personen zur Einstellung des Rodelns wegen der Gefährlichkeit dieser Stelle veranlassen wollte, reagierten die Insassen eines Bob sleighs auf seine Aufforderung nicht, sondern fuhren direkt auf den Aussichtsführer zu. Der Wachmeister wurde umgeworfen und erlitt dabei nicht unerhebliche Verletzungen an Beinen und Armen.

— Der vermisste junge Mensch, ein Konditorlehrling, der seit Sonntag fehlt und von dem wir berichteten, ist wieder hier. Er war nach Köln gereist und hatte von dort seine Eltern um Nachsendung von Kleidungsstücken usw. gebeten mit dem Bemerkung, er wolle zur See gehen. Daraus ist nun nichts geworden, vielmehr wurde der Ausreisende, ehe er weiterkommen konnte, in Köln festgehalten und dort von seinen Angehörigen abgeholt.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: für Schule für Schullinder: von Uingenannt 2 M. — Kleine Notizen. Reiterprüfungen im Damen- und Kinderhandwerk finden nochmals in den nächsten Tagen statt. Teilnehmerinnen haben sich umgehend zu melden bei dem Vorzüglichen Damenschneidermeister J. F. Lanzmann, Langgasse 2. — Im Laden Mauerstraße 8 ist ein „Kunstgewerbe“-Modell (Endefer) ausgestellt, das Herr Dr. Bischmann von Mauerstraße 22, verfertigt hat. — Die Vereinigung inaktiver Offiziere feierte Kaisers Geburtstag durch ein Festessen im Kurhaus.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

— Spannungsübung des Konservatoriums für Musik. Die geistige Ausnahme von solchen Schülern und Schülerinnen bestreitet, welche bis jetzt noch niemals mit einer geistigen Aufgabe vor die Öffentlichkeit getreten waren. In erster Linie waren es zwei Schülerinnen der Frau Schröder-Kaminska — die Damen Gisela und Döpfner —, welche durch schon ausgewählten Leistungen erfreut und für ihre gefangenen Darbietungen reich und wohlverdienten Beifall ernteten. Gänzlich gleichwertig zeigte sich ihnen die Klavierklasse des Direktors an, die durch nicht weniger als fünf Schülerinnen (Frau Dr. Adolf Böckmann, Stimpfer, Salomon und Schwinger) vertrieben war. Von den Böllingen des Fräuleins Schillerski zeigten sich besonders aus die Damen Bauer, Schwetzer und Willems. Die Violinklassen der Herren Kapellmeister Armer und Dr. Richter endlich hatten durch die Herren Brüning und Stößler, beide schon durch frühere Leistungen vorstehend bekannt, Vertretung gefunden. Besonders erwähnenswert ist noch die solistische Wirkung der Frau Schröder-Kaminska, welche im Bacie mit Fräulein Döpfner zwei kleine reisende Duette von G. Drama zum Bortrag brachte und hierfür durch besonders reich besetzten Beifall auszeichnet wurde. Die Veranstaltung war, wie gewöhnlich, ausnehmend gut besucht, ein erneuter Beweis für das stets steigende Interesse, dessen sich das Institut bei dem gesamten musikalischen Publikum erfreut.

— Residenz-Theater. Zum erstenmal gelangt morgen Samstag der neue Schauspieler „Böhmische Wirtschaft“ von Kurt Kraatz und Georg Orlowksi zur Aufführung. Das überaus lustige Stück hat bereits bei der Uraufführung in Cottbus außerordentlichen Erfolg erzielt, es preist sich u. a. eine bekannte Operettenszene, und auch eine harmlose Tragödie spielt eine Hauptrolle in dem Werk, das mit aktuellen Anspielungen reichlich verfehlt ist. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Richter, Schent, von Born, Röddinger und die Herren Bertram, Tamb, Hager, Kesselträger, Winter, Degener und Tschauke, in dessen Händen auch die Spielzeitung liegt. Der überzündige Schauspieler wird Sonntagabend wiederholen. Sonntagnachmittag wird das beliebte Schauspiel „Des Pfarrers Tochter vom Strelendorf“ von Max Dresler zu halben Preisen gegeben.

— Volkstheater (bürgerliches Schauspielhaus). Der erfolgreiche dreitägige humorvolle Schwanen. Der Kaiser kommt findet heute Freitag eine Wiederholung. Samstag ist das Theater Vereinsfestliche wegen geschlossen. Am Sonnabendmittag kommt bei kleinen Eintrittspreisen das allgemein beliebte Lustspiel „Die Anna-Lise“ zur Aufführung. In der Abendvorstellung geht nach langer Pause der hübsche Schwan „Sieb“ kann alles“ in Szene. Darin haben Herr und Frau Director Wilhelm wieder die Hauptrollen übernommen. Montag Wiederholung von „Der Kaiser kommt“.

— Das Kaiserliche Konservatorium für Musik (Schwalbacher Straße 25) veranstaltet am Samstag, den 20. Januar, abends 5 Uhr und 6½ Uhr, zwei musikalische Abendunterhaltungen im Saale der „Bartburg“ mit feierlichem Programm zur Feier des Geburtstages des Kaisers. Insbesondere wird auf die Darbietungen der Künstlerkunst zur Ausbildung für das Lehramt hingewiesen (Anfang 6½ Uhr). Programme sind im Konservatorium, Schwalbacher Straße 25, 1, erhältlich.

— Warum finden so viele Nervenleidende keine Heilung? — initiat das Thema, über welches Herr Heilpädagoge E. Kampmann aus Frankfurt a. M. heute abend 8½ Uhr spricht. Der Vortrag ist im Saale der „Bartburg“. Nach dem Vortrage sollen Demonstrationen und Fragebeantwortungen folgen.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Ingelst., 26. Januar. Herr Lehrer Schneider aus Eifa im Kreis Biedenkopf wurde hier als erster Lehrer gewählt.

#### Aus der Umgebung.

— Darmstadt, 28. Januar. (Eigener Druckbericht.) Vorgestern sollte im Auftrag der Darmstädter Möbelfabrik der 22jährige Kaufmann Eugen Körte von hier 2500 M. auf die Hessische Bank bringen. Er zog aber vor, mit dem Geld das Weite zu suchen. Er ist schon in Frankfurt, Mainz und Wiesbaden gelesen worden und soll sich auch Martin Kroll nennen.

— Mainz, 27. Januar. Abstand: 8 m 14 cm gegen 8 m 55 cm am gestrigen Vormittag.

#### Vermischtes.

##### Unwetter und Seenot.

— Wb. Köln, 28. Januar. An den Küstenplätzen haben sich infolge des Sturmes zahlreiche Schiffsunfälle ereignet. Bei Düsseldorf ertönten in vergangener Nacht mehrfach Hilfssignale. Mehrere Fischerboote werden vermisst. Abnische Hochwasser sind aus den holländischen Hafenplätzen eingetroffen.

— Wb. Hamburg, 28. Januar. Der gestrige Schneesturm und die Nordoststürme brachten für den Verkehr der in der Elbmündung ein- und auslaufenden Schiffe erhebliche Störungen mit sich. Der gestern nachmittag mit schwerer Havarie in Cuxhaven eingetroffene Schleppdampfer „Telegraph“ verlor auf der Fahrt von Holland nach der Elbmündung die von ihm im Schlepptau geführte Bark „Normannia“. — Der seit 10 Tagen in Sonnenburg wohnende Schneesturm wurde in der vorvergangenen Nacht zum Orkan. Dabei erlitten fast alle Stationsschiffe der Großen Havarie. Die Bojen des deutschen Schulschiffes „Loreley“ und des österreichischen Schiffes „Taurus“ wurden veranlaßt. Die „Loreley“ hatte reduzit. Dampf aufgemacht und erlitt deshalb nur eine Havarie an einem Beiboot.

— Wb. Innsbruck, 28. Januar. In der Nähe von Paternion blieb ein Schnellzug im Schnee stecken und konnte nur unter großen Schwierigkeiten freigemacht werden. Mehrere Taler sind von der Verbindung abgesprengt. — Bei Innsbruck drückte eine Lawine die Wand eines Hauses ein; ein Mädchen wurde nach mehreren Stunden mit schweren Verletzungen ausgegraben.

##### Kleine Chronik.

— Ehrungen der Rettungsmannschaft von der Zeche „Holland“. Wie der „Dortm. Zeit.“ gemeldet wird, beschloß die Section 2 der Knapsackberufsgenossenschaft, acht um die Rettung der sechs Bergleute auf der Zeche „Holland“ besonders verdienten Personen ein Ehrgeschenk aus dem zur Prämierung für außergewöhnliche Fäle vorhandenen Fonds zu überweisen. Seitens der Betriebsverwaltung wurde den todesmutigen Rettern ebenfalls ein Geldgeschenk gemacht.

— Ein Zapsenstreich-Tumult. In Gleiwitz entstand am Mittwochabend beim Zapsenstreich vor der Kaserne des Infanterie-Regiments eine Streitigkeit, die zu einer heftigen Demonstration gegen die Polizei ausartete. Letztere zog in der Verteidigung blank. Es kamen viele Verwundungen vor; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Schließlich zerstörte das Militär die Menge.

— Ein Kugelsum. Am 6. Januar registrierte der Seismograph der Borsigischen Sternwarte zwischen mittags und nachmittags fortwährend aufeinanderfolgende Erdstöße und Erschütterungen. Es wurde festgestellt, daß diese Erschütterungen in Jarskaje Selo, das in der Nähe von Borsigow liegt, den Ursprung haben. Wie es sich nun später herausstellte, hatte der Seismograph die ausländisch des Epiphantafestes in Jarskaje Selo bei der Wasserwehr in Gegenwart des Kaisers abgegebenen Geschüsse genau verzeichnet.

— Fünfzehn Sträflinge entsprungen. Auf dem Transport von Gerres nach Saloniiki entstanden aus dem Postzuge 15 Sträflinge, unter ihnen der berüchtigte Bandenführer Simon, der zu 15 Jahren Kerker verurteilt worden war. Vier Gendarmen hatten den Transport begleitet, sich aber in einem anderen Abteil aufgehalten und so von der Flucht nichts bemerkten.

— Im Schneesturm. Bei Iggle gerieten zwei Männer in einen Schneesturm und blieben bewußtlos liegen. Am nächsten Tag wurden sie völlig erstickt aufgefunden.

— Das leibliche Kind umgebracht und verscharrt. Vor einem halben Jahr wurde in Legarano ein Ehepaar Egli verhaftet, weil dessen 5jähriges Töchterchen unter geheimnisvollen Umständen spurlos verschwunden war. Jetzt hat die verhaftete Frau Egli eingestanden, das Kind im Jährling umgebracht und auf dem Friedhof des Dorfes verscharrt zu haben. Die Leiche wurde zwischen zwei Gräbern gefunden.

— Eine neue Briefmarke von Afghanistan. Aus Kabul kommt eine für alle Philatelisten wichtige Nachricht: der Emir von Afghanistan hat die Erlaubnis zur Ausgabe einer neuen Marke gegeben. Die Marke ist blau und zeigt die Ansicht einer Moschee, die von Sternen umgeben ist.

— Die Wiener Gisimordaffäre. In Wien starb plötzlich der Bruder der Frau Oberleutnant Hofrichter, der alles Material zur Entlastung Hofrichters beizubringen versucht hatte, infolge eines Schlaganfalls. Man will nicht recht an den natürlichen Tod des Bruders glauben und nimmt vielmehr an, daß Selbstmord vorliegt. Einem Gericht folge soll der Verstorbene nicht mehr von der Unschuld Hofrichters überzeugt gewesen sein.

— Auf der Suche nach den vermissten Sisfahren. Ungeachtet der ungeheuren Schwierigkeiten brachen sowohl von Lintzthal wie von Amsteg neue Rettungskolonnen zur Aufsuchung der zwei vermissten Touristen auf. Eine Kolonne ist 7, die andere 10 Mann stark. Sie hoffen, im Laufe des heutigen Tages bei der Hirschhütte aufeinanderzutreffen.

— Über den Tod der Mutter wahnsinnig geworden. Wegen des Todes ihrer Mutter wurden in Rom ein Gentleman und dessen Schwester, die ihre Mutter aufopfernd gepflegt hatten, wahnsinnig.

#### Die Überschwemmung in Paris.

— Wb. Paris, 27. Januar. Wegen des augenblicklichen Hochwassers wurde die Premiere von Rossands „Charter“ auf den 1. Februar verschoben. Auf den Straßen schwimmt das Wasser immer mehr in der Richtung auf den Straßendamm vorwärts. Der Quai d'Anjou ist hoch unter dem Druck des Wassers gehoben, im Innern des Lyoner Bahnhofs dagegen haben sich die Bahngleise gesenkt.

Der Bahnhof von Ivry und die dort lagernden Waren sind vollkommen überschwemmt. Um 8 Uhr vormittags drangen die Flutwellen in die Straßen der Gemeinde Elich. — Über das Schloß von acht Bewohnern der Insel St. Pierre, die im Zusammenfluß der Seine und Marne liegt, ist man sehr besorgt. Die Leute weigerten sich, ihre Behausung, die seit drei Tagen auf vier Meter Höhe vom Wasser umgeben ist, zu verlassen. Man befürchtet, daß sie ganz ohne Lebensmittel sind. — In Alfortville weigerten sich 20 Einwohner, die Häuser zu verlassen; sie kommen später mit Lebensmitteln versorgt werden. — Fürst und Fürstin Adolfin nahmen, nachdem sie ihren Sohn bei einem Herrn der Botschaft untergebracht haben, im Hotel Campbell Wohnung. Die Fortführung der Botschaftsgeschäfte kann nur unter den größten Schwierigkeiten teilweise aufrechterhalten werden. — Der Wasserstand der Marne ist während der Nacht um einen Meter gestiegen. Die Brücke zwischen Alfortville und Ivry ist sehr bedroht, da die Seine um die Brücke gebaut ist, und die Brücke ist erschüttert und schwankt, und bildet gleichsam ein Stauwehr. Das Wasser ergiebt sich in das umliegende Gelände. Die Züge Paris-Lyon-Mittelmeer verkehren nur noch bis Maisons-Alfort. Dennoch scheint sich die Lage allgemein zu bessern. — Das Wetter ist heute hier trocken. Die Nachrichten vom Oberlauf der Seine laufen besser, doch erwarten man für morgen noch ein Steigen der Flut um etwa 30 Zentimeter. Ein in der Nähe der Verpfändung des Pont Sully errichteter Damm ist gebrochen. Das Wasser überflutete den Kai, und hob den Verlag der Brücke empor. Der Stadtteil Verre ist vollständig geräumt. Der Verkehr auf dem Pont d'Arcle ist seit 10 Uhr vormittags unterbrochen, da die Brücke durch Baumholz bedroht ist. Im Palais Bourbon steht der innere Hof unter Wasser, es ist nur ein einziger Zugang zur Deputiertenkammer vorhanden. Das Rathaus in Ivry steht seit heute früh 10 Uhr unter Wasser. Der Verkehr auf dem Pont Aris und dem Pont-Solferino ist eingeschränkt, weil schwimmendes Holz eine Art Wehr gebildet hat, an dessen Befestigung eifrig gearbeitet wird. An mehreren Punkten der Kais werden Mauern aus Ziegelsteinen aufgeführt, um das Eindringen des Wassers zu verhindern. Vom Quai d'Orsay wird gemeldet, daß mehrere Häuser eingestürzt sind und andere Risiko bestehen. — Nunmehr dringt das Wasser auch durch die an einzelnen Stellen gebrochenen Kai-Mauern hinter der deutschen Botschaft, so daß auch der Quai d'Orsay, von welchem man bisher zum Garten der deutschen Botschaft hinaufgegangen war, bald vollständig überschwemmt und das Botschaftspalais von beiden Seiten von Wasser umgeben sein dürfte. Die Regierung stellt der deutschen Botschaft zwei Räume zur Verfügung, damit der Verkehr mit dem Botschaftsgebäude einigermaßen aufrecht erhalten werden kann. In einem in der Rue de Lille gegenüber der deutschen Botschaft gelegenen Hause, in welchem ein Mädchenheim untergebracht ist, ist die Wasserleitung geplatzt, so daß auch die oberen Stockwerke von Überschwemmungsgefahr bedroht sind. In dem Hause befinden sich etwa 80 Mädchen, zum Teil Lehrerinnen und Büromädchen, darunter mehrere Arzte, welche von der deutschen Botschaft mit Lebensmitteln versorgt werden. Im Publikum werden ernste Besorgnisse laut, daß die aus den Sammelanlagen ausgetretenen Wassermassen auch die Grundmauern vieler Häuser schwer beschädigt haben. Es ist der Ausbruch von Gasen zu befürchten, falls nicht die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen und beobachtet werden sollten. „Intransigeant“ behauptet, daß nach amtlichen Schätzungen der vom Hochwasser in Paris allein angerichtete Schaden sich auf 10 Millionen beläuft. — 7040 Telefonverbindungen sind infolge des Hochwassers unterbrochen. Gegen 3 Uhr nachmittags überflutete das Wasser den Quai Verhier; der Quai des Grands Augustins ist vollständig überschwemmt. Die Boulogne sur Seine-Quais und die benachbarten Straßen stehen unter Wasser. Barken versetzen das Rettungsvermögen. Im Département Gard steigt die Rhône weiter; in den Cevennen fällt reichlicher Schnee.

— Wb. Paris, 27. Januar. Nach den Untersuchungen der in Betracht kommenden Autoritäten wird die Seine im Laufe der Nacht noch langsam steigen, doch hofft man, daß, wenn das Wetter sich nicht wieder ändert, das Wasser ab morgen fallen wird. — Im Justizpalast verfügt die elektrische Beleuchtung vollständig, so daß man Petroleumlampen und Kerzen benutzen muß. Zur Besiedlung der in den überschwemmten Stadtteilen wohnenden Deputierten wird von und nach der Kammer ein regelrechter Dienst mit Booten eingerichtet. In Sèvres haben sich die Mauern der zu ebener Erde gelegenen Ateliers der Porzellanmanufaktur allgemein gesenkt; das gesamte Personal wurde entlassen. — In St. Ouen ist ein großer Teil der Stadt überflutet. In Neuilly und Plaisance hat die Überschwemmung den Umfang einer Katastrophe angenommen. Das Wasser hat hier bereits die zweite Etage der Häuser erreicht.

#### Handel. Industrie. — Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

##### Vom Finanzmarkt.

Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Die Haltung New Yorks war auch diesmal an den meisten Tagen nach unten gerichtet, und vereinzelt nahm die Abwärtsbewegung einen recht stürmischen Charakter an. Befürchtungen über das Vorgehen der Regierung gegen die Trusts waren vorwiegend die Ursache der Baisse, die unter dem Einfluß der Londoner Diskontenflutung nur ganz vorübergehend zum Stillstand kam. Der günstige Quartalsabschluß des Stahltrusts hatte keine große Wirkung. London stand meist unter dem New Yorker Einfluß, doch äußerte sich dieser vorwiegend nur in einer starken Abschwächung der von dort

abhängigen Werte. Im übrigen boten die Diskontermäßigungen und die konservativen Wahlerfolge der Tendenz zeitweise eine Stütze. Paris wurde in den letzten Tagen durch die Hochwasserkatastrophe erheblich in Mitleidenschaft gezogen, auch übten die Nachrichten aus New York einen leichten Druck aus. Ein wirksames, die Haltung vielfach befestigendes, Gegen-gewicht bildeten aber die Diskontermäßigungen in London und Berlin. Wien zeigte nach fester Eröffnung im weiteren Verkaufe etwas Schwäche. Schuld daran trugen die Mitteilungen von Wallstreet und wenig befriedigende Meldungen vom heimischen Eisenmarkt. Ein stärkerer Rückgang wurde indes durch die günstige Verfassung des Geldmarktes verhindert. Obgleich man in Berlin mehrfach mit Erfolg versuchte, sich von Wallstreet zu emanzipieren, übten doch die ständigen Schwächererscheinungen jenseits des Ozeans immer wieder eine unangenehme Wirkung aus. Allerdings wurden vorzugsweise die von drüben abhängigen amerikanischen Bahnen davon betroffen; trotzdem konnten die vielen diesmal vorliegenden Anregungen im Gesamtverkehr nicht diejenige Wirkung ausüben, die sie sonst gehabt hätten. Natürlich berührte die 1½-proz. Diskontermäßigung der Bank von England recht angenehm, und wenn die sich unmittelbar anschließende gleiche Maßnahme des deutschen Zentralnoteninstituts keinen besonderen Enthusiasmus auslöste, so lag dies daran, daß man mit einer 1-proz. Reduktion gerechnet hatte. Am Markte der heimischen Renten rief die überraschende Begehung einer neuen Reichs- und preußischen Anleihe natürlich einige Verschärfung hervor, so daß die Gelderleichterung auf diesem Gebiete wenig zum Ausdruck kommen konnte. Banken zeigten vielfach unter dem Einfluß günstiger Dividendenerlöte Festigkeit, wobei Deutsche Banken im Vordergrund standen. Eine stattliche Reihe von Anregungen kam diesmal dem Montanaktienmarkt zugute, ohne allerdings in allen Fällen eine Abschwächung verhindern zu können. Auf der letzten Börse in Düsseldorf sind wieder einzelne Preiserhöhungen vorgenommen worden, ebenso auf der jüngst in Paris abgehaltenen Versammlung der internationales Drahtkonvention. Sehr angenehm berührte ferner die soeben erfolgte Heraufsetzung der Halbzeugpreise um 5 M. Der Kassamarkt unterlag mancherlei Schwankungen, doch war die Haltung vielfach ganz zuversichtlich.

### Banken und Börse.

\* Der Zwischenanzeig der Banken Ende Dezember wird nicht veröffentlicht, da die definitiven Bilanzen der Banken alle im Laufe des Monats Februar erscheinen.

\* Neumanns Kurstabellen der Berliner Fondsbörse, 31. Jahrgang 1909. Soeben erscheint die diesjährige Ausgabe von Neumanns Kurstabellen. Das seit langen Jahren in Bank- und Kapitalistenkreisen vorzüglich eingeführte Werk erscheint in dem Verlag für Börsen- und Finanzliteratur, A.-G. zu Berlin, Leipzig und Hamburg, der die bekanntesten Börsen-Handbücher in seinem Verlage vereinigt. Neumanns Kurstabellen sind auch in diesem Jahre wieder mit gewohnter Sorgfalt bearbeitet. Sie verzeichnen wie immer die höchsten medrigen und letzten, monatlichen und jährlichen Kurse aller an der Berliner Börse gehandelten Werte, sowohl vom abgelaufenen Jahr, als auch weiter noch von den letzten 6 Jahren. Der dadurch ermöglichte rasche Überblick über die stattgehabte Kursbewegung gibt ein praktisches Bild von dem Wert eines Börsenpapiers. Besonders nützlich für Privatkapitalisten, denen größere Fachwerke gewöhnlich nicht zur Verfügung stehen, sind die ausführlichen Mitteilungen über Kapital, Verzinsung, Verlosung und Couponeinlösung, sowie die Angaben über Gründung und Fabrikationszweig der Aktiengesellschaften nebst deren in den letzten 12 Jahren gezahlten Dividenden. Eine ausführliche Tabelle über Eisenbahn-Einnahmen und Bergwerks-Ausweise vervollständigt das wertvolle informatorische Material. Der Preis des Buches beträgt nach wie vor 5.50 M.

\* Reichsanleihe und preußische Konsols. Der Prospekt der neuen Reichsanleihe und der neuen Konsols erscheint morgen Samstag.

### Berg- und Hüttenwesen.

\* Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Stolberg. Wie mitgeteilt wird, beschloß der Aufsichtsrat, für 1909 die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. (i. V. 8 Proz.) vorzuschlagen. Der Abschluß ergibt einen Überschull von 2.058.705 M. (1.248.023 M.), der Reingewinn beträgt bei 554.928 M. (501.227 M.) Abschreibungen 1.503.776 Mark (746.796 M.), so daß nach Verteilung der Dividende und nach Abzug von Tantiemen, sowie 60.000 M. für einen Unterstützungsfonds ein Vorrat von 224.602 M. (55.842 M.) verbleibt.

\* Die Niederrheinische Hütte in Duisburg, deren Hauptaktionär Fürst Henckel von Donnersmarck ist, errichtet größere Neuanlagen, die die Weiterverarbeitung eines Teils ihrer Roh-eisenproduktion ermöglichen sollen. Nach Inbetriebnahme der im Bau begriffenen Blockstraße, die zum 1. Juli d. J. fertig gestellt sein soll, wird das Werk die Produktion von Halbzeug aufnehmen.

### Industrie und Handel.

\* Walzeisanpreisernhöhung. Nach Einigung der Stahlwerksgesellschaft mit der Laurahütte erwartet man nunmehr auch im oberschlesischen Revier eine Erhöhung der Werkspreise um 2½ bis 5 M. für einzelne Sorten Walzeisen.

\* Industrie-Aktiengesellschaft vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M. Die Kammer für Handelsachen hat bekanntlich in der von dem Ingenieur Baumgardt gegen die Beschlüsse der letzten Generalversammlung angestellten Anfechtungsklage durch Zwischenurteil vom 21. Dezember dem Kläger eine innerhalb eines Monats zu stellende Sicherheit von 10.000 Mark (von seiten des Vertreters der Lahmeyer-Gesellschaft waren 100.000 M. verlangt worden) auferlegt. Aus den Entscheidungsgründen des Urteils sei folgendes erwähnt: Das Gericht habe aus der bisherigen Verhandlung nicht die Überzeugung erlangt, daß die Klage begründet ist, namentlich konnte es nicht feststellen, daß der Vorstand der beklagten Gesellschaft wissentlich den Geschäftsbericht oder die Bilanz verschleiert habe, vielmehr sei es der Meinung, daß bei dem ersten Angriffspunkt des Klägers, nämlich der Angabe über die Verzinsung der Werke nur ein unrichtiger Ausdruck gebraucht worden ist, aber nicht zu dem Zwecke, den Leser des Geschäftsberichts über die wahre Verzinsung der Werke zu täuschen. Und bei dem zweiten Punkt handelt es sich, wie anzunehmen sei, nur um eine andere Methode der Buchung der Abschreibung in der Bilanz. Wollte man aber auch besides für unrichtig erklären, so würde dadurch das Ergebnis in der Bilanz nicht geändert werden. Ingenieur Baumgardt hat sich, wie er mitteilt, entschlossen, die Hinterlegung zu unterlassen, so daß nunmehr voraussichtlich die Klageabweisung erfolgen dürfte.

\* Zahlungsschwierigkeiten. Die Herrenkonfektionsfirma Moritz Gottschalk Söhne in Berlin sucht mit 500.000 Mark Verbindlichkeiten und ebensoviel nominellen Aktiven ein Moratorium nach. — In Osnabrück ist die Westfalia, Kinderwagenfabrik, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiva sind bedeutend. Es wird ein Moratorium angestrebt.

\* Dividenden. In der Sitzung des Aufsichtsrats der Bergisch-Märkischen Industriegesellschaft in Barmen wurde beschlossen, für 1909 eine Dividende von 4 Proz. (im Vorjahr 3 Proz.) vorzuschlagen. — Die Norddeutschen Lederappar-

fabriken, Aktiengesellschaft in Großsachsen, schlägt wieder 5 Proz. vor. — Der Aufsichtsrat der Lindenauer Eisen- und Stahlwerke schlägt 10 Proz. (i. V. 12 Proz.) Dividende vor.

### Verkehrswesen.

\* Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft. Die Verwaltung beschloß, bei einer Abschreibung von 10 Proz. vom Buchwert der Dampfschiffe eine Dividende von 8 Proz. gegen 4 Proz. im Vorjahr vorzuschlagen.

\* Österreichische Südbahn. Die Verhandlungen wegen Sanierung der Bahn haben unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und anderer Regierungspersönlichkeiten, wie des Präsidenten der Bahn, sowie des Verwaltungsrats begonnen. Einstweilen hat eine eingehende Erörterung der gegenwärtigen Lage und der Aussichten für die Zukunft stattgefunden. Ein engeres Komitee zur Beratung der Sanierungsmöglichkeiten ist eingesetzt worden.

### Wiesbadener Schlachtviehmarkt

vom 26. Januar 1910.

Auftrieb:	Preis pro 100 Pf.				Durchschnittspreis pro 100 Pf.
	Lebend-Gewicht	Schlachtkörper-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlachtkörper-Gewicht	
von bis	von bis	von bis	von bis	von bis	
Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwertes, höchst 6 Jahre alt	43—45	76—81	44	78	
b) junge, fleischige, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete	39—42	73—76	40	74	
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—	—	—	—	
d) gering genährte jeden Alters	—	—	—	—	
Bullen: a) vollfleischige ausgew. höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—	
b) vollfleischige, jüngere	—	—	—	—	
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	—	—	—	
d) gering genährte	—	—	—	—	
Färse und Kühe:					
a) vollfleischige ausgemästete Färse höchsten Schlachtwertes	40—42	72—76	41	74	
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34—38	65—70	36	67	
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färse	30—33	60—65	31	62	
d) mäßig genährte Kühe u. Färse	26—23	54—58	27	56	
e) gering genährte Kühe u. Färse	20—25	33—42	22	37	
Gärtel: a) Doppellender, f. Mast	—	—	—	—	
b) feinste Mast (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	49—55	82—92	52	87	
c) mittlere Mast- u. gute Saugkälber	44—48	74—80	46	77	
d) geringe Saugkälber	—	—	—	—	
Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	36—37	72—74	36	73	
b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe	27—28	41—56	27	55	
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—	—	—	
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	—	—	—	—	
Schweine: a) vollf. Schweine bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht	57—59	73—75	58	74	
b) vollfleischige Schweine über zwei Zentner Lebendgewicht	57—59	73—75	58	74	
c) vollf. Schweine über 2½ Zentner Lebendgewicht	51—56	69—72	55	70	
d) Fettschweine über drei Zentner Lebendgewicht	51—56	60—72	55	70	
e) fleischige Schweine	—	—	—	—	
f) Sauen	—	—	—	—	

Die Preismotierung-Kommission Wiesbaden.

### Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 26. Januar.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorletzte Notierung.		letzte Notierung.	
	Verletzte	letzte	Verletzte	letzte
9	Berliner Handelsgesellschaft	183,70	183,10	
5½	Commerz- u. Disconto-bank	117,10	116,50	
6	Darmstädter Bank	133	137,60	
12	Deutsche Bank	257,25	27,75	
8	Deutsch-Asiatische Bank	154	154,75	
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107,50	107,50	
9	Disconto-Commandit	196,50	196,3	
7½	Dresdener Bank	154	164,40	
6	Nationalbank für Deutschland	129,50	129,75	
9½	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—	
7,77	Reichsbank	150	149,60	
7	Schaaffausener Bankverein	148,40	148,40	
7½	Wiener Bankverein	139,40	139,40	
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	149,50	149,60	
8	Berliner Grosse Straßenbahn	135,60	186	
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	121,25	120,25	
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	133,75	134,10	
4½	Norddeutsche Lloyd-Actien	101,80	101,90	
6½	Oesterreich-Ung. Staatsbahn (Lombarden)	162	23,50	
0	Oesterl. Südbahn (Lombarden)	24,50	23,50	
7	Gotthard	—	—	
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	132	—	
6	Baltimore u. Ohio	116,10	116,20	
6½	Pennsylvania	131,75	133,10	
6	Lux. Prinz Henri	135,90	134,50	
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	154,80	154,10	
4	Südd. Immobilien 60 %	100,25	99,75	
4½	Schöfferhof Bürgerbräu	93,75	92,50	
9	Cementw. Lothringen	115	115,50	
30	Farbwerke Höchst	448,50	448	
32	Chem. Albert	465,50	47,5	
9½	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	180,50	171,50	
10	Felten & Guillemin Lahn.	141	142	
7	Lahmeyer	107,20	107,10	
5	Schuckert	136,50	135	
7½	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	150	150	
25	Adler Kleyer	379,50	375	
25	Zellstoff Waldhof	2		

# Morgen Samstag Gründung

zweier Verkaufsstellen der

# Kölner Konsum-Geschäfte,

Blücherstraße 6 und Römerberg 24.

Verkauf zu außerordentlich billigen Preisen bei anerkannt guten und besten Qualitäten, möglich durch enormen Umsatz, durch Groß-einkäufe der Waren beim Produzenten und Fabrikanten im In- wie im Auslande, durch fast vollständige Ausschaltung des verteuernden Zwischenhandels.

Weitere Verkaufsstellen am hiesigen Platze:

Schwalbacherstraße 23, Dötzheimerstraße 55, Hellmundstraße 31, Nerostraße 23, Westendstraße 1.

## Waren-Preise.

### Gebrannte Kaffees

Pfd. 100, 110, 120, 130, 140 Pf.

Die selben sind von ganz hervorragender Qualität, hoch aromatisch und fein im Geschmack.

### Zucker.

Prima gemahlener Zucker . . . . . Pfd. 22 Pf.  
Prima egaler Würzelzucker . . . . . Pfd. 24 Pf.

Kakao, garantiert rein und leicht löslich, Pfd. 85, 100, 125, 150 Pf.

### Schokolade.

Prima Blockschokolade . . . . . Pfd. 65 Pf.  
Tafelschokoladen à 5, 10, 20, 25 Pf. per Tafel.

### Echter Malzflasche

in 1-Pfd.-Paketen à 23 Pf.

### Reis.

Bruchreis . . . . . Pfd. 12 Pf.  
Nangoon-Reis . . . . . Pfd. 15 Pf.  
Bassein-Reis . . . . . Pfd. 18 Pf.  
Java-Reis . . . . . Pfd. 22 Pf.  
Patna-Reis . . . . . Pfd. 26 Pf.

### Haferflocken, Gries 1c.

Prima Haferflocken . . . . . Pfd. 20 Pf.  
Kaiser-Gries . . . . . Pfd. 19 Pf.  
Selber-Hafergries, fein . . . . . Pfd. 21 Pf.  
Selber-Hafergries, grob . . . . . Pfd. 23 Pf.  
Gemahlener Grünkern . . . . . Pfd. 28 Pf.  
Perlsgag . . . . . Pfd. 21 Pf.  
Tapioca-Sago . . . . . Pfd. 39 Pf.  
Tapienne (Dörrgemüse) . . . . . Pfd. 55 Pf.

### Hülsenfrüchte (gutlochend).

Linsen, mittelgroße . . . . . Pfd. 12 Pf.  
Linsen, große . . . . . Pfd. 16 Pf.  
Kaiserschoten . . . . . Pfd. 19 Pf.  
Büst-Erbsen, halbe . . . . . Pfd. 18 Pf.  
Büst-Erbsen, ganze . . . . . Pfd. 22 Pf.  
Niesenerbse, gelbe . . . . . Pfd. 17 Pf.  
Grüne holl. Erbsen . . . . . Pfd. 17 Pf.  
Mittelbohnen . . . . . Pfd. 16 Pf.  
Perlbohnen . . . . . Pfd. 19 Pf.  
Wachtelbohnen . . . . . Pfd. 18 Pf.

### Nudeln.

Gemüse- und Suppen-Nudeln . . . . . Pfd. 24 Pf.  
Alphabete, Sternchen re. . . . . Pfd. 24 Pf.  
Hausmacher Nudeln . . . . . Pfd. 29 Pf.  
Hausmacher Eier-Nudeln . . . . . Pfd. 39 Pf.  
Stangen-Walkarouli, lose . . . . . Pfd. 28 Pf.

### Suppengerste,

große 12, mittel 15, feine Pfd. 18 Pf.

### Müllerbrot,

bestes, große Laibe . . . . . à 47 Pf.

### Mehl.

Weizenmehl . . . . . Pfd. 17 Pf.  
Rübenmehl . . . . . Pfd. 19 Pf.  
Konservemehl . . . . . Pfd. 21 Pf.  
Die Mehle sind von ganz hervorragender Qualität.

Gartoffelmehl . . . . . Pfd. 17 Pf.  
Paniermehl . . . . . Pfd. 23 Pf.

### Getr. Obst u. Rosinen.

Ital. Pfauen . . . . . Pfd. 19 Pf.  
Calif. Pfauen . . . . . Pfd. 25 Pf.  
Calif. Pfauen, große . . . . . Pfd. 31 Pf.  
Amerik. Apferringe . . . . . Pfd. 47 Pf.  
Mischorbit, Qualität III . . . . . Pfd. 25 Pf.  
Mischorbit, " II . . . . . Pfd. 31 Pf.  
Mischorbit, " I . . . . . Pfd. 39 Pf.  
Korinthen, entflekt und gereinigt . . . . . Pfd. 30 Pf.  
Rosinen, " " " . . . . . Pfd. 35 Pf.  
Sultaninen, " " " . . . . . Pfd. 43 Pf.

### Konserven.

	1-Pfd.-Dose	2-Pfd.-Dose
Junge Schmittbohnen	—	28 Pf.
Junge Brembohnen	—	29 Pf.
Gemüse-Erbsen	24	37 Pf.
Junge Erbsen	29	48 Pf.
Staengenspargel	64	118 Pf.
Brembohnen in Röpfen	45	79 Pf.
Mirabellen	39	78 Pf.

### Marmelade, ausgewogen.

Nübenkraut . . . . . Pfd. 14 Pf.  
Zwetschenlatwerg . . . . . Pfd. 19 Pf.  
Gemischte Marmelade . . . . . Pfd. 22 Pf.  
Apfelsegelée, versüßt . . . . . Pfd. 25 Pf.  
Aprikosenmarmelade . . . . . Pfd. 35 Pf.

### Harth's Nussbutter,

für 100% Pflanzenfett . . . . . Pfd. 50 Pf.  
vorzüglich zu allen Brat- und Backzwecken.

### Margarine.

Marke Solo und Vitello . . . . . Pfd. 80 Pf.  
Margarine vom Block . . . . . Pfd. 68 Pf.  
bei 3 Pfd. Abnahme per Pfd. 3 Pf. billiger.

### Schmalz.

Reines Schweineschmalz . . . . . Pfd. 73 Pf.

### Käse.

Schweizer Käse, fassig . . . . . Pfd. 100 Pf.  
Edamer Käse, vollfett . . . . . Pfd. 85 Pf.  
Tilsiter, vollfett . . . . . Pfd. 85 Pf.  
Limburger Käse, im Stein . . . . . Pfd. 45 Pf.

### Wurstwaren 1c.

Blut- und Leberwurst . . . . .	Pfd. 47 Pf.
Frankfurter Würstchen . . . . .	Paar 27 Pf.
Braunschweiger Mettwurst Süß ja . . . . .	30 Pf.
In Mettwurst zum Kochen . . . . .	Pfd. 79 Pf.
In Ravelatwurst . . . . .	Pfd. 140 Pf.
In Salamiwurst . . . . .	Pfd. 140 Pf.
Dörrfleisch, sehr schön . . . . .	Pfd. 97 Pf.

### Frische Eier

2 Stück 13 Pf.

### Delikatess-Sauerkraut

Pfund 6 Pf.

### Kartoffeln u. Zwiebeln.

Kartoffeln, gesund u. gutlochend, Rumpf	22 Pf.
Männschen-Kartoffeln . . . . .	Pfd. 7 Pf.
In Zwiebeln, mittelgross . . . . .	Pfd. 6 Pf.

### In holl. Vollheringe

Stück 5 Pf., bei 10 Stück 45 Pf.

### In Berliner Rollmöpse

Stück 5 Pf., 10 Stück 45 Pf.

### Petroleum,

prima raffinierter . . . . . Pf. 13 Pf.

### Speise-Öle, Essig.

Rüböl . . . . .	1/2 Lit. 31 Pf.
Salatöl, fein . . . . .	1/2 Lit. 37 Pf.
Salatöl, feinst . . . . .	1/2 Lit. 45 Pf.
Essig . . . . .	1/2 Lit. 6 u. 9 Pf.
Essigessenz . . . . .	Flasche 35 Pf.

### Seife, Soda 1c.

Schmierseife, gelbe . . . . .	Pfd. 17 Pf.
Schmierseife, weiße . . . . .	Pfd. 19 Pf.
Kernseife, prima hellgelbe . . . . .	Pfd. 26 Pf.
Kernseife, prima weiße . . . . .	Pfd. 27 Pf.
Soda . . . . .	3 Pf. 10 Pf.
Stärke, lose . . . . .	Pfd. 29 Pf.
Seifenpulver zum Bühen . . . . .	Paket 5 Pf.

Thompson, Salmiak-Terpentin.

Seifenpulver billigst.

Aufzehner Stück 18, 25, 30 Pf.

Stearin-Kerzen in 1-Pfd.-Paketen (6 u. 8 Stück) 55 Pf., leichtere Packungen entsprechend billiger.

### Schwedisches Feuerzeug.

Paket 27 Pf., bei 10 Paketen à 25 Pf.

Alle hier nicht angeführten Artikel zu gleich billigen Preisen.



## Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.  
Europas grösster Kaffee-Häuser-Betrieb.  
Über 1000 Filialen.

### Filialen in Wiesbaden:

Bismarckring 25, Kirschgasse 19, Langgasse 30, Marktstrasse 18, Nerostrasse 14, Wellitzstrasse 21, 182 Wörthstrasse 12.

Niederlagen bei Herren Wilhelm Anderl, Wiesbaden, Herderstr. 19, J. Chr. Bach, Sonnenberg.

## Für Ski- und Rodelsport



empfehle ich:

**Sweater, Golfjacken,  
Rodelmützen,  
Gestrickte Sportjacken.**

Praktische Neuheit für Herren und Damen.

Sportstrümpfe, Gamaschen, Handschuhe.

**Shawls, Reformbeinkleider.**

Größte Auswahl. :: Billigste Preise.

**L. Schwenck,**  
Mühlgasse 11—13.

K 83

Achtung! Alle erstl. Pelken diese Woche Mk. 1.20.

Margeritten Dab. 30 Pf. Narzissen Dab. 30 Pf. Größte Originalbunde  
Weicheln 35 Pf. Ninoja Stiel 15 bis 30 Pf. Azalien 1.50. Prunel 30 Pf.  
Trauerkränze von 80 Pf. an. Palmen von 3 Mk. an.

Heiner Luxemburgstrasse 13 große Sendung Blumenkohl staudend billig  
80 bis 40 Pf. Weißkraut 10 Pf. Kewel 10 Pfund 90 Pf. Apfelsinen 7 Stück  
20 Pf. Zitronen Dab. 55 Pf. Sauerkraut 8 Pf.

**Ebensen billig,** Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13,  
Gie Kaiser-Friedrich-Ring. Tel. 1554.

**Ch. Hemmer**

Langgasse 34.

*Praktische  
Sport-  
Bekleidung*

Golfjacken, Sweaters,  
Mützen, Shawls,  
Handschuhe, etc.



**Aepfel**

10 Pfund von 70 Pf. an.

**J. Hommer.**

Teleph. 3138. — Mauritiusstr. 1.

**Anzeige!**



Größtes  
und leistungsfähigstes  
Schuhwarenhaus  
Süddeutschlands.

**Das Schuhwarenhaus R. Altschüler**  
aus Mannheim, welches im Jahre 1878 gegründet  
und an verschiedenen Plätzen 31 Filialen mit Erfolg  
besitzt, hat am hiessigen Platze,

**Wellitzstrasse 30,**  
ein Schuhwarengeschäft mit Sportsartikeln  
eröffnet.



**R. Altschüler,**  
Wiesbaden

Eigene Geschäfte von Altschülers berühmten Schuhwaren:  
Aachen, Bahnhofstr. 27b. Freiburg, B., Kaiserstr. 35. Mainz, Große Bleiche 16. Mülhausen, Wildenstr. 47.  
Augsburg, Carlstr. D. 47. Fürth, B., Schwabstr. 15. Mannheim, B., 1, 2 und 3. Neckarau, Kaiser-Wilh.-Str.  
„, Carolinenstr. D. 68. Göppingen, Marktplatz. Mannheim, G. 5, Nr. 14. Offenbach, Frankfurterstr. 35.  
Bamberg, Hauptwachstr. 10. Hanau, Nürnbergerstr. 24. Mannheim, P. 7, Nr. 20. Stuttgart, Eberhardstr. 71.  
Bockenheim Frankf.-Str. 8. Heidelberg, Hauptstr. 87. Mannheim, Mittelstr. 58. Wiesbaden, Wellitzstrasse 30.  
Bruchsal, Kaiserstr. 55. Karlsruhe, Kaiserstr. 118. Mannheim, Mittelstr. 58. Worms, Neumarkt 12.  
Darmst.-dt. Elisabethstr. 7. Karlsruhe, Kaiserstr. 161. Mannheim, Schwanzenstr. 48. Würzburg, Kaiserstr. 17.  
Frankfurt, Schenckstr. 33-35. Mainz, Schusterstr. 49. Mülhausen, Grabers r. 48. Würzburg, Marktplatz.

## Puder.

Der Puder gehört zu den allerbedecklichsten Schönheitsmittel, wenn er nicht sorgfältig zusammengesetzt ist. Derselbe darf vor allen Dingen weder Bleiweiß, noch Wismutweiß enthalten, weil diese Metallsalze in den Hautausscheidungen nicht unüblich sind und infolge dessen nachteilig einwirken. Meine Fabrikate zeichnen sich vor allem durch **absolute Unschädlichkeit** aus. Sie besitzen eine vorzügliche Deckkraft, schmiegen sich aber ihrer Feinheit wegen der Haut so innig an, daß dieselbe ihre Anwendung nicht verrät.

Ich empfehle:

### Toilette-Puder

in weiß, rosa, gelblich und gelbrosa,  
in Dosen à Mk. 0.60, 0.75, 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 u. 3.—.  
Puderpapier, japan. Teintpapier, Pudertaschentücher.

### Haar-Puder

in verschiedenen Farben in Dosen à Mk. 0.50.  
Brillant-Puder in Schachteln à Mk. 0.20.  
Gold- und Silber-Puder in Schachteln à Mk. 0.50.  
Schönheits-Pfälzchen in verschiedenen Formen.  
Puder- und Velours-Quasten in bester Qualität  
von Mk. 0.25 bis 1.75.  
Puderdosen von Mk. 0.60 bis Mk. 45.—.

**Dr. M. Albersheim,** Fabrik feiner  
Parfumerien,  
Wiesbaden, Frankfurt am Main,  
30 Wilhelmstrasse 30. Kaiserstrasse 1.  
Fernsprecher 3007. K 136

## ☒ Ia Settmüzzkohlen-Gries ☒

mit 40% Kuh 4 (vorzügl. Hausbrand) zu Mk. 1.10 pro Zentner frei Zeller.  
zu Mk. 1.— pro Zentner in loser Füllung frei Haus.  
Kuh, Stück, Hausbrand u. Anthrazit-Kohlen, Zechenkohle u. Holz, sowie  
Union- u. Eiform-Kohle in nur prima Qualität zu billigen Preisen  
empfiehlt die Kohlenhandlung Kutterer, Moritzstrasse 5.  
Telefon 1260.

## Zur Konfirmation:

**Kleiderstoffe, schwarz und crème,  
Wäsche, Taschentücher etc.**  
in reicher Auswahl u. preiswerten Qualitäten.

**J. Stamm,** Grosse Burgstr. 7.

Chemisch-technisches Laboratorium und Unterrichtsanstalt  
Dr. Adolf Ebel, Wiesbaden, Mainzerstrasse 40.

**II. Kursus für Mützen-Schwestern**

Beginn: 3. Februar. in zwei Abteilungen. Meldefrist: 31. Januar.

Honora: Für beide Abteilungen zusammen Mk. 70.—

Eine Abteilung " 40.—

12 Experimental-Vorlesungen über Chemie in füllige u. haus.

Beginn: Anfang Februar. 2 Vorlesungen pro Woche.

Räthre Auskunft erteilt das Bureau des Laboratoriums.

## Pension.

Vollständig möblierte 1. Etage im Zentrum der Stadt,  
10 Zimmer mit 14 Betten, für sofort oder später billig zu  
vermieten. Näheres unter Nr. 3360 an die Tagbl.-Hausre.  
Agentur, Wilhelmstrasse 6, 3360

„Sonder-  
hotels-Liste  
„Die St...  
Hier...“

Groß...  
Gewerksch...  
Stadt...  
„Sch...  
Akad...“

er...  
für d. fähig...  
Lehrgatt.,  
Sonatt., für...  
Größe u. F...  
Stunden...“

Te...  
einf...“

Liefe...“



Rodel-Sweaters in allen Farben und weiß,  
Damen-Jacketts in 24 verschiedenen Farben und weiß,  
Sportstrümpfe — Shawls — Mützen — Handschuhe,  
Graue Sweaters mit weissen Aufschlägen,  
Rodelgarnituren für Kinder.

— Neuheiten: —

Gestrickte Golf-Jacketts für Herren.

Gamaschen für Damen und Herren mit Leder-Einfassung.

177

## Einladung

zu der am Montag, den 31. Januar 1910, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, in der Aula des städtischen Reform-Realgymnasiums, Oranienstr. 7, stattfindenden

### 34. allgemeinen Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden. — 2. Rechenschaftslegung; Wahl der Revisoren. — 3. Überreichung eines Ehrengeschenkes an den nach 35-jähriger Tätigkeit ausscheidenden 2. Vorsitzenden. — Neu- bzw. Ergänzungswahlen. — 4. Freie Aussprache.

Für den Vorstand des Tier- und Vogel-Schutz-Vereins zu Wiesbaden E. V.

Der Vorsitzende: Graf A. von Bothmer. F 427

## Verein der Deutschen Kaufleute.

Ortsverein Wiesbaden.

Sonntagsabend, den 29. Januar, abends 9 Uhr, im Gartensaal des Hotel-Restaurants „Bogel“, Rheinstraße 27, Vortrag des Herrn J. Graetz: „Die Stellenlosenunterstützung der kaufmännischen Vereine.“

Freie Diskussion.

Hierzu laden alle Handlungsgesellen und Geschäftsmänner höflichst ein.

Der Vorstand.

## Große öffentl. Volks-Versammlung.

Montag, den 1. Februar, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Wallstraße 41:

Stadtv. Adolph Hoffmann, Berlin,

spricht über:

F 321

## „Schule u. Kirche in Preußen.“

Eintritt frei.

Freie Diskussion.

## Akademische Fischschule - Schule

von Joh. Stein, Kirchgasse 17, 2,  
erste und älteste Fachschule am Platze,

für d. jämst. Damen- u. Kinder-Garderobe u. Wäsche nach einfachster Methode der  
Zeit. Vorzügl. praktischer Unterricht. Verarbeitung nur eigener Garderobe.  
Dionat. für 10 Mark gründliche Ausbildung im Zwischenstil für Schneiderinnen  
und Direktoren. Verlaut a. Arten Schnittmuster nach Maß. Stoffbüchle jeder  
Größe u. Form von 5 Mark an, auch solche nach Maß. Damen 1. auch in einer  
Stunde ihre Garderobe in meiner Schule anfertigen.

## Wilhelm Abendroth,

Telephon 268. Bierhandlung, Telephon 268.

Biebrich a. Rh., Kirchgasse 16,

empfiehlt helle und dunkle Versandthüre aus der rühmlichst  
bekannten Brauerei

Georg Steinhäusser,

Friedberg (Hessen).

Qualitätsbiere ersten Ranges.

Lieferung in Gebinden u. Flaschen an Private u. Wiederverkäufer.

Kunsteis. — Natureis.

Prompte Bedienung.



## Zur Konfirmation

schwarze  
und weisse Stoffe

in grosser Auswahl.

J. Hertz, Langgasse 20.

K 117

## Auf höchster Höhe

der Vollkommenheit steht Rasenbleiche-Ersatz

„Schneeflocken“ D. R. C. M. 23879. „Schneeflocken“

Unübertroffenes Wasch- und Bleichmittel.

In Wiesbaden erhältlich bei Herren:

Ernst Küppelberg, Oranienstrasse 21.

Carl Kramer, Karlsstraße.

Carl Lang, Sedanplatz und Römerberg.

Otto Lüke, Drogerie, Moritzstrasse 12.

Friedr. Lohm., Dotzheimerstrasse 33.

Louis Lüttner, Lehrstrasse 1.

Heinr. Meuser, Nerostrasse 8.

Ferd. Pauly, Drudenstrasse 1.

B. Richter Ww., Moritzstrasse 38.

Johann Ruff, Albrechtstrasse.

Richard Seyb, Drogerie, Rheinstr. Ecke Wörthstr.

Jean Spring, Bismarckring.

Franz Stenzel, Dotzheimerstrasse 109.

Math. Wägele, Feldstrasse 2.

Th. Wihlmy, Westendstrasse 24.

Verk.: Otto Wetzel, Seerobenstrasse 4. Telephon 2339.

## Hansa-Hotel, Wiesbaden.

Inh. Louis Meyer, früher Direktor im Riesen-Fürstenhof, Coblenz.

Vorzügliche Küche. Prima Weine.

Alle Delikatessen der Saison.

Diners u. Soupers zu M. 1.60 u. M. 2.25.

Im Abonnement Preismässigung.

Jeden Abend: Erstklassiges Konzert.

**Kurhaus Wiesbaden.**

Samstag, den 29. Januar 1910, 8½ Uhr, in sämtlichen Sälen:

**3. Grosser Maskenball.**Zwei Ballorchester. — **Eintrittskarte 2½ Uhr.**  
Anzug: Maskenkostüm oder Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanzordnung: Herr Fritz Seidecker.

Vorzugskarten für Abonnenten (bis spätestens Samstag nachmittag 5 Uhr zu lösen): 2 Mark; Nicht-Abonnenten: 4 Mark (gleichberechtigt mit der Tageskarte). F 312

An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1.50 Mk. werden bei Lösung einer Nicht-Abonnementkarte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte. Städtische Kurverwaltung.

**Englisches Buffet**

am Kochbrunnen, 27 Taunusstrasse 27, am Kochbrunnen.

Dienstag, den 1. Februar:

**II. Ball paré.**In Vorbereitung für Ende Februar:  
Japanesische Nachtfeste.

Ein Traum aus 1001 Nacht.

**Männergesang-Verein „Friede“.**Samstag, den 29. Januar 1910,  
abends 8 Uhr, im großen Saale des Rath.  
Gesellenhauses, Dorotheimerstrasse 24:**Großer Preis-Maskenball**11 Preise  
(6 Damen-, 3 Herren- u. 2 Gruppenpreise).Balleitung: Herr Tanzlehrer Heinz Sell.  
Eintrittskarte: Maskenarten im Vorverkauf 1 Mk. bei den Herren: Bruno Wanat, Herren Konfettigasse 10, Kärtelgasse, Restaur. Germania, Hellenstr. 25, W. H. H. Rosenburger, Zigarrengeschäft, Ecke Weltmarkt u. Schwalbacherstr., Chr. Pauly, Rest. „Zum Kumpen 20“, Schwalbacherstr., Karl Gilbert, Friseur, Michelberg 22, Franz Müller, Friseur, Hellmundstrasse 22, Steirer, Cognac, Zigarrengeschäft, Kärtelgasse, Alois Keller, Stehberghalle, Kärtelgasse 13, Joh. Henz, Zum Posthorn, Bahnhofstr., Heinrich Raus, Friseur, Hiebstr. 15, Rath. Gesellenhaus, Dorotheimerstr. 24, Karl Trost, Rest. „Zum Blücher“, Blücherstr., Maskenarten abends an der Kasse 1.50 Mk. — Maskenarten (Nichtmitglieder): Herren 1 Mk., Damen 50 Pf. inkl. Karneval. Abheften. — Mitglieder: Herren 50 Pf., Damen 30 Pf. inkl. Karneval. Abheften. — Preismasken müssen bis spätestens um 10 Uhr im Saale anwesend sein. Schulpflichtige Kinder haben keinen Bztritt.**Gesellschaftsreisen nach der Riviera u. Italien.**

Beste, billigste und bequemste Reisegelegenheiten.

1) 6. Sonderfahrt nach der

**Riviera**

Dauer: Eine Woche.

Abfahrt von Basel: Samstag, den 12. Februar 1910.

**Reiseplan:**

Von Basel über Luzern — Gotthardbahn — Göschenen, Mailand nach Genua, San Remo, Mentone, Cap Martin, Monaco, Monte Carlo, Nizza (Corniche-Route). Heimfahrt einzeln u. beliebig innerhalb 60 Tagen über Genua — Mailand — Lugano, Villeret — Luzern — Basel. (Fahrtunterbrechungen gestattet.)

Volle, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft in nur durchaus ersten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt 3. Klasse (bei 2. Kl. Mk. 29.— Zuschlag) ab Basel bis zurück Basel, alles inbegriffen zu dem billigen Preis von

**nur Mk. 175.**  
pro Person.

2) 5. Sonderfahrt nach

**Italien.**

Dauer: Zwei Wochen:

Abfahrt von Basel: Samstag, den 5. Februar 1910.

**Reiseplan:**

Von Basel über Luzern — Gotthardbahn — Göschenen nach Mailand, Genua, Nervi, Pegli, Riom, Neapel, Pompeji, Vesuv, Sorrent, Insel Capri. Hier auf Rückreise ab Neapel über Rom, Florenz, Bologna, Mailand, Basel. Heimfahrt einzeln u. beliebig innerhalb 60 Tagen. (Fahrtunterbrechungen gestattet.)

Volle, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft in nur durchaus ersten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt 2. Klasse ab Basel bis zurück Basel, alles inbegriffen zu dem billigen Preis von

**nur Mk. 390.**  
pro Person.

Gef. Anmeldungen werden frühzeitig erbeten.

Prospekte durch:

Internationales Reisebüro, Strassburg i. Elsass,  
Hohenlohestrasse 8. Telephon No. 803.  
(J.-No. 4603) F 170**Berlitz School.**

Neue Kurse beginnen Anfang Februar in allen Sprachen.

Luisenstrasse 7. 3385

Große Kindertage!! 334  
schwarze Knaben- u. Mädchen-, braune Mädchen- u. Knaben-  
Spiel, größtmögliche Einzel-  
paare, in nur guter Aus-  
führung, in verschied. Lebens-  
arten, mit u. ohne Wadlappen,  
dorntiger Fabrikate, die ich  
nicht mehr weiterfüre; auch einige Paare  
mit extra hoher Schaff werden weit unter  
regulärem Preis verkauft. Wiedelerde  
Sonnelelf 27-30 3 Mk. 31-35 3.50 Mk.  
Bitte sich gef. von diesem reellen Angebot  
zu überzeugen. Tengasse 22, 1. Stein Laden.

Straussfedern - Manufaktur

**\* Blanck \***Friedrichstrasse 29, 2. Stock,  
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.**Inventur-  
Ausverkauf**ganz bedeutend ermässigten  
Preisen.Straussfedern, Boas,  
Fantasiefedern, Reiher,  
Ballblumen etc. etc.

Bei jeder Witterung macht

**Albion**

die Hände blendend weiß.

Edt in Apotheker Blums Flora

Drogerie, Große Burgstrasse 5.

Rasiermesser von

Schleifen schnell und billig.

Ph. Kraemer, Metzgergasse 21.

Flederfisch, Handtuch, Seif,

Mapp., Schuhe u. dgl. wird

neu aufgefärbi. Blomer, Schwalb.-Str. 11.

Ausnahmewoche zum 3. Kurhausball

**Volksbildungsverein Wiesbaden. E. V.**

(Abteilung Volksunterhaltung.)

Sonntag, 30. Januar, nachmittags 4 Uhr  
in der Turnhalle, Hellmundstrasse 25:**II. Volks-Konzert.**Eintrittskarten im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.  
Alles Nähere durch die Plakate an den Anschlagsäulen.

Saatöffnung 3 Uhr. F 312

Verein für jüdische Geschichte und Literatur  
zu Wiesbaden.Sonntag, den 30. Januar 1910, abends präzis 8½ Uhr, im Saal  
der „Loge Plato“, Friedrichstrasse 27, dahier:**Vortrag**des Schriftstellers Herrn Dr. Nathan Birnbaum (Mathias Acher)  
aus Czernowitz.Thema: Das Ost-Judentum in Amerika nach  
eigenen Beobachtungen. F 477

Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Verein für jüdische Geschichte u. Literatur.

Mittwoch, den 2. Februar, 8½ Uhr abends:

**Eröffnung der Tonhalle.****Kinosport-Gesellschaft.**

Sonntag, den 30. Januar:

**Ausflug nach Schierstein („Tivoli“).**

Karneval. Tanztränzchen. Es wird Bier verabreicht.

Tanzleitung: G. Diehl. F 477

Anfang 4 Uhr. — Ende 12 Uhr.

Tanzunterricht für ältere Damen und Herren ungeniert. Michelberg 6, 1.

**Restaurant****Chausseehaus Wiesbaden**empfiehlt für Tanzstunden - Ausflüge, Vereine,  
Kaffee-Gesellschaften usw. seine Saallocalitäten.

— Telephone 3455. —

Ausnahmewoche zum 3. Kurhausball  
nur in der Wiener Maske u. Theaterskostüm-Ver-  
kauf, Langgasse 37, Löwen-Apot. etc.

Madame Gm. Rebak

**Aelteste Importeure Deutschlands.****Eines der grössten Lager Europas.****Perser Teppiche**

hauptsächlich in feinen Qualitäten und in allen Grössen.

**Engros-Preise.****B. Ganz & Cie., Mainz****nur Flachmarkt**

Paris.

Konstantinopel.

Smyrna.

Eine Kollektion alter Teppiche für Sammler.

(Inv.-Nr. 6430) F 22

**Warning vor Firmenverwechslung.**

## Amtliche Anzeigen

## Wohnungs-Bermietung.

Dienstag, den 1. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, wird im Rentenamtsbüro, Hessenstraße 7, dahier, die Wohnung im 1. Stock des dem Rolf. Rentenstudienfonds gehörigen Hauses, Luisenstraße 31, hier selbst, bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, nebst Küche und Speisekammer, 2 Wohnzimmern, 4 Schreibabteilungen und Abort, öffentlich vermietet.

Die Wohnung kann täglich von 11 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags besichtigt werden. F 292

Wiesbaden, den 26. Januar 1910.

Adm. Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Januar er., mittags 12 Uhr, versteigerte ich hier selbst, Hessenstr. 24, zwangsweise: 1 Klavier, 2 Uhren, 1 Sofa, zwei Kom., 2 Bett-, 2 Bilderrahmenleisten, ein Britischer Abertwürger, 2 Schreibsekretäre, 3 Kleiderz. Schell, ein rund Tisch, Kertiischchen u. a. m. öffentlich mehrheitlich gegen Befehlsschule. II 1443

Wiesbaden, den 28. Januar 1910.

Sieff, Gerichtsvollzieher,

Wölfstrasse 11, 2.

## Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Januar er., mittags 12 Uhr, versteigerte ich im Hause:

Hessenstraße 5

hier: 1 Wienos, 1 Schreibtisch, ein Vertilo, 2 Kleiderschränke, eine Kommode, 2 Konsole-Schränchen, eine Ladentheke, 1 Nähmaschine, zwei Schleife u. a. m. öffentlich mehrheitlich zwangsweise gegen Befehlsschule. B 2179

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,

Scharnhorststraße 7.

## Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Januar 1910, nachmittags 3 Uhr, werden im Hause Hessenstraße 24:

1 Tisch, 1 Billard, 2 Spiegelschr., 1 Klavier, 1 Divan, 1 Schreibtisch, 1 Vertilo, 1 Kommode, ein Blumentisch u. a. m.

öffentliche mehrheitlich gegen Befehlsschule. II 1444

Wiesbaden, den 28. Januar 1910.

Habermann, Gerichtsvollzieher,

Schleierstraße 24.

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Januar 1910,

nachmittags 3 Uhr, werden im Hause

Hessenstraße 24:

1 Tisch, 1 Billard, 2 Spiegelschr.,

1 Klavier, 1 Divan, 1 Schreibtisch,

1 Vertilo, 1 Kommode, ein Blumentisch u. a. m.

öffentliche mehrheitlich gegen Befehlsschule. II 1444

Wiesbaden, den 28. Januar 1910.

Habermann, Gerichtsvollzieher,

Schleierstraße 24.

Richterliche Anzeigen

Rechtsanw. Kaiser-Wilhelmsturm

(Schäferskof). Leidet zu errichten. S. a.

Gern. Hau. — Schre. Nadelbahn.

Aufbewahr. u. von Schütteln, auch leb-

weise. Telefon 2473.

Achtung!

Mache die geehrten R. zu vergefess-

chaften und R. in auf die so beliebten

elekt. den Sicht- und Aufnahmen

zu verkaufen. W. in o. in der Weise

da nachts 2 Uhr ausgeführt werden.

Auswärtige Aufnahmen werden in 1

Uhr berechnet. B 2164

Postoar. Anstatt

Hubert Nagel,

Wiesbaden, Rüdesheimerstr. 40.

Junges Pferdesleisch,

La nur La

Qualität,

empfiehlt

E. Ullmann,

Telefon 3244. Mauerstraße 12.

Wenn Sie von hermädigem F 58

Hantjufen

behalten sind, so daß Sie durch den über-

möglichen Preis geprägt. Arme u. Beine

mit den Rädern bearbeiten müssen und

keinen Schlag finden, verschafft Ihnen

Dr. Kochs Kühlsalbe

sofort Erleichterung. Dose à 3 Ml.

Wiesbaden: Taunus-Apotheke.

Ad. Mit. 100. Born. auct. 10. Mac.

Mai. 25. Glyzer. 15. Pb. auct. 2.

Risin-Sallie  
Idealtes Verbeugemittel  
gegen Schnupfen. 1693  
Wiesbaden Tannus-Apotheke  
Ferner 100 u. 250.

In  
Frickel's  
Fischhallen,

Grabenstrasse 16,  
Bleichstrasse 4,  
Kirchgasse 7,

treffen

täglich frisch  
ein:

Grösste Auswahl in marinierten Fischen und Fischkonserven.

## Vorläufige Anzeige.

Am Mittwoch, den 11. Mai 1910, lädt Herr

## Julius Espenschied

in Bingen a. Rhein

(Kommerzienrat Julius Espenschied'sches Weingut)

W. 120 Nummern (ganze u. halbe Stück) 1906er,

1907er und 1908er naturreine Weißweine

und den besten Lagen Bingen und Umgebung, sämtlich eigenes

Wachstum, öffentlich versteigern.

Größtes Weingut am Rhein im Privatbesitz. F 29

Wessermünz- somit alle enden

Mamille- und Heilbrunner Zee's

erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn dieselben frisch und bester

Qualität sind, wie sie solche durch solten Abzug und 10-jähr.

prakt. Erfahrung zu billigen Preisen erhalten im

Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“,

Spezialhaus für naturgemäße Gesundheitspflege.

59 Rheinstr. 59 (Telephon 130), 54 Schreiberstrasse 54.

Preislisten und Kataloge gratis und franco. 1861

Spezialität Flamm-Briketts

für Haushalt und Bäckereien

per 100 Stück Mr. 1.10 a. Kasse, Korn, Rote,

Guthrechnungen, Holz billiger. B 2167

G. Kliess, Luisenstraße 24. Telephon 2913.

Fräcke zu verleihen. Gebr. Dörner,

4 Mauritiusstr. 2.

Bruchleidende. +

Mein Bruchband „ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden trocken zurück. **Leib- und Vortfall sinden, Geradehalter, Gummiträppen usw.** — Mein Vertr. ist wieder mit Mustern anwendbar in Wiesbaden, Montag, 31. Januar, von 10—4 Uhr, Hotel Union, Ecke Mauerstrasse. F 60

Bandag.-Spzialist Eugen Frei, Stuttgart, Vogelsangstr. 41.

Wiesbadener Fleischhalle !!

2 Hermannstraße 2.

Fr. Mindfleisch zum Kochen 50 Pf.

Die 1/2 St. St. 1/2 Braten 50 Pf.

Gele. 60 Pf.

Kämmelkäse 66 u. 70 Pf.

Br. Maitzalbf. alle St. nur 70 Pf.

Br. Mettwurst 30 Pf.

Mindwürstchen 65 Pf.

„Zur prima Qualität.“

Anton Siefer, Hermannstraße 3.

straub allen voran.

Mindfleisch 3. Koch. u. Br. 48 Pf.

Maltfleisch, alle Stücke 66 Pf.

Maltf. 66 Pf.

weinle. Kochen 83 Pf.

2. Weißf. 11, oberh. Welltrig. 11.

Uebergänge sind jedermaßen, es kommt zu zwe

jungen Mindfleisch zum Verkauf. B 2178

Prima Mindfleisch v. Pf. 50 Pf.

„Hausfleisch“ 65 Pf.

„Frischf. 60 Pf.

Helenenstr. 11. Kraft.

Keine Ausnahme mehr!

Ein jedes Pf. Mindfleisch zum Koch.

u. Brat. Hühn. Rend. u. Roast-

braten, alle Stücke nur 50 Pf.

1. u. 2. Qual. Kalbf. nur 64 Pf.

Schweinebraten nur 85 Pf.

la. Hähnchen mit Schweinf. 60 Pf.

sowie pr. Mettwurst Pf. 75 Pf.

Reigerei Heinrich Birsch,

Helenenstraße 24.

Günz Mark Einkauf

1 Pfund Rader gratis.

Bruder an Käsefunden Pf. 20 Pf.

Br. Rote u. Leberwurst Pf. 75 Pf.

Schweineleinfleisch Pf. 50 Pf.

Rundes Rauenbrot Pf. 50 Pf.

Langes Rauenbrot Pf. 44 Pf.

Erste Sorte Weißbrot Pf. 48 Pf.

Kreppelkett Pf. 45 Pf.

Krepp-Immel Pf. 5 Pf. 90 Pf.

Blätter-Schmalz Pf. 50 Pf.

10 Heringe Pf. 45 Pf.

Altstadt-Ronsum, Mergergasse 31.

Butter- u. Eier-Abschlag.

Fräische Seideier St. 5 1/2 Pf. prima

Landbutte Pf. 1.20 Pf. große gold-

gelbe Handäste St. 5 Pf. Risse

(50 Stück) 2.60 Pf.</p



# Hauswirtschaftliche Rundschau.

## Über den Hautgout des Wildbretts.

Aber den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten. Das ist ein beliebter Einwand, wenn veraltete Gewohnheiten der Küche einmal kritisch betrachtet und erläutert werden sollen, um einer neuzeitlichen Ansicht zu weichen. So ist es auch beim Wildbrett. Alte Schönheiten und viele Hausfrauen, welche auf ihre praktische Tätigkeit sich stützen, behaupten, daß Wildbrett erst dann für die Küche reif sei, wenn es ein gewisses Alter beim Ablegen erreicht habe, das sich durch den Hautgoutgehalt anzeigt. Die moderne Küche will davon nichts wissen. Die Wissenschaft behauptet, daß dieser Zustand nur ein Zeichen der bereits eingetretenen Verwesung ist und daß man auch ohne diese zweckhafte Vorbereitung Wildbrett mit größerem Appetit und Vorlieb für die Gesundheit und Ernährung genießen kann. Der bekannte Gustav Joseph Robert Habs sagt in seinem Appellierkatalog: Die Verköstigung des Hautgouts, des sogenannten Fäulnisgeschmackes, zählt neuerdings zu den überwundenen Standpunkt, gerade wie die Bereitung des Alterums für den Teufelsbrettfisch und die Begeisterung des Mittelalters für den Wanzenfisch der schwarzen Johannisbeere. Unstreitig ist aber die Bandlung des Geschmackes eine Wendung zum Besseren, denn sie macht der unwürdigen Nachsicht gegen Schüsseln ein Ende, die längst als minderwertig galten waren, aus Ehrfurcht vor dem Namen Wildbrett aber immer noch in der feinen Küche gebuldet wurden und den Leuten nicht selten in die unangenehme Zwangslage brachten, entweder seinen Magen oder seinen Gasgeber vor den Kopf zu stoßen. Habs berücksichtigt nur die gastronomische Seite. Hören wir, was die Wissenschaft über den Zustand der Überreife des Wildbretts sagt:

Der „Hautgout“ des Wildes ist eine Eigenschaft, die jedenfalls nur wenige Feinschmecker für einen wünschenswerten Beigeschmack der Delikatessen halten. Im allgemeinen steht der überreife Zustand des Wildbretts allerdings selten geradezu schädlich, aber eine gewisse Gefahr ist doch vorhanden und es können sich Gifteinwirkungen als Folge von Stoffen einstellen, die sich in der ersten Zeit des Fäulnisprozesses bilden. Wenn andererseits jede Hausfrau weiß, daß ein Stück Wild durch das Hängen zarter und leichter verdaulich wird als das frische Fleisch, so darf sie vergessen werden, daß dieser Vorgang der Röfung auch zu einer Ausbildung von Giften können werden kann und schließlich sogar werden muß. Die Chemie des Hautgouts ist eine wenig erfreuliche. Es ist festgestellt, daß der Geruch von Schwefelwasserstoff herführt, denselben Gase, das uns veranlaßt, ein saures Et mit allen Gedanken des Schredens und Abscheus wegzutwerfen.

Der Geruch, der sich beim Kochen eines überreisen Stückes Wildbretts entwirkt, gehört zu den widerlichsten, durch die unsre Käse überhaupt beleidigt werden kann. Ist das Fleisch wirklich durch zu langes Hängen verderben, so ist sein Genuss in der Tat schädlich, nicht wegen des Gehalts an so einfachen Fäulnisprodukten wie Schwefelwasserstoff, sondern an verdeckt zusammengefügten chemischen Verbindungen giftiger Natur, den sogenannten Verwesungs- oder Leichengiften. Es sei also davon gewarnt, einen Hasen oder eine Rehstute oder anderes Wild, das den sonstigenlichen Fisch ziehen soll, so lange hängen zu lassen, weil unangenehme Folgen immer in den Bereich der Möglichkeit fallen. Es gibt freilich auch bei frischem Wildfleisch eine gewisse Gefahr, namentlich wenn es einem Tier angehört, das vor dem Tode geheigt worden ist. Seit längerer Zeit hat die Wissenschaft ermittelt, daß sich durch körperliche Übererhöhung gewisse Giftenstoffe in den Geweben anzureichern, welche zu dem Gefühl der Mattigkeit Veranlassung geben. Deshalb ist auch der nach übermäßiger Anstrengung aus der Haut drohende Schwund von starker Giftigkeit. Man hat nun zunächst die Erfahrung gemacht, daß ein überreiftes Wild in seinem Körper Stoffe enthält, die ein gesundes Tier verläßt können, wenn sie ihm eingespritzt werden. Schon Zusätzlich hat einen Fall erwähnt, in dem das Fleisch eines Rehbockes, der sich in einer Schlinge gespannt und heftig darin gearbeitet hatte, nach dem Genuss giftige Eigenschaften zeigte. Andererseits sind Schweine sogar verendet, denen man das Fleisch von Fischen zu fressen gegeben hatte, die bei einem Kennen zu Schaden gekommen waren. Diese merkwürdige Bildung von Giftenstoffen in dem Fleisch von Tieren infolge von Schreden oder Er schöpfung ist eine Tatsache, welche die Notwendigkeit bedingt, das Schlachten der Tiere und die Tötung des Wildes möglichst rasch auszuführen, um ihnen Angst und Schreden zu ersparen.

Diese Tatsachen sollen durchaus nicht den Genuss des für die Ernährung so wertvollen und leicht verdaulichen Wildbretts verstellen, sondern sie sollen ein Verfahren befähigen, das vielfach noch aus Unkenntnis und falscher Anschauung erhalten wird. Das Verfolgen der Kochkunst schreibt: „Alles Wild zeichnet sich durch einen seinen pikanten Geschmack und Leicherverdorrblichkeit vor den zahmen, gemästeten Tieren aus. Auch gehört es zu den kräftigen, nährenden und vorzugsweise blutbündenden Fleischartungen und ist daher Leidenden und Genesenden besonders zu empfehlen. Im allgemeinen besteht der Grundsatz, daß alles Wild nach dem Töten eine längere oder längere Zeit, nachdem es alt oder jung ist, im Fell oder in den Federn an einem süßen, lustigen Ort hängen müsse (das Haarwild natürlich ausgeworfen), um den ihm eigentümlichen feinen Wildgeschmack zu entfalten, ohne daß man denselben in zu starkem Hautgout übergehen zu lassen braucht.“ Der Geschmack muß richtig sein: ohne daß das Wildbrett hautgoutiert, d. h. in Verwesung übergeht.

Sarto.

## Ausstellungen aus Christbaumkästen.

Hier und da auf Küchen- oder Zimmerbalkonen sehe ich noch abgeputzte — ihres Schmuckes beraubte — Christbäume stehen. Ich möchte nun großen und kleinen Freunden zeigen, wie man sich eine sichtbare Erinnerung an den leichten schimmernden Weihnachtsbaum bewahren kann, bis das Christkind wieder Einzug

hält. Ich rede von kleinen Ständern, die ich mir mit geringer Mühe und wenig Kosten aus den stärkeren Ästen der Tanne herstelle. Etwa noch anhaftende Nadeln lassen sich leicht abstreifen, wenn man die entsprechenden Zweigteile einige Minuten lang auf einen nicht zu heißen Ofen legt. Ich empfehle große Vorsicht in der Behandlung der Äste, da ihre austretenden Knospen einen natürlichen Schmuck von großer Schönheit bilden.

Für das erste Ständchen schneide man drei der stärksten Ästchen ab, etwa 15 bis 18 Centimeter lang, kreuzt sie ein paar Centimeter unterhalb der oberen Enden und befestige sie mit ganz dünnen Blumendraht. Drei weitere, ein wenig dünnere Äste etwa gleicher Länge, verbinden die Füße des Ständers. In die Gabelung der drei stehenden Äste füge man nun eine sorgsam geschnittenen (halbe) Fäulnischale. Zum Schluss verziere man die mit Draht gebundenen Stellen mit seltenen oder Bastschleifen, mit kleineren künstlichen Blümchen oder ähnlichem —, gewiß für unsere kleinen ein leicht herzustellender, reizender Geschenkgegenstand! Dem Vater dienlich als Aschenbecher, der Mutter als Fadenkörbchen (für Fadentestschen usw. beim Nähen, Stopfen und Nähen), dem großen Bruder als Zigarettenhänger, der Schwester als Schmuckschale.

Der zweite Gegenstand eignet sich hauptsächlich für das Zimmer eines Badzimmers. Wieder werden drei der stärksten Äste, die aber diesmal länger — bis zu 30 Centimeter — sein müssen, zusammengefügt. Der hintere Zweig steht fast senkrecht, die beiden anderen leicht rückwärts geneigt, so daß die bekannte Staffeleiform erreicht wird. Auch hier werden die drei Füße wie vorher verbunden, doch muß der vordere Ast länger und auch stärker sein als die seitlichen, da er zum Tragen bestimmt ist. Die Ausschmückung überlässe ich der Phantasie unserer jungen Mädchen. Findet dann eines der in jeder Buchhandlung läufigen Kunstdräleiter Platz auf dem (verzierten) Ständer, so wird sich ein Mädchenstückchen der neuen Färbe zu schämen brauchen. Für Künstlerpostkarten oder Photographien ist der Ständer entsprechend kleiner zu arbeiten.

Zum Schluß will ich noch verraten, wie man den guten Einindruck der Staffelei erhält. Hinter dem Bild, — in der Gabelung hinein hängend — kann ein sogenanntes Reagenzgläserchen befestigt werden (in Drogenhandlungen für einige Pfennig zu haben), in dem in der schönen Jahreszeit frisches Grün oder Blumen, im Winter künstliche oder präparierte Zweige Aufnahme finden.

Wenn das schlichte Naturbraun der Äste etwa nicht zusagen sollte, was kaum eintreten wird, der mag sie mit Bronze überpinseln.

H.

## Winke.

Gutes Mittel gegen nasses Schuhzeug. Es dürfte namentlich für diejenigen, welche keine große Auswahl hinsichtlich ihres Schuhwerks haben, wissenschaftlich wertvoll sein, ein ebenso billiges wie wirtschaftliches Mittel lernen zu lernen, um durchnäßtes Schuhzeug schnell und bequem trocken zu können und dasselbe zugleich vor dem lästigen Einschrumpfen zu bewahren. Man nehme gewöhnlichen Hasen und füsse denselben in einem irischen Gefüre so an den Herd, daß er zwar warm wird, aber nicht röstet. Sobald man das durchnässte Schuhzeug ausgezogen hat, füsse man es bis oben mit dem warmen Hasen und hänge oder füsse die Schuhe an einen geeigneten Ort. Die Feuchtigkeit wird zum Teil durch Verdunstung beseitigt, teils durch den trockenen Hasen angezogen. Hierdurch quillt der Hasen auf und verhindert ein Zusammenziehen des Leders. Den Hasen kann man immer wieder aufs neue verwenden.

## Nassauischer Küchenkittel.

a. Für einen einfacheren Haushalt.

Sonntag. Fleischbrühe mit gehäuteten Schnitten. — Sauerkraut, Erbsbrei, Schweinebrühe. — Apfelschnecke.

Montag. Suppe von der Schweinebrühe mit dem Rest Erbsbrei. — Suppenfleisch-Ragout vom gestrigen Suppenfleisch, gekocht. — Waffelkorn.

Dienstag. Grütze. Weißluppe. — Saure Linsen, Stampfkartoffeln, beliebige warme Würstchen.

Mittwoch. Schwarzbrotsuppe. — Dampfnudeln, Apfelschnecke aus Apfelsingen.

Donnerstag. Rahmsuppe. — Weiße Rüben mit Kartoffeln, panierte Kartoffelscheiben.

Freitag. Rindfussuppe. — Schellfisch, Salzgarnelen, Einfüller.

Samstag. Fleischbrühe mit Sago. — Rindfleisch mit Kartoffelkartoffeln und sauren Gurken.

\*) Apfelschnecke. Sechs bis acht große Apfeln werden geschält, geröstet u. mit etwas Wasser, Butter u. Butterkonservenweich gebacken, dann durch ein Sieb gegeben. Aus sechs Apfelsinen, dem Saft einer Zitrone und einem gehäuteten Schloß-Auer schlägt man einen steifen Schnee, den man noch und noch mit dem Apfelsinensaft vermischt, wobei man beides gut durchmischen schlägt. Man röhrt den Apfelschnecke erölt auf einer Pfanneplatte an und garniert ihn mit kleinem Rindfleisch. Die Peipf kann man auch in der Möhre braten und das Rind durch ein Sieb treiben. Die Speise gibt außerordentlich aus.

b. Für einen feineren Haushalt.

Sonntag. Quirlschwanzsuppe. — Rindskopf naturell — Gebratene Boulangere mit ausgekochten gebratenen Kartoffeln, Apfelsalat mit Streiche. — Meringen mit Schlagsahne.

Montag. Kartoffelsuppe mit verlorenen Eiern. — Ragout von Kartoffeln, Rüben, ganze Bratkartoffeln. — Karottenkürbisch.

Dienstag. Weißwurstsuppe mit Sago. — Rindfleisch mit Kartoffelkonserven, Blumenkohl, überbacken.

Mittwoch. Suppe von der Blumenkohlsuppe mit Einlauf und einem Blumenkohlschößchen. — Schweineroulade, Rötkraut, gekochter Kartoffelkonserven. — Rümschnitten.

Donnerstag. Rügensuppe mit Gräbenen. — Gebratene Zunge mit Rübenkohl, Salzgarnelen. — Gulasch und Knödel.

Freitag. Grüne Erbsensuppe. — Rindsmilch-Pastetchen. — Gedämpfer Salz-Pruinenkraut-Salat, Salzgarnelen.

Samstag. Weiße Bouillon mit Tapioka. — Suppenfleisch, überbacken, Lauchgemüse in weißer Sauce, Salzgarnelen. — Berliner Blumenkohl.

## Briefkasten der Hausfrau.

Alle Zusagen und Anmerken sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau“ des Wiesbadener Tagblatts zu richten.

M. D. Junge Frau bittet um Angabe eines guten Rezeptes für die Zubereitung einer Soupe au manchon a la Bielle. Vielleicht auch um Angabe eines guten Kochbuchs insbesondere für Fleischgerichte.

Eine Hausfrau. Möchte eine gütige Hausfrau mir Rezept angeben über Zubereitung von Schwarzbrotteig, Heringstortoffen, Irish Cream und Einlegen der Käseart? In meinem Kochbuch ist nichts von alledem. Um voraus besten Dank.

G. G. Eine Leserin fragt noch einmal an, wie man beim Tragen glänzend gewordene schwarze Apfelsine wieder braubar machen kann. Hat eine Leserin der „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ Erfahrung?

H. B. (Antwort.) Auf Ihre Anfrage im Briefkasten möchte ich ein Rezept für Marmelade aus Apfelsinen in Salben mitteilen, welches ich kürzlich aus einer Zeitschrift abgezogen habe, aber noch nicht probiert habe; ob dies nun die von Ihnen gemeinte englische Zubereitung ist, kann ich nicht sagen, vielleicht entspricht die Angabe aber doch Ihren Wünschen. Man wiegt die Apfelsinenkuben, die noch die inneren weißen Haut haben müssen, und legt sie 2 Tage lang in Wasser, das öfters gewechselt wird. Dann lädt man in frischem Wasser die Schalen recid. leicht, lädt sie abtropfen und drückt sie, wenn sie erstalt sind, aus, wonach sie mehrmals durch die Dose geschüttet werden. Anschließend klar man in Wasser so viel Zucker, wie man Schale hat (es kann auch etwas weniger sein). schüttet die Apfelsinenmasse hinein, gibt den Saft von 2 bis 3 Zitronen dazu und lädt unter täglichem Rütteln die Käse recid klar trocken. Die fertige Marmelade füllt man in Gläser, darüber Vergesamelpapier. G. L. — Man wasche die Orangen in kaltem Wasser und bürste sie so, daß alle sauerbaren Flecke entfernt werden. Dann trockne man sie und schneide sie so dünn als möglich, wobei man alle Kerne entfernen soll. Auf jedes Pfund Frucht füge man 8 halbe Liter kaltes Wasser und lasse die Orangen 24 Stunden darin stehen, darauf werden sie gekocht, bis die Schalen vollständig weich sind, ungefähr 6 bis 8 Stunden. Danach bleiben sie aber noch 24 Stunden stehen. Dann wieder aufs Feuer, wenn es kostet, tut man auf jedes Pfund Frucht 1 1/4 Pfund Zucker und lädt dies noch ungefähr 1/2 Stunde trocken, bis es gelöst. H. G. — Apfelsinenmarmelade werden 12 schöne Apfelsinen geschält, die Schalen so lange im Wasser gelöst, bis sie ganz weich sind, was man daran erkennt, wenn sie von einer Stielnadel leicht herunterfallen. Dann giebt man das Wasser ab, legt die Schalen in ein Gefäß mit kaltem Wasser und lädt sie einen Tag darin wässern. Die abgezäumten Apfelsinen schälen, schneidet man in kleine Stückchen, wobei man die Kerne entfernt. Die gewaschenen Schalen schüttet man auf ein Sieb, lädt sie ablaufen und entfernt die innere, weiße Haut, dann wiegt man sie mit dem Wiegemesser ganz fein. Nun wird 1 Kilo guter Zuckerpuder zum Baden gesetzt, dann die geschnittenen Apfelsinen nebst den fein gewaschenen Schalen hineingeschüttet und unter stetem Rütteln mit einem Holzspatel die eingetrockneten, worauf man die Marmelade in kleinen Steinäpfeln füllt, die man noch dem Erkalten abdeckt. A. R. — Am Donnerstag, den 20. Januar, wurde um ein Rezept von englischer Marmelade von Apfelsinenkuben gebeten. Eine Dame kann es als sehr gut empfehlen. Von 5 Pfund Apfelsinen werden die Schalen so eingeknetet, daß man sie in vier Teile abziehen kann. Tue die Schale in einen Einmachtopf mit viel Wasser, löse sie so lange loschen, bis man eine Gabel leicht hineinstechen kann. Nun nehme sie dann heraus und schneide sie in sehr dünne Scheiben. Während die Schalen loschen, werden die abgesetzten Apfelsinen getrocknet durch ein Sieb getrennt, damit die Kerne und Haut nicht in den Saft kommen. Nachdem die Schalen ganz fein geschnitten sind, werden sie mit dem Saft zusammen in den Einmachtopf mit 8 Pfund Zucker gelöst. Nachdem es 10 Minuten gekocht ist, wird es vom Feuer genommen und in kleine Gläser oder Töpfe gefüllt.

Frau G. (Antwort.) Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen gern mit, daß Ihr Haar zur Vermeidung von Kopfschuppen am besten folgendes Verfahren annehmen sollten: Gezeitigen Sie eine warme Seifenlauge, am besten aus geschmeideter, reiner Seife verarbeitet (oder fertiges, sogen. Shampoo-Pulpa) und waschen Sie Ihr Haar und die Stirn haut gründlich damit, wonach Sie dann in kaltem, frischem Wasser nachspülen, bis alle Seife entfernt ist. Nachdem Sie das Wasser abgezogen haben, schüttet die Schuppen von jedem Apfelsinenkuben eine gute Schuppenwolle ab. Nach 1 bis 2 Tagen lösen sich die Schuppen von selbst und wenn Sie dieses Verfahren alle 3 bis 4 Wochen wiederholen, so werden Sie eine klare Kopfschale haben. Schuppenbildung des Haars selbst ist ein öfters vorkommendes Geschehen, wobei Sie eine klare Kopfschale mit einem Tuch abwischen. Wenn das Haar nicht trüb ist, das Ganze durch ein Tuch. Wenn das Haar genügend abgeküsst, dann fügen Sie einen Schloß-Salmitzest hinzu und waschen dann täglich die Kopfschale. Nachdem das Haar ausgeküßt und trocken ist, ist ein ordentliches Räumen mit dem Staubsauger sehr empfehlenswert. Wiederholen Sie die Waschungen alle 3 Wochen und die Schuppenbildung ist nur noch gering. J. R.

J. A. R. (Antwort.) Ich teile Ihnen hier gern folgendes erprobte und billige Rezept für die Zubereitung von Seife ein: für einen einfacheren Haushalt mit erforderlicher Zeit sind: 1 Liter Milch, 3 Schüsseln Vanille, 6 ganze Eier, 1 Pfund Butter, 1 Pfund Vanillin und Zucker nach Bedarf. Dies alles wird tüchtig untereinander vermischt, so daß es eine klare Käse gibt, die man abdampft unter Kühlung langsam zum Kochen bringt. Wenn röhrt man sie, bis sie wieder erölt ist und lädt sie dann, am besten bis zum anderen Tag, ruhig und kühl stehen. Nun füllt man alles in eine quirlende Blechbüchse, stellt diese in einen Eimer, der dann rings um die Büchse lagenweise mit Kartoffeln und Brotstücken gefüllt wird. Obenauf deckt man ein feuchtes Tuch (Brottuch) und rüttelt die Vanillemasse ab und so tüchtig um, damit alles gleichmäßig friert. Statt der Vanillemasse kann man im Sommer auch Erdbeeren oder Himbeeren verwenden, die man in diesem Zweide durch ein feines Sieb treiben und in hier der eigenen Vanille noch viel Vanilleöl geben.

Frau Ing. B. Die Radial-Heiz-Apparate werden auf einem Gasbrenner aufgeheizt. Die Handhabung ist leicht. Der Apparat erfüllt bei nicht allzu großer Härte seinen Zweck, veragt jedoch bei niedriger Temperatur, da man seine Wirkung nur wenig erhöhen kann. Er eignet sich für vorübergehendes Gebrauch und in der Übergangszeit, ist jedoch nicht imstande einen guten Ofen zu erzeugen. G. Leichmüller.

Frau B. hier. (Antwort.) Ein Rezept für die Zubereitung der Kartoffelkäse kann wie Ihnen in der nächsten „Hauswirtschaftlichen Rundschau“.

D. G. in Obermoschel und andere auf die Anfrage der Frau G. antwortende Leser: Ein bestimmtes Fabrikat kann in dieser Weise in der „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ nicht empfohlen werden.